



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

243 (29.5.1938) Sonntags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-286786](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-286786)

Flottenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernspr.-Samml.-Nr. 35421. Das „Flottenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreise: Drei Haus monatlich 2,20 RM, u. 50 Pf. Trägertlohn; durch die Post 2,20 RM, (einschl. 66,48 Pf. Postzeitungsgebühr) ausgl. 72 Pf. Beleggeld. Ausgabe B erscheint wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Drei Haus monatlich 1,70 RM, u. 30 Pf. Trägertlohn; durch die Post 1,70 RM, (einschl. 51,58 Pf. Postzeitungsgebühr) ausgl. 42 Pf. Beleggeld. Ist die Zeitung am Erscheinens (auch d. bbb. Gebot) verbindl. Befreit kein Ansp. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gehalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gehalt. Millimeterzeile im Zeitteil 60 Pf. Stammeimer Ausgabe: Die 12gehalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gehalt. Millimeterzeile im Zeitteil 45 Pf. Schwärzger und Grindmeier Ausgabe: Die 12gehalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gehalt. Millimeterzeile im Zeitteil 18 Pf. — Adlung- und Göttinger Ausgabe: Die 12gehalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gehalt. Millimeterzeile im Zeitteil 40 Pf. — Einzelverkaufpreis 10 Pfennig.

Sonntags-Ausgabe

8. Jahrgang

MANNHEIM

A/Nr. 243 6/Nr. 146

Mannheim, 29. Mai 1938



Unter der Fahne bleiben, das ist Sinn und Inhalt des Kreistages. Unter der Fahne bleiben, das ist die Forderung aller großen Tage der Bewegung. In ihr liegt die Glaubenswelt des Nationalsozialisten. Aus ihr wächst die ewig wirkende Kraft zum Einsatz für unsere Weltanschauung. So wie alle großen weltanschaulichen Organisationen ihre Menschen seit Jahrhunderten, ja seit Jahrtausenden immer wieder zusammenrufen, sie um ihren Glauben, ihr Banner und ihre Symbole scharen, so ruft auch die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei alljährlich ihre Anhänger zu mächtigen Kundgebungen und Tagungen, um ihre Herzen zu mobilisieren für die hochziele der Bewegung. Kreistage erinnern daran, daß es auch bei uns in der engeren Heimat die Partei und ihre ersten mutigen Behenker gewesen sind, die die neue Fahne in die Zukunft getragen haben. Sie erinnern, daß die Partei der Motor alles deutschen Lebens ist,

daß sie den Staat tsefelt, ja daß sie ihm befiehlt, wenn die Bürokratie versagt und gegen die völkischen Interessen der Nation verstößt. Darum auch dürfen wir an solchen Tagen nie die Quellen vergessen, aus denen unsere ersten Kämpfer, Marschierer und Trommler ihre Kraft geschöpft haben. Damit ist auch die ängstliche Frage mancher Kleingeister und Spießer beantwortet, warum wir eigentlich Kreistage abhalten. Die Partei ist und bleibt die bewegende, geistige und ideelle Kraft des Volkes und des Staates. Ihr Aktivismus darf nie erlahmen, selbst nicht in politisch ruhigen Zeiten. Sie hat immer und immer wieder die Pflicht, auf ihre Sendung hinzuweisen, sie hat immer und immer wieder die Aufgabe, alle Volksgenossen für ihre Arbeit, für ihre Idee und für ihre Weltanschauung einzuspannen und sie davon zu überzeugen, so lange und so gründlich, bis der letzte Volksgenosse weiß, daß die Partei das deutsche Schicksal der Nation gestaltet. Der Kreistag soll aber auch die Kameradschaft der



Alten wieder erneuern. Er soll neue Kameradschaften begründen und ein Band schlingen um die Führerschaft der Bewegung, das sich in den Tagen der Arbeit und der Sorge bewährt. Das Gefühl der großen Gemeinschaft soll in solchen Tagen erwachen und jeder, der in der braunen Front mitmarschiert, soll wissen, daß neben ihm noch ein Heer treuer Helfer und Mitstreiter steht. Kreistage sind auch Tage der Leistung und Tage der Selbstkritik an den Führungsaufgaben. Alle die im Dienst des Führers stehen, müssen sich einmal im Jahre zum Appell der Selbstprüfung rufen, der Parteigenossen am allerstrengsten. Nach den Erfahrungen, die aus den Gesehen der Gemeinschaft kommen, hat er sein Handeln und seine Arbeit einzustellen. Mit dieser Gemeinschaft hat er auf das allerengste verbunden zu sein. Je inniger der Träger der Idee zur Gemeinschaft gehört, je bedingungsloser er sich in sie hineinstellt, desto wesentlicher und erfolgreicher wird er sein, desto mehr erwachen in ihm alle schöpferischen Kräfte des Geistes, die formgebend und aufbauend die Gemeinschaft verwickeln. Auch hier ist uns der Führer Beispiel. Er war es, der in einem so umfassend hohen Maße von der Wirklichkeit durchdrungen war, die wir Deutschland heißen, der durchdrungen war, so tief und so unbedingt, daß er sie in ihrer ganzen und unendlichen Fülle auf sich zu sammeln vermochte, um sie durch die Kraft seines Geistes neu zu formen und neu zu gestalten. Beim einfachen Parteigenossen fängt diese besondere Verpflichtung für die Gemeinschaft und damit für den einzelnen Volksgenossen an. Der Winkel und die Lücke am Rande erhöht diese Verpflichtung. Gerade der Politische Leiter muß an solchen Tagen seine Verpflichtung fühlen, die er der Gemeinschaft gegenüber hat. Er ist der Freund und der Kamerad des Volksgenossen. In den Gedankenwelten des Nationalismus und Sozialismus, die sich in unserer Bewegung zu einer höheren Weltanschauung verbunden haben, liegt das Arbeitsfeld des verantwortlichen Parteigenossen. Seine Anteilnahme an allem, was den deutschen Volksgenossen bewegt, muß sich in der Praxis erfüllen. Das ist die edelste und wirksamste Betreuung.

Da die Kräfte der Seele die schwersten Wunden heilen, wächst das stärkste Vertrauen und die größte Freude aus der seelischen Anteilnahme. An Kreistagen soll der Reichtum dieser Kräfte mobilisiert und das Tor zur echten Kameradschaft geöffnet werden. Sie sollen aber auch in den engen Rahmen der Heimat, aus der sie herauskommen, das Wesen und die Landschaft widerspiegeln. Und sie sollen nach außen hin dem Gau und dem Reich beweisen, daß hier, wo schaffende Arbeiterhäute und rauchende Schloten im Aufbau für die Nation stehen, auch treue und entschlossene Gefolgsmänner des Führers sind. Was diese Woche in den Arbeitstagen der Partei unsichtbar getan wurde, das tritt am heutigen Tage mit seinen Trägern an die Öffentlichkeit, wenn die braunen Marschmäulen mit ihren Fahnen und Standarten in den großen Kundgebungen und Aufmärschen sich freudigen Willens zu Führer und Reich bekennen. Dr. W. K.



Der Mittelbau des Schlosses präsentiert sich in seinem für den Kreistag erhaltenen Schmuck. Aufn.: Hans Jütte (2)

Arbeitsvermittlung mehr denn je

Wir sprachen mit dem Referenten für den arbeitspolitischen Einsatz im Gau Baden

Ein Schriftleiter des NS-Gauleiters hatte Gelegenheit, sich mit dem Referenten für den arbeitspolitischen Einsatz im Gau Baden, Gauleitersleiter Wg. K. L. S. Mannheim, zu unterhalten und ihn über die Wandlung seiner Aufgabenstellung zu befragen.

Stand noch vor wenigen Jahren die Beseitigung der Arbeitslosen im Vordergrund der nationalsozialistischen Aufbauarbeit nach der Machterobernahme, so steht heute eine vielseitige arbeitspolitische Betreuung der Volksgenossen ein, die interessante Einblicke in die verzweigten Vorgänge auf dem Arbeitsmarkt gewährt.

Praktisch keine Arbeitslosen mehr

„Es gibt im Gau Baden praktisch keine Arbeitslosen mehr“, antwortete uns Wg. K. L. S. auf unsere erste Frage. „Die Volksgenossen, die nicht im Erwerbsleben stehen, sind in ihrer Einsatzfähigkeit zum mindesten um 40 Prozent beschränkt. Wenn aber einsatzfähige Volksgeno-

sen arbeitslos sind, so ist das fast ausnahmslos auf die Tatsache zurückzuführen, daß sie arbeitsgebunden sind. Auch für sie sind also Arbeitsplätze vorhanden, wenn auch nicht an dem Ort, an dem sie ihren Wohnsitz haben.“

Wenn diese Volksgenossen auch keine Schuld an ihrer Arbeitslosigkeit trifft, zu einem Zeitpunkt, an dem sich überall ein Mangel an Arbeitskräften offenbart, so kann doch nicht verschwiegen werden, daß ihr Recht auf Arbeit noch keinen Anspruch auf Arbeit am Plage bedeutet. Weder die Partei noch der Staat können verantwortlich gemacht werden für den Strukturwandel, der die Wiederaufbauarbeit in den vergangenen Jahren begleitete. Die Härten, die er in sich birgt, müssen von diesen zahlenmäßig geringen Volksgenossen getragen werden. Wenn sie arbeitswillig und arbeitsfähig sind, finden sich sicherlich im Reichsgebiet eine Tätigkeit, und es ist immer wertvoller, sich aus eigener Kraft

und unter Opfern emporzuarbeiten, als den Zeitpunkt abzuwarten, der an Ort und Stelle Arbeit und Brot bringen könnte.“

In diesem Zusammenhang betonte Wg. K. L. S., daß es keineswegs angestrebt würde, Arbeitskräfte an andere Gauen — wenn nicht eine Notwendigkeit vorliegt — abzugeben. So sehr es auch vom Standpunkt der gesamten Volkswirtschaft gesehen legentliches gleichgültig sein kann, wo eine Arbeitskraft eingesetzt wird, so sehr wird doch der Abgabebereich wirtschaftlich belastet. Schon daraus ergibt sich die Forderung, einen Ausgleich innerhalb des Gaues durchzuführen.

Die Aufgaben der Arbeitsämter

„Hier steht auch eine der vielseitigen Aufgaben der Arbeitsämter“, so führte Wg. K. L. S. aus. „Die Arbeitsämter sind heute nur noch zu einem geringen Teile eine Einrichtung zur Unterbringung von Arbeitslosen. In der Hauptsache betreiben sie heute die Arbeitskraft, also den wertvollsten Besitz, über den unser Volk verfügt. Ihr Ziel ist die Erhöhung der Leistung durch den bestmöglichen Einsatz jedes einzelnen.“

Jeder schaffende Volksgenosse besitzt heute ein Arbeitsbuch, das die Grundlage für eine umfangreiche Kartei ist, die Auskunft über seine beruflichen und persönlichen Leistungen gibt. Diese Kartei vermittelt den Arbeitsämtern einen genauen Überblick über alle einsatzfähigen Arbeitskräfte und ermöglicht es, besonderen Anforderungen, die zeitweise in der Industrie und Wirtschaft gestellt werden, Rechnung zu tragen.

So braucht z. B. der Landmaschinenbau, der eine wesentliche Aufgabe zur Sicherung der Ernährungswirtschaft zu erfüllen hat, Arbeitskräfte, die aus anderen Betrieben herausgezogen werden müssen. Das Arbeitsamt vermittelt diese Arbeitskräfte und sorgt gleichzeitig für den notwendigen Ersatz in den Betrieben, die ihre Kräfte abgeben müssen.

Die Ueberwachung des Altersaufbaues

Ist ebenfalls eine vordringliche Aufgabe der Arbeitsämter. Durch Zuneigung jugendlicher Arbeitskräfte wird dafür gesorgt, daß keine Ueberalterung in den Betrieben, die sich eines Tages nachteilig auswirken müßte, eintritt. Zugleich wächst so ein Nachwuchs heran, der die volle Leistungsfähigkeit der einzelnen Betriebe garantiert.

Die Verteilung der Lehrlinge auf die Wirtschaft erfolgt nach dem gleichen Grundsatz und ist eine der verantwortungsvollsten Aufgaben, die den Arbeitsämtern von dem Beauftragten für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, übertragen wurden. Die gegebene Vollmacht greift sehr tief in das Einzelgeschick ein.

Die Arbeitsvermittlung

Die Zahl der Vermittlungen, die die Arbeitsämter vornehmen, ist heute höher denn je. Der weitaus überwiegende Teil an Arbeitsstellen wird nicht etwa an Arbeitslose, sondern an Arbeitsuchende vermittelt. Die Mehrzahl der Volksgenossen sucht heute, vertrauensvoll auf ihre Tätigkeit, Arbeitsstellen, die ihrem Tätigkeitsdrange entsprechen. Sie kündigen ihren Arbeitsplatz, um sich zu verbessern und ihre Arbeitskräfte müheloser einzusetzen. Der gewaltige Aufschwung, den Wirtschaft und Industrie nach dem Wiederaufbau genommen haben, gibt ihnen die Möglichkeit dazu, und es ist ein beglückendes Gefühl für die Mitarbeiter an den Arbeitsämtern, hier — dem Volksganzen dienend — sich einfach zu können und mitarbeiten zu dürfen an dem Fortschritt zum Wohle der Gesamtheit und damit jedes einzelnen Volksgenossen.“



Mannheim hat sich für den Kreistag geschmückt

Die Rhein-Neckar-Stadt hat sich gewandelt

Mannheim zeigt heute ein völlig neues, repräsentatives Gesicht

Der Fremde, der Mannheim aus früheren Erinnerungen nur als die Stadt der Fabriken kennt, wird um so angenehmer überrascht sein, wenn er heute etwa auf der Reichsautobahn von Heidelberg in die Stadt hineinkommt. Die Einfahrt, bekanntlich eine der schönsten an den Straßen Adolf Hitlers, repräsentiert das Gesicht des neuen Mannheims. Hier werden auch die geplanten neuen Bauwerke der Partei und des Staates entstehen. Sie bilden das Gegenstück zu den monumentalen Bauten der Vergangenheit, die nach Beseitigung mancher später hinzugefügter Stillwidrigkeiten der Umgebung in ihrer ursprünglichen Schönheit hervortreten.

Auf den ersten Blick tritt die rege Siedlungstätigkeit der letzten Jahre in Erscheinung. Den härtesten Eindruck gewinnt man vielleicht aus dem Flugzeug. Um den dunk-

len Kern der alten Stadt legt sich ein in Wäldern und Grünflächen eingebetteter Ring von lichten Siedlungen. Die Partei geht mit ihrer Siedlungstätigkeit mehr und mehr auf das Land hinaus. Besondere Erwähnung verdient die Ausarbeitung eines Bebauungsplans der Stadtgemeinde Heidelberg, wo zur Zeit die bekannte Kennstraße ausgebaut wird. Die neuen Siedlungen werden nicht zusammenhängend an den Rand hinausgeschoben, sondern bilden stadtbaulich die Brücke zwischen Arbeiter- und bürgerlicher Bevölkerung. Den Anregungen der letzten Reichsleitertagung in Baden-Baden folgend, geht der Kreis Mannheim daran, in einigen Landgemeinden neue Siedlungen zu errichten, und zwar zunächst bei Weinheim und Schwetzingen in je einer Landgemeinde. Es sollen alle Vorbedingungen: Wohnverhältnisse, Bodenpreise, Menschenanwahl, sorgfältig geprüft und bestimmte Siedlungstypen entwickelt werden.

Die NSB-Arbeit hat in dem nordwestbadischen Industriezentrum, in dem noch viele Schä-

den der Vergangenheit zu heilen sind, von jeher einen besonders günstigen Boden gefunden. Hinzu tritt die segensreiche Tätigkeit der NS-Frauenenschaft.

Hand in Hand mit diesen vielseitigen Arbeitsgebieten der Partei geht ihre innere Festigung. Dieser dient die Errichtung von zwei Reichsschulen im Odenwald und in Hochheim. Während erstere in bevorzugter landschaftlicher Lage der rein weltanschaulichen Schulung dient, wird letztere den politischen Leiter unmittelbar für die praktische Arbeit vorbereiten.

Reichsleiter Schneider sprach bei unserem Besuch mit lebhafter Freude von dem vorzüglichen Vertrauensverhältnis zwischen Partei und allen Kreisen der Bevölkerung. Wenn man sich erinnert, daß bei der Wahl am 6. November 1932 Mannheim noch 36.000 Kommunisten und 34.000 Sozialdemokraten, zusammen etwa doppelt soviel als die NSDAP, zählte, wird besonders deutlich, welcher Wandel sich hier vollzogen hat. E. D.

Das Aufgabengebiet des Kreisleiters

„HB“-Unterredung mit Kreisleiter Hermann Schneider

Ein Kreisleiter ist wahrlich ein vielgeplagter Mann. An ihm reißt und zerrt alles. Ist es in normalen Zeiten schon schwer, ihn kurz für einige freie Minuten zu sprechen, so ist es in politisch hochgespannten Tagen fast unmöglich. Besprechungen, Anweisungen, Anordnungen, Telefonate und Diktate jagen sich im hastenden Rausch der Arbeit. Man sieht zwar Werk und Aufgabe nicht in plastischer Form, und doch ist der Kreisleiter in allen Dingen des staatlichen, kommunalen, des Partei-, Kultur- und Wirtschaftslebens geistiger Motor, der die vielgestaltigen Auffassungen und Meinungen zur Entscheidung treibt.

Kreistag! Die ganze Woche schon läuft das Arbeitsprogramm der Kreisleiter. Die Partei steht im Mittelpunkt dieser Woche. Alle Entscheidungen, Fragen, Maßnahmen rufen den Kreisleiter auf den Plan. Am Abend muß er oft noch in vier bis fünf Arbeitstagen. Wir erwischen ihn zufällig bei einem Telefonat in seinem Arbeitszimmer auf der Kreisleitung in dem Augenblick, als er anfragt, ob der Oberbürgermeister gleich für ihn zu sprechen sei. Auf der anderen Seite wird die Anfrage bejaht. Doch zunächst haben wir einige Fragen, die „HB“ muß warten.

Welches ist eigentlich Ihre Hauptaufgabe, Kreisleiter?

Als Beauftragter des Führers hat der Kreisleiter in seinem Hoheitsgebiet die politische und weltanschauliche Führung und Betreuung aller Volksgenossen. Außerdem hat er darüber zu wachen, daß sich Leben und Arbeit in allen staatlichen und kommunalen Behörden, nicht zuletzt aber auch in der Wirtschaft in nationalsozialistischem Geiste vollziehen. Zu seinen Hauptaufgaben gehört auch die Auswahl der Männer, die ihm als Mitarbeiter zur Seite stehen, sie zu Aktivisten der Bewegung zu machen, für ihren Dienst zu schulen, zu erziehen und auszurichten. Schließlich obliegt ihm auch die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Betreuung der Gesamtbevölkerung des Kreisgebietes.

Wie vollziehen sich in der Praxis diese drei umfassenden Aufgaben?

Auf mannigfache Art: Zunächst einmal mittels der großen Rundgebungen, dann durch die Versammlungstätigkeit der Ortsgruppen, durch die Kleinarbeit von Mund zu Mund der Block- und Zellenleiter, durch die Presse und durch die Erziehungs- und Aufklärungsarbeit der einzelnen Gliederungen und Kreisleiter der Partei. In politisch ruhigen Zeiten widmet sich diese Arbeit planvoll nach den Weisungen des Kreisleiters ab, wobei das ganze Aufgabengebiet unter Berücksichtigung der besonderen örtlichen Verhältnisse angefaßt und gelöst wird.

Wie ist die Zusammenarbeit mit den Behörden?

Sie ergibt sich aus der Tatsache, daß der Kreisleiter der Beauftragte der Partei ist. Nach dem Willen des Führers befehligt die Partei den Staat. Aus dieser klaren Festlegung ergibt sich eine verständnisvolle Zusammenarbeit, wobei der Wille der Partei in politischer, weltanschaulicher, sachlicher und personeller Hinsicht maßgebend ist. So werden zum Beispiel die Oberbürgermeister und Bürgermeister eines Kreisgebietes jeweils auf Vorschlag des Kreisleiters vom Gauleiter und Reichsstatthalter in ihre Ämter eingesetzt. Und schließlich werden auch die Beigeordneten und Ratsherren in Vereinbarung mit den Bürgermeister und Oberbürgermeistern durch den Kreisleiter ernannt und bestätigt. Durch diese Beauftragung ergibt sich ohne weiteres eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Partei und Gemeindeverwaltung. Auswahl, Einstellung und Beförderung bei allen staatlichen und städtischen Beamten oder Angestellten kann nur mit Zustimmung des Kreisleiters erfolgen.

Wie ist die Stellung zur Wirtschaft?

Sie ist an sich klar umrissen in der engen Zusammenarbeit mit der DAF. Seine oberste Verantwortung für die nationalsozialistische Wirtschaftsführung des Kreisgebietes bringt es mit sich, daß der Kreisleiter laufend über personelle und sachliche Fragen gehört und unterrichtet wird. Die Gesamtsituation im Wirtschaftsleben, seine Aufgaben und seine Veränderungen unterliegen im Rahmen der großen nationalen Volkswirtschaft mit ihren Planungen seinen Beobachtungen.

In wie weit haben Sie unmittelbaren Einfluß auf die soziale, wirtschaftliche, kulturelle und weltanschauliche Führung der Volksgenossen?

Dieses Aufgabengebiet ist so groß, daß eine Arbeitsteilung Platz greifen muß. Für die soziale und wirtschaftliche Betreuung sind dem Kreisleiter der Kreisobmann der DAF und der Kreisamtsleiter der NSDAP beigegeben. Sie führen eigenverantwortlich ihre Aufgaben aus. Für die kulturelle und welt-

anschauliche Arbeit ist das Kreischulungs- und Kreispropagandaamt zuständig.

Alle anderen größeren Tätigkeitsgebiete der Partei werden von den einzelnen Sachämtern geführt. Eine Umschneidung von Aufgaben haben die Kreisleiter zu bewältigen. Beispielsweise hat die Siedlungsarbeit der DAF sich mit den Vertiefungsarbeiten zu befassen, mit der Auswahl der Siedler, ihrer Betreuung u. a. m. Daneben hat der Kreisleiter Verhandlungen zu führen mit den staatlichen und städtischen Stellen zum Zwecke der Vereinfachung von domäneneigenem Gelände für Siedlungszwecke. Die NSDAP als Amt der Kreisleitung steht in der praktischen Arbeit für den Sozialismus in unserem Volk. Tausendfältig sind ihre Aufgaben: Beschaffung

besserer Wohnungen, Errichtung von Kindergärten, Arbeit für das BSW, Auf- und Ausbau des Ernährungshilfswerks und tausend andere Dinge mehr.

Sie haben in allen Lebens- und Schaffensgebieten des Kreises mitzuwirken. Ist da eine persönliche Initiative und Führungsnahme noch möglich?

Sie ist mit am wichtigsten und wird auch immer wieder in Anspruch genommen bei Beratungen größerer Aktionen, wie Finanzierungsfragen von Siedlungen, Meliorationsarbeiten, Auf- und Ausbau des Ernährungshilfswerks, Landarbeiter- und Bodenbebauungsfragen, Einsatz für die Erzeugungs-schlacht, Bauvorhaben von Stadt und Land und anderes mehr. Persönliche Führungsnahme mit den Schaffenden aller Berufsgruppen durch Vertiefungen, die nie abreißen. Immerwährender Einsatz und Sorge für die Verbesserungen der sozialen Lebensbedingungen der Volksgenossen. Sorge und Begleitung für den Einsatz der letzten Arbeitslosen, vor allem Ueberwindung der Schwierigkeiten des Einsatzes der nur beschränkt Einsatzfähigen.

Mitarbeit für die Befange des Sportes, Sportplätze, HJ-Heime, Führerlese für den



Der stellvertretende Gauleiter Pz. Hermann Schneider spricht am Sonntagmorgen beim Appell der Politischen Leiter des Kreises Mannheim im Stadion. Archivbild

Nachwuchs, Auswahl für die Adolf-Hitler-Schulen und Ordensburgen, Ausgleichsarbeit zwischen HJ und Elternhaus, Zusammenarbeit mit allen Gliederungen der Partei, Planungen von Großkundgebungen und Aufmärschen, Verhandlungen mit Ministerien, Verhandlungen mit Werken über Tarifgestaltungen für Elektrizität, Vorlage von wichtigen Bauplänen, Fragen des Schulwesens bis hinunter zum Handarbeitsunterricht und der Erstellung von Brandwehrt. Die Kulturarbeit im Kreise fordert ständig den Einsatz des Kreisleiters für Programm- und Feierngehaltungen, Wünsche, Anregungen und Ueberwachung des kulturellen Lebens in Besprechung mit den Kreisleitern der Partei, Einflußnahme am Theater, Film und Konzertwesen. Kurzum eine Umschneidung von vorbereitenden Aufgaben und Arbeiten, die die Behörden nach den Auffassungen und Darlegungen des Kreisleiters zu schaffen haben. Hierzu kommen noch die repräsentativen Verpflichtungen bei Veranstaltungen, Tagungen, Besuchen von Studienkommissionen und so weiter.

Haben Sie dabei noch Zeit für Einzelwünsche?

Obwohl die Arbeit für die Gemeinschaft geleistet werden soll, läßt es sich nicht umgehen, sich da und dort mit Einzelfragen und Einzelfällen zu befassen. Die Zahl der Einzelgesuche und Wünsche, die schriftlich oder mündlich unmittelbar an den Kreisleiter herangetragen werden, belaufen sich im Monat durchschnittlich auf 500 bis 600. Beim besten Willen ist es nun nicht möglich, all diese Gesuche, Wünsche und Anregungen persönlich zu erledigen. Bei schwierigen und dringlichen Fällen nehme ich mich der Sache selber an. Alle anderen Vorgänge werden von den Kreisleitern erledigt. Ueber ihre Erledigung und Bearbeitung lasse ich mir jeweils Vorträge halten. Natürlich wird auch viel Ballast an mich herangetragen, angefangen bei Miet- bis zu Ehefreistellungen. Ich möchte hier an die Einsicht der Volksgenossen appellieren, den Kreisleiter nicht mit diesen persönlichen und auch nicht solchen kleinen Dingen zu befallen. Er ist für die großen Aufgaben da, hinter denen das kleine Einzelfall zurücktreten muß.

Haben Sie Wünsche, die wir den Lesern des „HB“ und der Parteigenossenschaft mitteilen sollen?

Ja! natürlich! Ich wünsche Unterstützung der Partei durch die gesamte Bevölkerung, eine positive Einstellung zu Bewegung und Staat und eine praktische Betätigung für Partei und Staat. Ich wünsche, daß jeder Mitglied der NSDAP wird, daß jeder reichlich und gerne spendet für dieses größte soziale Hilfswerk aller Zeiten und aller Völker. Ich wünsche, daß man den Block- und Zellenwartern die Arbeit erleichtert, daß das nationalsozialistische Schrifttum gelesen wird, vor allem die Schulungsbriefe, daß man den Parolen der Kreisleitung folgt, weil sie Wünsche des Führers sind, und daß jeder ein rechtschaffener und aufrechter Nationalsozialist wird.

Wir sind stolz auf unser Werk!

Ein Geleitwort zum ersten Kreistag der NSDAP

Mannheim steht im Zeichen des ersten Kreistages der NSDAP. Seit der durch den Nationalsozialismus herbeigeführten und endgültig besiegelten Einigung des deutschen Volkes hat die Bevölkerung der Rhein-Neckar-Stadt und darüber hinaus des ganzen nordwestbadischen Industriegebietes lebhaften Anteil an dem großen Geschehen unserer Zeit genommen und reges Interesse für die Arbeit der Partei gezeigt.

Für die Menschen zwischen Rhein und Bergstraße war diese Anteilnahme aber nicht nur ein Akt äußerer Ausrichtung, sondern vielmehr ein selbstverständliches inneres Herzensbedürfnis. Sie haben das in den fünf Jahren nationalsozialistischer Volks- und Staatsführung an zahllosen Beispielen in der Tat bewiesen.

Am Sonntag soll nun diese innere Geschlossenheit und Einsatzbereitschaft ihren überzeugenden Ausdruck finden. Der erste Kreistag der NSDAP erreicht an diesem Tage seinen Höhepunkt und die großen Veranstaltungen der Partei werden die Krönung jahrelanger unermüdlicher Arbeit darstellen.

Am Sonntag soll auch der letzte Volksgenosse unseres Kreises mit besonderem Stolz auf das Werk Adolf Hitlers und seiner nationalsozialistischen Bewegung blicken.

Heil Hitler!

H. Schneider

Kreisleiter

Mannheim, den 28. Mai 1938.

Der erste Blitze von Tirol

Gaulleiter Hofer an seinem Grabe

DNB Innsbruck, 28. Mai.

Am 27. Mai 1932 wurde bei einer Saalschlacht im Stadthaus Hötting der SA-Mann Sylvester Fink bei einem feigen marxistischen Ueberfall ermordet. Der Todestag dieses ersten Blitze von Tirol wurde von der Partei und der Bevölkerung in würdevollem Gedenken begangen. Überall wehten die Flaggen auf halbmast. Am Grabe Finks hatte eine Ehrenwache des SA-Sturmes 1 Aufstellung genommen. Um die Mittagsstunde marschierten Ehrenkürer der SA, H und des NSKK sowie eine Ehrengefolgschaft SA mit ihren Fahnen an der Grabstätte auf. Gaulleiter Hofer betonte in einer Ansprache, daß heute erstmals die Bewegung ungehindert den Todestag des Freiheitskämpfers begehen könne. Mit den Kameraden des Toten grüße heute das ganze nationalsozialistische Deutschland den Blitzen von Tirol. Nach dem Lied „Der Kampf um den guten Kameraden“ legte Gaulleiter Hofer einen Kranz am Grab nieder. Unter den zahlreichen weiteren Kranzgebern befand sich auch ein Kranz der SA-Gruppe Hochland, den Obergruppenführer Helffer-Widmann niederkam. Anschließend besuchte der Gaulleiter auch die Gräber der aus dem gleichen Friedhof ruhenden Blitzen Wurnig und Bonomiß.

Schwere Verluste der Roten

Mit Maschinengewehren vorgetrieben

DNB Salamanca, 28. Mai.

Die Roten setzten am Donnerstagabend und am Freitag ihre kampfhaften Angriffe auf die Brückenköpfe bei Trep und Balaguer fort und wurden wiederum unter großen Verlusten zurückgewiesen. Der Feind ließ bei seinem Zurückgehen ein mit Belohnungen beladetes Feld hinter sich sowie fünf zerstörte Tanks und verschleuderte Panzerwagen. Während des Angriffes liefen über 100 Milizen zu den Nationalen über.

Aus den Aussagen der Gefangenen und Ueberläufer ergibt sich, daß im bolschewistischen Lager eine große Niederlage befürchtet wird. Die Angriffe konnten nur noch mit Maschinengewehren im Rücken der vorgehenden Truppen gemacht werden, um ein Zurückweichen zu verhindern. Die Verwundeten mühten oft tagelang liegen bleiben, wenn es ihnen nicht gelang, die nationalen Gräben zu erreichen. Seit Beginn der Offensive haben die Roten bereits 30 000 Mann verloren. Ein großer Teil des feindlichen Offizierskorps ist den Aussagen zufolge französischer und sowjetischer Herkunft.

An der Front rücken die Nationalen durchschnittlich in 5 Kilometer Tiefe vor und besetzen die Ortschaften Gasteiz und Formosa. Der verfolgte Feind ließ 1500 Tote zurück.

Marschall Blücher in Moskau

DNB Moskau, 28. Mai.

Wie verlautet, soll der Befehlshaber der Fernflieger Sowjetarmee, Marschall Blücher, sich zur Zeit in Moskau aufhalten. Marschall Blücher sei, wie es heißt, mehrfach hier gesehen worden. Von sowjetischer Seite dagegen liegt über die Anwesenheit Blüchers in Moskau keinerlei Mitteilung vor.

Neue Filme in Mannheim

„Die unruhigen Mädchen“

Alhambra: Nach längerer Zeit wieder einmal „Die unruhigen Mädchen“. Sie spielt ein junges Mädchen, das eben die Schule (Matur) verlassen hat und nun ins „Leben“ hinausstritt. Mit ihr sind drei Freundinnen, die als vierblättrige Akazieblüten einer „Hausbahn“ gründen. Sie wollen immer treue Kameradschaft bewahren, auch wenn es einmal schwer werden sollte. Kameradschaft, aus der Gemeinschaft der Schule gewonnen, und erste Begegnung mit dem Leben sind also Motiv und Inhaltsgrundlage. Das Leben greift auch sofort hart ein. Trizie (Magg) lernt einen Mann kennen und glaubt seinen bedürftigen Worten. Bald aber durchschaut sie ihn. Auf die Enttäuschung folgt die Angst um die Freundin: denn Hilde glaubt an denselben Betrüger. Sie läßt sich von Trizie nicht überzeugen, meint es sei Eifersucht, auch dann noch, als Trizie, um die Freundin zu retten, auf den struppeligen Menschen schießt. Es kommt zur Gerichtsverhandlung, während der das Motiv der Tat erkannt und das Mädchen freigesprochen wird. Die Kameradschaft hatte sich bewährt.

Der Mann läßt fragen offen. Der Gebrauch der Waffe, obwohl im jugendlichen Uebermut und aus der Verpflichtung der Kameradschaft heraus zu erklären, bleibt überlebensfähig. Er läßt doch einen anderen Weg, zumindest zu erforschen, hätte versuchen können! Um die Schwere solcher Probleme nicht allzu stark in den Vordergrund treten zu lassen, fügte man eine Menge komischer Szenen ein, in denen sich Hans Noller als treuer Bedienter und Theo Ziegen „auspielen“ können. Sie gehören im Grunde zu den vier unruhigen Mädchen. Hilde v. Magg, Ilse Werner, Lucie Englisch und Frieda Daghia, die im Verlauf eines einzigen Jahres viel vom Leben kennenlernen, sich ihre reine Seele bewahren und nicht zergründen. Deshalb bleibt der Schluß befriedigend. Deshalb hat der Film, den Georg Wolpert mit mancherlei Jugendsinn an

Sieberhafte „Verteidigungsmaßnahmen“

in der Tschedei / Brücken wurden angebohrt und bei Nacht wird abgeblendet

DNB Hof, 28. Mai.

Ein Engländer, der einige Wochen in Karlsbad zur Kur zugebracht hat, trat in diesen Tagen mit seinem Wagen von Karlsbad über Eger und durch Deutschland seine Rückreise nach England an. Bei seinem Aufenthalt in Hof schilderte er seine Erlebnisse auf seiner Fahrt von Karlsbad bis zur Grenze.

Er erklärte, daß er den Eindruck hatte, mitten im Kriegsgebiet zu sein. Auf der kurzen Strecke von Karlsbad bis Eger sei sein Wagen mehr als 20 mal umgeleitet worden. Er hätte immer wieder von der Hauptstraße abbiegen müssen. Er sei dann durch lauter Sperren, auf krummen holprigen Feldwegen, über Notbrücken und durch Wälder nach einiger Zeit wieder auf die Straße zurückgeleitet worden.

Kein Bauer kann auf seinen Acker

Die deutschen Bauern hätten ihm erklärt, daß die ganze Feldarbeit seit 14 Tagen ruhe und

die der Zukunft mit größter Sorge entgegenzusehen. Sie könnten sich ohne Lebensgefahr nicht mehr auf ihre Felder begeben, da sich zwischen den Ackerflächen Maschinengewehre, Kanonen und Betonunterstände befänden. Ihre Ackergeräte und ihre Ackerwagen hätten man trotz aller Widersprüche zur Herstellung von Barrikaden fortgenommen. Wer versuche, diese Ackergeräte zurückzuholen, werde mit Erschießen bedroht; vielen Bauern seien außerdem auch die Pferde für militärische Zwecke fortgenommen worden. An sämtlichen Brücken, die er auf der ganzen Strecke passiert habe, hätten überall militärische Feldwachen gelegen. Die Brücken seien sämtlich angebohrt und die Bohrlöcher mit Granat geladen worden. Die Sprengvorbereitungen seien deutlich zu erkennen. In Neustadt und anderen Orten, die er habe passieren müssen, habe man in den öffentlichen Gebäuden, insbesondere den Schulen, Brandvorbereitungen getroffen. Zahlreiche Zimmer seien mit Stroh gefüllt worden, daneben ständen Petroleumlampen, so daß

einige Handgriffe genügen, um die Gebäude in brennende Fackeln zu verwandeln.

Die Kurgäste empfehlen sich

Die Bahnzüge blieben abends unbeleuchtet, und die Jäger führten mit abgeblendetem Licht. Reisende, die es wagten, in den Abteilen Licht zu machen, würden vom Zugpersonal bedroht. Unter diesen Umständen hätten es zahlreiche Kurgäste in Marienbad und Karlsbad vorgezogen, schnellstens abzureisen, da sie sich angesichts dieser umfangreichen Kriegsvorbereitungen fürchteten. In der Nähe von Eger sei eine Reihe von Hügeln, von denen aus man eine gute Aussicht auf die Ebene habe, und die daher militärisch von Wichtigkeit sein könnten, unterminiert und mit Sprengladungen versehen worden.

Französische Patrouille beschossen

Zwischenfall an der Pyrenäengrenze

DNB Paris, 28. Mai.

Die Blätter berichten von einem Zwischenfall an der spanisch-französischen Pyrenäengrenze. Ein bewaffneter Angehöriger der Miliz, der sich auf französischem Gebiet bei Lour de Carol umtrieb, wurde von einer französischen Patrouille der Garde mobile überfallen. Auf die Aufforderung hin, stehen zu bleiben, gab der spanische Soldat drei Schüsse auf die französische Patrouille ab und flüchtete im Lausfchritt über die Grenze. Die französischen Behörden haben eine Untersuchung eingeleitet.

Luftpioniere tödlich verunglückt

Bei einem Versuchsflyg der Luftkassa

DNB Berlin, 28. Mai.

Am Freitagvormittag kamen bei einem Versuchsflyg mit einem neuen Postflugzeug in der Nähe von Rangsee Flugkapitän Otto Falke, Oberflurmaschinenist Karl Kirchoff und Flugzeugführer Erich Kolbe ums Leben.

Die Deutsche Luftkassa verliert mit diesen Männern besonders bewährte Mitarbeiter, die

UHU klebt alles wasserfest. Auch beim Zepplinbau verwendet. Überall in Tübingen zu 20, 30, 45 u. 75 Pf.

sich bei der Erprobung neuer Flugzeuge und der Erfindung neuer Luftverkehrswege besondere Verdienste erworben haben. Flugkapitän Falke, der auf etwa 1 1/2 Millionen Flugkilometer zurückblicken konnte, gehörte zu den Pionieren des Nachtflugverkehrs. Oberflurmaschinenist Karl Kirchoff war bereits bei den ersten Postflügen über den Nord- und Südatlantik beteiligt und gehörte, wie erinnerlich, zur Besatzung der D-Ann, die im vergangenen Jahre zum ersten Male das Pamir-Gebirge überflog. Flugzeugführer Kolbe war ebenfalls einer der Männer des deutschen Südatlantikverkehrs.

Das irische Parlament, der Dail, wurde am Freitag aufgelöst. Die Neuwahlen werden am 17. Juni stattfinden.



Der Trauertag der sudetendeutschen Blitzen in Eger

Der Begräbnistag der beiden Opfer des 21. Mai, der Egerländer Bauern Hofmann und Boehm, gestaltete sich zu einem Trauertag für das ganze Egerland. Oben: Die Särge mit den meuchlings erschossenen sudetendeutschen Bauern werden zum Marktplatz in Eger getragen (unten), wo die Trauerfeier stattfand. Auf unserem Bild oben sieht man im Trauergefolge (von rechts) den deutschen Attaché der Luftwaffe in Prag, Major Moricke, den sudetendeutschen Abgeordneten Frank, Konrad Henlein und den deutschen Militärattaché, Oberst Toussaint.

der Herr Oberleutnant plötzlich nicht des Geldes wegen, sondern der Liebe wegen heiraten will.

Das Ensemble rettet, was zu retten ist. Wir begegnen einer gut aufgelegten Magda Schneider, einer wie immer natürlustigen und mitreißend-ausgedrehten Lucie Englisch und einer in ihrer Rolle hyperüberlegenen Erla v. Ibellmann. Dann Paul Javor, Paul Kemp ist eben — Paul Kemp. Er bringt, zusammen mit Lucie Englisch, die lustige Note ins Spiel.

Im Beiprogramm ein sehr schöner Kulturfilm „Der Rhein von Köln bis Mainz“.

Wilhelm Ratzel

„Ihr Leibhusar“

Schauburg: Bei Betrachtung dieses Films muß man zweierlei berücksichtigen: Einmal, daß er aus einer ungarischen Produktion kommt, und zum andern, daß seine Handlung ansehnend in einer Zeit spielt, die in ihrem Wesen und Gehalt noch im Gegensatz zu der heutigen steht. Sollte man diesen Film auf seine inneren Werte untersuchen, dann müßte man zu einer wenig schmeichelhaften Note für ihn kommen; der Aufwand an Darstellungskraft steht in starkem Gegensatz zum Wert des Inhalts. Das Verdienst der Darstellung ist es, daß doch eine, wenn auch eng begrenzte, Unterhaltung übrig bleibt.

So schlecht ist es noch niemals gegangen, daß es nicht irgendwie doch gegangen wäre. Das ist die Lebensweise eines leichtsinnigen und nur vom Pump lebenden ungarischen Barons. Dem Vater auch hierin „verwandelt“ ist sein Sohn, ein Fufarenoberleutnant. Aus einem solchen Milieu heraus wurde — nach einem Roman — eine Handlung gedreht, in der man Gefallen bezaubert, die nicht gerade neu sind. Die Geldheirat, um sich zu rancieren, spielt eine große Rolle, und wenn schließlich die Hauptpersonen des Films „sich bekommen“, dann wirkt das aus dem Grunde unwahr, weil

der Herr Oberleutnant plötzlich nicht des Geldes wegen, sondern der Liebe wegen heiraten will.

Das Ensemble rettet, was zu retten ist. Wir begegnen einer gut aufgelegten Magda Schneider, einer wie immer natürlustigen und mitreißend-ausgedrehten Lucie Englisch und einer in ihrer Rolle hyperüberlegenen Erla v. Ibellmann. Dann Paul Javor, Paul Kemp ist eben — Paul Kemp. Er bringt, zusammen mit Lucie Englisch, die lustige Note ins Spiel.

Im Beiprogramm ein sehr schöner Kulturfilm „Der Rhein von Köln bis Mainz“.

Wilhelm Ratzel

Lucie Englisch stellte sich nach jeder Vorstellung den Mannheimern vor. Sie gab auch der Presse Gelegenheit zu einem gemächlichen Plauderstündchen, bei dem man so manches über ihre Arbeit erfährt. Eine Feststellung konnte man dabei auch hier wieder machen. Die Filmliedlinge, zu denen Lucie Englisch zweifellos auch zählt, sind gar nicht so puppenhaft und so abseitig vom Volk lebend, wie von schwärmerischen Jungfrauen und Jünglingen gemeinhin angenommen wird. Im Gegenteil. Die Lucie Englisch beweist, stehen sie trotz oder vielleicht gerade deshalb, weil sie so viele „Verbrecher“ haben, mit hohen Flügeln auf der Erde und freuen sich, daß sie mit ihrer Kunst wie jeder andere Berufstätige dem Volk dienen dürfen. Und noch etwas bekräftigte Lucie Englisch, nämlich, daß Mannheim eine schöne Stadt ist und die Mannheimer umgänzlich Leute.

„Spiel auf der Tenne“

Universum: Die in „Gefreit“ und „Weiberregiment“ begonnene erfolgreiche Richtung wird in „Spiel auf der Tenne“ fortgesetzt. Es sind die gleichen unwürdigen Typen aus den oberbayerischen Bergen mit allen deren Vorzügen und Fehlern mit ihrer Kaufkraft und ihrem großen Durst, mit aller kleinen Heuchelei und Scheinheiligkeit, aber auch mit all den empfind-

lichen Eitelkeit, die das enge Zusammenleben im Dorf zur Folge hat. Die Komik wendet manche erprobte Mittel an, die deswegen freilich ihre Wirkung auf die Zuschauer nicht verfehlen. Der biedere und im Geldverdienlichen tüchtige Gastwirt Kaver Köhlmair hat so viel Wein eingelagert, daß etwas geschehen muß. Also gründet man in einer stürmisch verlaufenen Gemeindefestigung, nachdem die Frau Bürgermeisterin unbefugte Bereinigen wollte, aus Opposition gegen die Weiber auf Köhlmairs Vorschlag ein Bauerntheater. Der Weber, der die Partikel dichtet, kann auch das Theaterstück dichten, und Schauspieler gibt es genug. Ein furchtbar blutiges und spannendes Stück: „Jubith und Holofernes“ mit vielen Nebenrollen entleert, und reißt das Publikum zu Begeisterungsfürren hin. Die Köpfung des Holofernes muß auf Wunsch des Publikums regelmäßig wiederholt werden. Bei dem Theater finden sich gleich vier Paare auf einmal, und die Hochzeit räumt unter Köhlmairs Weinvorrat gründlich auf. Alle können lachen am Ende.

Georg Jakob hat das Spiel mit Humor und geschickter Handlungsführung gestaltet. Wer unbeschwert diesen Film sieht, wird aus dem Lachen nicht herauskommen. Eine ganze Schar hervorragender Darsteller wurde aufgeboden. Der Film hat keinen eigentlichen Star, seine entschieden komische Wirkung beruht letzten Endes auf der Ensembleleistung.

Dr. Carl J. Brinkmann.

Shaw filmfreudig geworden. Bernard Shaw hat sich mit der Verfilmung von zwei weiteren Stücken, und zwar „Caesar und Cleopatra“ und „The Devils Disciple“ einverstanden erklärt. Der bekannte englische Filmschauspieler Leslie Howard wird in den Stücken mitwirken und die Verfilmung auch als zweiter Regisseur leiten. Gegenwärtig geht die Verfilmung von Shaws „Pygmalion“ in England seiner Vollenendung entgegen. In Deutschland ist „Pygmalion“ bekanntlich bereits verfilmt worden mit Gustaf Gründgens.

Um Masaryks Unterschrift

Der Pittsburger Vertrag ist auf dem Wege nach Prag

DNB Gdingen, 27. Mai.

Die Abordnung der Amerika-Slowaken, die anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Pittsburger Vertrages dieses Dokument zur Einsichtnahme von Amerika nach Prag bringt, traf am Himmelfahrtstag in Warschau ein, wo sie von Vertretern polnischer Organisationen, u. a. des Reservistenverbandes herzlich begrüßt wurde. Heute werden die slowakischen Gäste vom Warschauer Stadtpräsidenten mit einem Frühstück empfangen und reisen am Nachmittag nach Preshburg weiter.

Der regierungsfreundliche „Express“ veröffentlicht eine Unterredung des mit der Abordnung in Polen eingetroffenen Vorsitzenden der Slowakischen Liga in Amerika, über den Pittsburger Vertrag. Er bringe ihn nach Europa mit, damit sich die slowakische Nation und die ganze Welt davon überzeugen können, daß dieser Vertrag keine Fiktion und keine Fälschung ist und daß er die Unterschrift Masaryks trägt, der den Text des Vertrages selbst redigiert und im Konzept persönlich niedergeschrieben hat.

Zwei Monate später sei der Vertrag lithographisch niedergeschrieben und ein Exemplar, das ebenfalls die Unterschrift Masaryks trägt, allen Personen ausgehändigt worden, die das Konzept unterschrieben hatten. Als dies geschah, sei Masaryk bereits Präsident der tschechoslowakischen Republik gewesen. Trotzdem habe Masaryk in einem Brief an den Prälaten Hlinka am 12. Oktober 1929 den Vertrag eine Fälschung genannt. Wahrscheinlich sei diese Behauptung darauf zurückzuführen, daß damals bei einem Einbruch in die Wohnung des inzwischen verstorbenen slowakischen Konsuls Wamatej das Konzept mit der eigenhändigen Unterschrift Masaryks gestohlen worden war. Indessen sei durch einen glücklichen Zufall das Original des Vertrages, das sich ebenfalls in der Wohnung Wamatejs befand, bei jenem Einbruch nicht mitgestohlen worden. Weiter erinnerte der Vorsitzende daran, daß der slowakische General Stefanik unter recht geheimnisvollen Umständen in der Nacht vom 4. Mai 1919 im Flugzeug von den Tschechen abgeschossen wurde und so ums Leben gekommen ist.

Von mancher Seite werde vermutet, daß die Tschechen mit voller Absicht das getan hätten, weil sie glaubten, daß General Stefanik eben

das Original des Vertrages bei sich führen würde. Auch jetzt werde man das Original sorgfältig bewahren, und man sei auch auf alles vorbereitet. Den in der Tschechoslowakei lebenden Slowaken werde man für ihren Kampf nur eine beglaubigte Abschrift des Vertrages zugehen lassen und das Original wieder mit nach Amerika nehmen. Im übrigen seien er und die übrigen Mitglieder der Abordnung selbst amerikanische Staatsbürger, hinter denen die Regierung der Vereinigten Staaten stände.

Die Englandreise des Generalstabschefs der französischen Luftwaffe wird nach dem Urteil Londoner Blätter als Auftakt für eine engere Zusammenarbeit der englischen und französischen Luftwaffe angesehen.



Nach der feierlichen Grundsteinlegung zur Volkswagenfabrik
In einem der neuen KdF-Wagen, von denen drei verschiedene Ausführungen aufgestellt waren, fährt der Führer nach der Grundsteinlegung zum Bahnhof.
Aufn.: P.B.Z.

„Entspannungs“-Taktik

Querschüsse und Einsicht in den Pariser Zeitungen

DNB Paris, 28. Mai.

Am Vorabend des zweiten Wahlsamstags in der Tschechoslowakei bezieht sich die Pariser Presse in auffällender Weise, wiederum „anhaltende Entspannung“ festzustellen und das trotz der sehr ernsten Tatsachen, die durch die händigen tschechischen Grenzverletzungen geschaffen werden.

Dementsprechend wird die Empörung der deutschen Presse über die andauernden tschechischen Provokationen als übertrieben hingestellt. In der Presse klingen hier und da auch noch in Anlehnung an die diplomatischen Schritte Englands süffisante Töne mit. Zwischenworte wird manchmal großzügig auch die Möglichkeit offen gelassen, daß wohl auch Deutschland einen Friedensbeitrag geleistet haben könnte. Das „Journal“ weist in einem solchen Zusammenhang auf die gestrige Rede

von Reichsminister Dr. Goebbels hin und bezeichnet sie gewissermaßen als begrüßenswertes Symptom.

Der Direktor des rechtsstehenden „Jour“, Leon Bailly, weicht in seinem Urteil stark von den übrigen Blättern ab, wenn er die Gefahr von Verwicklungen weniger in der Haltung Deutschlands als in den dunkeln Machenschaften einer gewissen in Frankreich arbeitenden Clique sieht.

Man dürfe nicht vergessen, daß, wenn sich tschechischerseits ein ungewöhnlicher Widerstand bemerkbar machen sollte, dies lediglich auf die Randverhältnisse dieser mit den Sowjets verbundenen französischen Clique zurückzuführen sei, die in Prag Ratschläge erteile und ein militärisches Eingreifen Frankreichs verspreche.

Der Außenpolitiker der rechtsstehenden „Epoque“ ist der Ansicht, daß alle Gefahren noch nicht beseitigt seien und ermuntert den Quai d'Orsay und das Foreign Office zu größerer Aktivität.

Frankreich sorgt vor

Vorsichtsmaßnahmen zum Königsbesuch

DNB Paris, 28. Mai.

Die Sicherheitsmaßnahmen, die in Frankreich gelegentlich des Besuchs des englischen Königspaares getroffen werden sollen, sind noch wesentlich schärfer, als man ursprünglich angenommen hatte.

Im Verlauf einer Unterredung, die der Pariser Polizeipräsident mit dem Chef von Scotland Yard hatte, wurde beschlossen, daß die Bewohner der Häuser, die an den Durchfahrtsstraßen liegen, mit einer besonders vom Polizeipräsidenten ausgestellten Karte versehen sein müssen, um ihre Wohnungen betreten zu können. Diese Häuser werden außerdem am Vorabend des königlichen Besuchs von der Polizei untersucht und die Hausmeister durch Polizeibeamte ersetzt. Auf der Eisenbahnstrecke von Boulogne nach Paris wird alle fünf Meter ein Militärwachposten aufgestellt.

Reichsstudienführer Dr. Scheel verkündete am Freitag im Rahmen einer Veranstaltung, in der auch Alfred Rosenberg sprach, den vierten Reichsberufswettbewerb der Studenten.

1 9 2 7

Nach einer Aufbauzeit von knapp 10 Jahren konnte sich OVERSTOLZ rühmen, die meistgerauchte 5 Pfennig-Zigarette in Deutschland zu sein. Um der ständig wachsenden Nachfrage zu genügen, musste Haus Neuerburg schließlich eine grosse Fabrik in Hamburg neu erbauen; sie zählt zu den modernst eingerichteten Herstellungsbetrieben der Welt.

1 9 3 8

Nach wie vor entsteht hier die OVERSTOLZ in unveränderter Mazedonen-Qualität.

Echt mazedonisch

SONNE AUF
MAZEDONIEN

Nr. 3

Haus Neuerburg
Fabrik
in Hamburg
Wandsbek

OVERSTOLZ
12 STÜCK 50 PF.

Heute aber gilt die Sorgfalt des Betriebes nicht allein der Zigarette, sondern ebenso sehr auch ihrem Schutz. Bevor OVERSTOLZ die Fabrik verlässt, wird sie fugendicht verpackt, sodass ihre echt mazedonische Tabak stets mit einem Höchstgehalt an Duft und Frische in die Hand des Rauchers kommt. Und diesem neuen Fortschritt hat es OVERSTOLZ zu verdanken, dass sie schon jetzt in der noch jungen Preislage 12 Stück 50 Pf. wiederum an weitaus erster Stelle steht.

Fugendicht verpackt

Die Gesellschaft seit Ausbruch des Weltkrieges, maurische, spanische, oberer, öffentliche, ten. Die wenige, ernenden, die Rön, Heilige, männliche, Heim, hung, das, kreis, in, Sie, fochte, seiner, im, des, durch, die, Bildu, drigen, leben, oft, Die, Ehe, materielle, Geschlecht, sen, Auf, Bauern, anderen, Rahmen, hättis, ter, aber, Funktion, stuf, häuf, Wäre, hätte, gehört, ger, Kamp, Frau, und, den, jähr, Kriegen, liegen, D, jung, hat, Sohn, oder, ohne, viel, Trauerkle, Tracht, be, der, göttlic, durch, die, schwarz, l, und, erbo, Trauer, f, fahrungen, schen, Wl, die, Frau, heroisch, Sieg, der, listig, zu, die, sie, br, kennt, kein, andere, an, Wand, des, Sie, will, Familie, in, die, auch, der, in, ander, Frau, bilt, Die, Sell, gegen, die, bringend, nische, Fre, liche, Zug, Tochter, h, Scholle, d, zum, wen, fund, den, gu, verbar, den, satt, in, Rache, ver, der, Fron, junge, Wä, behütet, Tante, lib, überliefer, ginn, fid, und, einen, Die, Verli, letzten, De, ist, wie, v, fstellung, b, schneunig, trägt, die, und, füll, griffenen, abgelos, Halsange, die, Strah, Sie, schid, fälle, der, zur, Hille, Entearb, penlager, kurze, für, läßt, ein, und, verp, entgeffid, All, das, Bermann, spanische, die, Frau, vergift, f, bruch, in, fion, Mi, biese, ihr, erfüllen,

Bemerkungen

© Die französische Zeitung „Figaro“ schreibt: „Die amerikanischen jüdischen Kreise erklären sich mit Nachdruck gegen den Plan, eine Sonderkommission auf die Insel Madagaskar zu senden, die beauftragt ist, eine Untersuchung über die Möglichkeit anzustellen, auf dieser Insel eine jüdische Siedlung zu begründen“. Warum sind die Juden so dagegen, einmal Madagaskar auf seine Eignung für die Unterbringung des Judentums zu untersuchen? Ganz offenbar nur deswegen, weil sie fürchten, sie müßten dort gelegentlich Hade und Spaten in die Hand nehmen und arbeiten, die einheimische Bevölkerung aber reiche nicht aus, um von ihrer Ausbeutung zu leben. Es ist der Instinkt der Cholerabazillen, die immer einen lebenden fremden Körper brauchen, wenn sie nicht absterben sollen, der die Juden sofort gegen jede Idee Stellung nehmen läßt, die ihnen ein Vaterland der Arbeit in Aussicht stellt.

Prof. Henri Prat an der Faculté de Science de Marseille veröffentlicht in den deutsch-französischen Monatsheften (Mai 1938) eine Darstellung der Verluste, die Frankreich und Deutschland im Weltkrieg erlitten haben und kommt dabei zum Schluss: „Die tatsächlichen Verluste des Krieges können demnach für Frankreich auf 6-7 Millionen, für Deutschland auf etwa 10 Millionen Menschenleben geschätzt werden. Diese Zahlen reichen jedoch in keiner Weise aus, um jene schwerwiegende Veränderung der Qualität zu erfassen, die eingetreten ist“. Er untersucht dann rein statistisch die Folgen, die etwa ein neuer Zusammenstoß der beiden Völker haben könnte und kommt zu einem wahrhaft erschütternden Schluss: „Angenommen in nächster Zeit würden wiederum Feindseligkeiten zwischen Deutschland und Frankreich ausbrechen, die ähnliche Verluste wie 1914-1918 nach sich zögen (wahrscheinlich würden die Verluste viel größer werden, da durch die Fortschritte der Luftwaffe auch die Zivilbevölkerung in größerem Maße in Mitleidenschaft gezogen würde), so sind die Folgen leicht einzusehen. Diese Verluste würden zusammen mit den noch nicht wieder eingeholten Verlusten des letzten Krieges die beiden Länder derart schwächen, daß Jahrhunderte notwendig wären, die alte Kraft wiederzugewinnen... Wänschen wir, solange es noch Zeit ist, daß diese beiden großen Völker, auf denen die Zukunft der weißen Rasse ruht, die Pflicht zur Einigung begreifen, die ihnen die geschichtliche Aufgabe, Führer der Kultur zu sein, auferlegt; wünschen wir, daß die Erinnerung an den gemeinsamen Ursprung wieder auslebt und daß sie, obwohl sie jetzt verschiedene Sprachen reden, sich doch verständigen. Sie sind ebenbürtig in ihrem Mut und in der Größe der Geschichte. Ihre Tugenden reichen aus, um der Achtung und später der Freundschaft als dauerhafte Grundlage zu dienen. Unser aller Pflicht aber ist es, dafür zu sorgen, daß die Möglichkeit einer gegenseitigen Vernichtung unserer beiden Völker für alle Zukunft ausgeschlossen bleibt.“

Man wird als Deutscher nur aus ganzem Herzen die klugen Äußerungen dieses verantwortungsvollen französischen Gelehrten unterschreiben können.

Rauschgift-Schmuggel am Nil

Flugzeuge gegen die Rauschgift-Seuche

(Von unserem Vertreter in Aegypten)

Kairo, 28. Mai.

Rauschgift-Kampf zwischen Rauschgiftpolizei und Rauschgiftschmugglern, — das sind die unerschöpflichen Themen der ägyptischen Presse, die, immer auf neue Varietäten, wiedergegeben werden. Das ägyptische Leserpublikum verliert seit längerer Zeit das Interesse. Die Rauschgiftschmuggler, als Einzelgänger, oder meist in Banden organisiert, sind von einer seltenen Begabung für kühne Einfälle, mit deren Hilfe sie das weiße Gift durch den achilleanen ägyptischen Post an die Verbraucher zu schmuggeln suchen. Sie denken Verstecke aus, die auch für die feindliche Polizei unauffindbar wären, wenn — ja wenn nicht Verrat im Spiele wäre, der das geheime Versteck überliefert.

In Alexandria kam kürzlich ein großer Ueberseesdampfer aus Marseille an. Unter der Menge, die die Reisenden erwartete, befanden sich auch ein Ordensprediger im langen braunen Habit und zwei schwarzgekleidete Ordensschwestern. Sie erwarteten einen Missionar. Als das Schiff am Kai angelegt und das Deck verunreinigt worden war, stiegen die drei an Bord, den „Konfrater“ zu begrüßen. Während der Begrüßungsbene in der Kabine wurde das vierblättrige Aleeblatt im geistigen Gewand lächelnd verhaftet, denn es handelte sich nicht um wirkliche Ordensgeistliche und Schwestern, sondern um Mitglieder einer Bande von Rauschgiftschmugglern, die diese seltsame Gewandung gewählt hatten, um die Polizei zu täuschen. Ein ehemaliges Mitglied der Bande, das sich betrogen fühlte, war zum Verräter geworden.

Der Heldentod des Leutnants Günther

Beweise opfermühtiger Einsatzbereitschaft im steirischen Ueberschwemmungsgebiet

DNB Graz, 27. Mai.

Wohl selten hat sich die Verbundenheit der deutschen Wehrmacht mit der Bevölkerung der Steiermark in so glänzender Weise erwiesen, wie bei der großen Ueberschwemmungskatastrophe während der letzten Woche in der Steiermark. Durch den restlosen Einsatz der in der Steiermark stationierten Truppenteile konnten viele Hunderte von Menschenleben gerettet und das Hab und Gut vieler Tausender geborgen werden.

Leider hatte bei den Rettungsarbeiten, wie bereits bekannt, ein junger Leutnant des GKR 79, Wilhelm Günther, den Heldentod gefunden. Seine Rettungstaten und sein Sterben werden in der Bevölkerung unvergessen bleiben.

Im eiskalten Wasser...

Leutnant Günther war am Sonntag, den 22. Mai, in den frühen Morgenstunden mit vier Unteroffizieren und 25 Kanonieren als Einsatzkommando für den Hochwasserschutz im Gebiet

von Trofowitz, nördlich von Graz, eingetroffen. Er erhielt dort die Nachricht, daß ein Damm in der Nähe einer Kartonfabrik von den Hochwasserfluten durchbrochen worden sei. Die reichenden Wellen der Mür gefährdeten einige Arbeiterhäuser der Fabrikanlage bereits auf das äußerste.

Mit zwei Unteroffizieren und zwei Kanonieren an der Unfallstelle angelangt, mußte Leutnant Günther feststellen, daß sich etwa fünfzig Menschen in höchster Lebensgefahr befanden. Der Leutnant und seine Leute sprangen sofort ins eiskalte Wasser und versuchten schwimmend zu dem am meisten gefährdeten Arbeiterheim, in dem sich vier Erwachsene und drei Kinder befanden, eine Seilverbinding herzustellen.

Es gelang aber nur den beiden Kanonieren, das bedrohte Haus zu erreichen. Seine Anwesenheit weigerten sich jedoch — mit Rücksicht auf die Kinder und unter Hinweis auf die reichende Strömung — das Haus zu verlassen. Da das Wasser immer höher stieg und die Strömung infolge dessen immer reißender wurde, mußten schließlich auch die beiden Kanoniere im Hause verbleiben.

Seilverbinding brachte die Rettung

Leutnant Günther hatte unterdessen versucht, die Einwohner eines anderen, ebenfalls äußerst bedrohten Hauses zu retten. Es befanden sich dort insgesamt 14 Erwachsene und sechs Kinder. Dem Leutnant war es nach übermenschlicher Anstrengung gelungen, eine Seilverbinding mit dem Hause herzustellen. Beim Anbringen des Seils war er durch die gefährliche Strömung vorangewatet. Seinem tollkühnen Beispiel waren dann fünf Männer aus dem Dorfe gefolgt. Ihren vereinten Kräften gelang es dann, sämtliche Bewohner vom ersten Stockwerk des Hauses abzuheben und über das Wasser an Land zu bringen. Der Leutnant wurde infolge der Einwirkung des eiskalten Wassers vom Schüttelfrost befallen, setzte aber die Rettungsbaktion ohne Zaudern fort. Inzwischen waren aus Graz Pioniere mit einem Ponton und einigen Zillen an der gefährdeten Stelle eingetroffen. Es gelang nunmehr, die Mehrzahl der Menschen aus den anderen Häusern ebenfalls in Sicherheit zu bringen, doch befanden sich immer noch vier Erwachsene, drei Kinder und zwei Kanoniere in dem am meisten vom Einsturz bedrohten Hause.

Ein ganzer Soldat

Da es am Sonntag nicht mehr gelungen war, diese Gruppe zu retten, wurde das Hilfswerk am nächsten Tage in den frühesten Morgenstunden fortgesetzt. Die neun Personen begaben sich auf das Dach des Hauses und Leutnant Günther übernahm das tollkühne Wagnis, auch hier eine Seilverbinding herzustellen und die Gefährdeten vom Dach über das Wasser an Land zu heben. Er stellte sich selbst an und wartete durch die tosenden Fluten. Anfangs ging alles glatt und der tapfere Offizier erreichte auch schon einen aus dem Wasser emporragenden eisernen Trägermast, an dem er sich festhielt, um noch einmal nach dem Ufer einen Gruß zurückzuwinken. In diesem Augenblick neigte sich jedoch der eiserne Mast und der Leutnant mußte, um nicht erschlagen zu werden, sofort das Seil durchschneiden, das ihn mit dem Ufer verband. Er überließ sich kurz entschlossen der reißenden Strömung und versuchte, schwimmend das Ufer zu gewinnen.

Die Strömung riß ihn fort

Sofort sprangen ihm drei am Ufer stehende Personen nach und die Pioniere machten den Rettungsponton frei, um den Schwimmenden zu bergen. Aber der Ponton konnte nach vergeblichen Anstrengungen nur noch die dem Leutnant nachgeschwommenen Männer in völlig erschöpftem Zustande aufnehmen, während der Leutnant etwa 800 Meter unterhalb des Mastes in den Fluten versunken war. Eine Gruppe von Einwohnern versuchte in ihrer Verzweiflung, in einem leichten Boot dem Ertrinkenden zu Hilfe zu kommen. Da dieser Versuch aber nichts anderes als den vollkommen sicheren Untergang bedeutet hätte, wurden sie mit Gewalt von ihrem Vorhaben abgebracht.

Am 26. Mai wurde die Leiche des Offiziers, der in tiefer Friedenszeit in heldenhaftem Einsatz für sein Volk den Tod gefunden hatte, etwa zehn Kilometer flussabwärts geborgen und unter größter Beteiligung der Bevölkerung in der Totenkammer des Friedhofes in Deutsch-Freistritz aufgebahrt.

Brosillen schließt italienische Schulen

DNB Rio de Janeiro, 27. Mai.

Die Regierung des Staates Rio Grande do Sul hat die Schließung der italienischen Schulen in Porto Alegre, Pelotas und Caxias veranlaßt. Die Maßnahme erfolgte, wie es heißt, wegen Nichterfüllung der Bestimmungen über die Rationalisierung des Unterrichts.



Eröffnung der Ausstellung „Bremen — Schlüssel der Welt“

Die Eröffnung der Kolonial-Ausstellung in der Hansestadt Bremen erhielt ihre besondere Note durch die Teilnahme des Beauftragten Mussollinis für koloniale Fragen, Generalleutnant Melchior, der hier mit den Ehrengästen die Halle der Bewegung besichtigt. Im Vordergrund das Modell der Gauschulungsburg Stedingsee.

Weltbild (M)

Die Kolonialpioniere tagen

Feierliche Eröffnung der ersten Reichskolonialtagung

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Bremen, 28. Mai.

Bremen steht für die nächsten Tage völlig im Zeichen der ersten Reichskolonialtagung. Unter den Tausenden von Gästen aus dem ganzen Reich, die zum Besuch der großen Ausstellung nach Bremen gekommen sind, — an den ersten beiden Tagen wurden schon über 50 000 Besucher der großen bremischen Leistungsschau „Bremen

— Schlüssel zur Welt“ gezählt — steht man viele ehemalige Kolonialkrieger in ihren alten Uniformen.

In Gegenwart einer großen Zahl von Ehrengästen und Tagungsteilnehmern, unter denen man Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller, den Präsidenten des Kolonialrates, Kolonialstaatssekretär a. D. von Lindequist, den heldenhaften Verteidiger von Deutsch-Ostafrika General von Lettow-Vorbeck, Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, des Staates und der Wehrmacht und viele alte Kolonialpioniere sah, fand am Freitag in einem Festsaal im Alten Rathaus zu Bremen die Eröffnung der Reichskolonialtagung statt. In seiner Begrüßungsansprache betonte der regierende Bürgermeister SA-Gruppenführer Böhmcker, daß in Bremen die Wiege des Kolonialgedankens gestanden habe. Von Bremen jog einst der Kaufmann Lüderich aus und gab mit seinem Wert den Anstoß zur deutschen kolonialen Betätigung. Auch seit dem Verlust der Kolonien habe Bremen nie die Verbindung mit diesen Ländern abreißen lassen.

Für den verhinderten Führer des Reichskolonialbundes, Reichshauptkämmerer von Epp, sprach der Chef der Bundesleitung H-Oberführer Konteradmiral a. D. Rammann. Er sagte u. a., daß gerade Bremen als Tagungsort für die erste Reichskolonialtagung gewählt worden sei, weil hier wie in keiner anderen Stadt die koloniale Tradition auch in den Jahren der Schmach erhalten worden sei.

Mexiko in Unruhe

Anhänger Cedillos erobern eine Stadt

EP Mexiko, 28. Mai.

Mit der Einnahme der Stadt San Luis Potosi im gleichnamigen Staat haben die Anhänger des Generals Cedillo nach hier eintreffenden Meldungen einen neuen wichtigen Erfolg zu verzeichnen.

Die Einnahme der Stadt wird von der Regierung zugegeben, doch wird zugleich erklärt, daß die „Aufständischen“ durch die Luftwaffe wieder vertrieben worden seien. Diese Erklärung steht jedoch im Widerspruch zu den letzten Meldungen, wonach die Truppen Cedillos die Stadt immer noch im Besitz haben. — Die Eisenbahnlinien, deren Knotenpunkt San Luis Potosi bildet, sind von den Bundesruppen besetzt worden.

Die Spanierin, einst und jetzt

Von Hanns Dede, Salamanca

Die Stellung der Spanischen Frau in der Gesellschaftsordnung des Landes befindet sich, seit Ausbruch des nationalen Krieges gegen den Bolschewismus, in einem revolutionären Umbruch, der die hergebrachte Strenge ihrer maurischen Abgeschlossenheit aufzulockern scheint. Bis vor wenigen Jahren war die spanische Frau, besonders der bürgerlichen und oberen sozialen und Bildungsschichten, im öffentlichen Leben überhaupt nicht hervorgetreten. Die Geschichte des Landes kennt nur ganz wenige weibliche Gestalten, die sich einen dauernden Namen erworben haben, und diese, wie die Königin Isabella, die Katholische und die Heilige Theresia, hatten einen ausgesprochenen männlichen Charakter.

Heim und Herd, Familie und Kindererziehung, das war ihr eng umgrenzter Wirkungskreis, in den sich der Mann nicht hereinmischte. Sie kochte, nähte und wurde Mutter. Er ging seiner Arbeit nach und verbrachte die freie Zeit im Klub oder im Kaffee. Da die Wohnkultur des durchschnittlichen spanischen Haushalts und die Bildung der Frau auf einer ziemlich niedrigen Stufe standen, fehlte dem Familienleben oft der innere geistige Zusammenhang. Die Ehe verflachte im Laufe der Jahre zu einer materiellen Einrichtung zur Fortpflanzung des Geschlechts, wenigstens in den städtischen Kreisen. Auf dem Land, in den bodenständigen Bauernfamilien, nahm die Entwicklung einen anderen Gang. Dort herrscht heute noch, im Rahmen der Sippe, ein patriarchalisches Verhältnis. Der Vater regiert autoritär, die Mutter aber hat eine hochgeachtete, mitarbeitende Funktion und ist durch ihren mäßigenden Einfluß häufig ausschlaggebend.

Wäre die spanische Frau nicht fruchtbar, hätte die Rasse schon längst zu existieren aufgehört. Die Geschichte des Landes ist ein ewiger Kampf zwischen der Kinderfreudigkeit der Frau und dem Mord durch die Waffen in den jahrhundertlangen äußeren und inneren Kriegen, die Spanien nie zur Ruhe kommen ließen. In dieser historischen Auseinandersetzung hat die Frau gesiegt. Kam der Mann, Sohn oder Bräutigam nicht zurück, legte sie, ohne viel Worte und Tränen zu verlieren, Trauerkleidung an und verließ der schwarzen Tracht, dem schwarzen Schleier der hohen Wert der göttlichen Fügung. So gehen sie auch heute durch die Straßen der spanischen Städte, schwarz, immer schwarz, aber trockenen Auges und erhobenen Blickes. Keine Familie ohne Trauer, kaum eine ohne die furchtbaren Erfahrungen durch roten Terror und kommunistischen Blutdurst. In der spanischen Tragödie ist die Frau der Held, die ihren Schmerz mit heroischem Mut, in seltem Vertrauen auf den Sieg der guten Sache und mit einem fast fatalistisch zu nennenden Verständnis für die Opfer, die sie bringt, trägt. Die Spanierin kannte und kennt keine bedenkende Geburtenbeschränkung, die andere angeblich überzivilisierte Länder an den Rand des biologischen Zusammenbruchs führt. Sie will Kinder, viel Kinder. Eine zahlreiche Familie ist ihr Ehren diploma.

An dieser fundamentalen Einstellung wird auch der Krieg nichts ändern, wenn er auch, in anderer Beziehung, viele Tore, die der Frau bisher verschlossen waren, erschlossen hat. Die Selbsterhaltung der Nation im Kampf gegen die bolschewistische Bedrohung verlangte dringend den Einsatz aller Kräfte. Die spanische Frau sprang in die Reihe. Die männliche Jugend trägt das Gewehr, Mutter und Tochter helfen auf dem Acker und wenden die Scholle, damit er üblige Frucht trage. Nicht zum wenigsten ist es den stämmigen und gesund denkenden, arbeitsfreudigen Bauernfrauen zu verdanken, daß der Soldat im Schützengraben satt wird, die Hausfrau in der Stadt ihre Küche versorgen kann und das Leben hinter der Front seinen gewohnten Gang geht. Das junge Mädchen des Bürgerstandes, das sorgsam behütet nur in Begleitung der Mutter oder Tante über die Straße gehen durfte, hat die überlieferten Schranken durchbrochen. Es beginnt, sich in das Erwerbsleben einzureihen und einen selbständigen Beruf zu ergreifen. Die Verührung mit dem Ausland, die in den letzten Jahren in viel stärkerem Maße erfolgt ist wie vorher, hat das Ihrige zu dieser Umstellung beigetragen und der Krieg hat sie beschleunigt. Die „Donorita“ der Aristokratie trägt die weiße Tracht der Krankenschwester und fühlt sich Mitglied einer im Entstehen begriffenen Volksgemeinschaft, von der sie früher abgeschlossen war. Die Frauenabteilung der Falange marschiert in schmucker Tracht durch die Straßen, ein bisher ganz unmögliches Bild. Sie schickt ihre Kameradinnen in die Speisefälle der Kinder und Armen, auf das Land zur Hilfe der Bauernschaft bei der Sä- und Erntearbeit, in die Schützengräben und Stabslager mit Liebespaketen und in die Lehrkurse für „Mutter und Kind“. Der Staat erlaubt ein Gesetz des weiblichen Arbeitsdienstes, und verpflichtet jede Frau, sechs Monate unentgeltlich der Nation zu dienen.

All das geschieht aber ohne eine krankhafte Vermännlichung, ohne daß der Charakter der spanischen Frau angetastet würde. Hier bleibt die Frau stets Frau. In glücklicher Naturanlage vergift sie, trotz ihres sehr überraschenden Einbruchs in das öffentliche Leben, nie ihre Mission, Mutter einer Familie zu werden und diese ihr von der Natur gestellte Aufgabe zu erfüllen.

Internationale Handwerks-Schau

Eröffnungsansprache des Reichswirtschaftsministers Funk / „Das Handwerk ist der gesunde, lebensstarke und lebensfähige Mittelstand“ / 27 Nationen zeigen handwerkliches Schaffen

rd. Berlin, 28. Mai.

Am Samstagvormittag wurde die „1. Internationale Handwerksausstellung Berlin 1938“ feierlich eröffnet. In 14 großen Hallen auf dem Messengelände am Berliner Funkturm ist die größte Schau des Handwerks aufgebaut worden, die einen umfassenden Einblick in die handwerkliche Tätigkeit aller Länder gibt.

In dem hohen Ehrenraum der Masurenhalle, vor der die Flaggen der 27 beteiligten Nationen wehen, sind Spitzenleistungen des Handwerks aus aller Welt zusammengetragen. Jedes der an der Ausstellung beteiligten Länder hat hier eine besonders meisterhafte Schöpfung zur Schau gestellt.

Zur Eröffnung der Ausstellung am Samstagmittag hielt Reichswirtschaftsminister Funk eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hat mich beauftragt, an seiner Stelle die Eröffnung der Ersten Internationalen Handwerksausstellung zu vollziehen. Zum ersten

erzieht, der den jungen Menschen nicht nur in die Kunst seines Handwerks, sondern in das wirtschaftliche Denken überhaupt einführt, hat nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine staatspolitische Aufgabe und Verantwortung.

Kein berufsständisches Denken mehr

Im nationalsozialistischen Staat gibt es keine Stände und Klassen, auch kein berufsständisches Denken und keine berufsständischen Symbole mehr, sondern nur noch ein nationalsozialistisches Denken und ein Symbol, nämlich das nationalsozialistische. Im nationalsozialistischen Staat gibt es nur einen „Herrn im Hause“, und das ist der Führer und die von ihm autorisierte Staats- oder Parteistelle. Diese führen die Wirtschaft und die Arbeit als eine politisch und sozial bestimmte Einheit.

Wir lenken Produktion und Verbrauch, Preise und Löhne, Geld und Kapital so, daß überall der größtmögliche Ruheeffekt erzielt wird. Wir haben durch großzügige Staatsaufträge die Wirtschaft angeregt, aber diese wirtschaftliche Initiative des Staates wurde zum Ansporn für die Pri-

viatinitiative und damit zum Ausgangspunkt einer allgemeinen starken Belebung der Wirtschaft. Wir hatten kein Geld und keine Devisen, aber wir machten aus der Devisennot eine Rohstoffugend.

Wir sind zur Zeit wie kein anderes Land der Welt in der Lage, der Weltkrise mit Erfolg zu begegnen und dürfen bei entsprechender Organisation des Außenhandels auch bei unseren Handelspartnern, sowie durch eine Verbesserung der Methoden des Zahlungsverkehrs auch den anderen Ländern die beste Stütze gegen die Krise bieten können. Diesem Ziel dienen die Verhandlungen, die gerade in diesen Wochen von uns mit den Delegationen zahlreicher Länder geführt werden. Ich darf mit Befriedigung feststellen, daß diese Verhandlungen schon in mehreren Fällen zu beide Teile durchaus befriedigenden, für die Zukunft noch größeren erfolgversprechenden Ergebnissen geführt haben.

Arbeit und Besitz

Arbeit und Besitz vereinen sich im Handwerkerberuf zu einer sozial und wirtschaftlich besonders wertvollen Gemeinschaft, die zu fördern und zu pflegen Aufgabe jeder vernünftigen und gesunden Staatspolitik ist. Sollen Sie überzeugt, daß die nationalsozialistische Reichsregierung sich dieser Pflicht bewußt ist, und Sie werden bei Ihrem Besuch in Deutschland auch allenthalben feststellen, daß die Reichsregierung diese Erkenntnis in die Tat umgesezt hat.

Sie werden in Ihren Verhandlungen auf den am Montag beginnenden Tagungen feststellen, welche Aufgaben und Möglichkeiten für eine internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Handwerks zur Zeit gegeben sind. Soweit die Reichsregierung diese Bestrebungen zu fördern vermag, wird sie es tun, denn ich bin der Meinung, daß solche Verhandlungen und Bestrebungen nicht nur dem Handwerk, sondern auch der Wirtschaft und Kultur im allgemeinen nützen, die vom Handwerk in einer mehrtausendjährigen Entwicklung einen reichen Beitrag und starke Antriebskräfte erfahren haben.

Italiener helfen dem deutschen Kameraden

p. Stettin, 28. Mai. (Fig. Bericht)

Italienische Landarbeiter, die auf einem pommerischen Gut beschäftigt sind, haben bei einem Brandunglück einen schönen Beweis echter Kameradschaft geliefert. Als das Haus eines deutschen Landarbeiters durch Feuer vernichtet wurde, haben 30 italienische Landarbeiter den Betriebsführer, am Sonntag ein paar Stunden arbeiten zu dürfen, um den Lohn dem deutschen Arbeitskameraden zur Verfügung zu stellen. Der Betriebsführer erwiderte das Angebot damit, daß er einen erhöhten Sonntagslohn zahlte und außerdem den gleichen Betrag dem deutschen Arbeiter aus seiner eigenen Tasche zur Verfügung stellte.

In der Londoner Morgenpresse vom Samstag ist zur tschechoslowakischen Frage auch beim besten Willen kein Umschwung zur Objektivität festzustellen, wie man das angesichts der Serbischen Grenzverletzungen erwarten dürfte. Die neuen deutschen Proteste in Prag werden nur auffallend kurz registriert.



Auftritt zur Internationalen Handwerksausstellung

Die Regierungs- und Handwerkerabordnungen von 26 Nationen legten am Vortag der Eröffnung der Internationalen Handwerksausstellung am Ehrenmal Unter den Linden Kränze nieder. Unser Bild: Die bulgarische Handwerkerabordnung in der Tracht ihres Landes. Weltbild (M)

Male veranstaltet das Handwerk als selbständiger Berufsstand eine internationale Ausstellung. Mit Freude und Stolz erfüllt es uns, daß diese große und einzigartige Schau auf deutschem Boden stattfindet.

Die Schau, die hier in unermüdlicher Gemeinschaftsarbeit unter Ueberwindung mannigfaltiger Schwierigkeiten entstanden ist, stellt eine Weltausstellung des Handwerks dar, auf die alle Beteiligten mit vollem Recht stolz sein können.

Neue Tätigkeitsgebiete

Fortschritt und Technik haben dem Handwerk manches neue Tätigkeitsfeld eröffnet, reichlich Ersatz für verlorene gegangene alte Gebiete. Im ganzen gesehen ist es darum umfangreicher denn je. Nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Ländern hat es seine Lebenskraft und Leistungsfähigkeit bewiesen. Das zeigt aufs eindringlichste diese internationale Schau. Hier werden auch die Kraftströme erkennbar, aus denen sich die handwerkliche Arbeit immer wieder erneuert.

Verwurzelung mit dem Volkstum und Einsatz der schaffenden Persönlichkeit mit allen ihren Fähigkeiten — das sind die beiden Kraftquellen des Handwerks. So lange es aus diesen Quellen zu schöpfen versteht, wird es lebensfrisch bleiben und elastisch genug sein, mit dem Tempo der Zeit Schritt zu halten. Denn es genügt nicht, Ueberliefertes und Ererbtes zu wahren und zu pflegen.

Berufsstand von hoher kultureller Bedeutung

Nach unserer Auffassung ist das Handwerk nicht nur ein absolut lebensfähiger und lebensnotwendiger Wirtschaftszweig, sondern auch ein Berufsstand, der eine hohe kulturelle, soziale und volkspolitische Bedeutung hat und deshalb von der Staatsführung zu pflegen und zu fördern ist.

Für uns soll das Handwerk der gesunde, lebensstarke, lebensfähige Mittelstand sein. Der Handwerksmeister, der der Eigentümer seiner Werkstatt ist, der der Gefellen und den Lehrling geistig und wirtschaftlich

vatinitiative und damit zum Ausgangspunkt einer allgemeinen starken Belebung der Wirtschaft. Wir hatten kein Geld und keine Devisen, aber wir machten aus der Devisennot eine Rohstoffugend.

Deutschlands sicherster Handelspartner

Dabei liegen wir den wirtschaftlichen Beziehungen mit dem Ausland die weitestgehende Pflege angedeihen und konnten den Umfang unseres Außenhandels auch beträchtlich erhöhen. Und heute in der Zeit der allgemeinen



45 Staaten auf der Internationalen Kraftfahrttagung in Berlin

In der Zeit vom 25. bis 29. Mai findet in Berlin die Generalversammlung der Alliance Internationale de Tourisme (A.I.T.), der Internationalen Vereinigung von Automobil- und Touringklubs und den behördlichen Trägern des Fremdenverkehrs statt. Unser Bild von der Eröffnung der Generalversammlung zeigt von links: Generalsekretär Duchaine (Frankreich); Vizepräsident Bonardi (Italien); Präsident des DDAC Freiherr von Egloffstein; Präsident der A.I.T. Dr. Henneberg; Reichsminister Dr. Goebbels; Korpsführer Hühnlein; Staatsminister a. D. Esser. Weltbild (M)

Neue Filme — Wir blenden auf!

Carl Froehlich verfilmt ein Volksstück von Jochim Huth / Die Schwedin Ingrid Bergman in ihrer 1. deutschen Rolle

Hoch oben in der Dachkammer eines Mietshauses im Berliner Osten wohnen vier Mädchen. Ihr Zimmer ist alles andere als hübsch, aber geschickte Mädchenhände haben mit Liebe und Sorgfalt den häßlichen Raum mit den abgegrägten Wänden zu einem lauderen und originellen Schlafzimmer umgewandelt.



Harry Piel bei schlechter Laune. In seinem neuen Terrakoll „Der unmögliche Herr Pitt“ ist er anfangs nicht viel mehr als ein Landstreicher, aber dann schafft er es und wird der Schwiegersohn eines reichen Mannes.

Zeichn.: Schatz/Terra

Was macht man, wenn mitten im Zimmer ein mächtiger Holzpfeiler aufragt, der das Dachstuhl tragen muß und immer im Wege ist. Die vier Mädchen sind doch junge Künstlerinnen, also wird gerade dieser Pfeiler, an dem alle früheren Mieter gescheitert sind, in einem genialen Entwurf zur tragenden Wirtin des Hauses erklärt und die Betten von ihm aus freigeformt ins Zimmer gestellt.

Es ist früher Morgen, die Mädchen schlafen noch. Das Sonnenlicht fällt schräg in das Zimmer über das Bierstübchen der Wirtin. Vor jedem Bett steht ein Stuhl und eine grüne Leuchte. Rote als feinstes Nachtschmückchen. Drüben an der Wand haben die Mädchen sich mit Brettern und Nägeln und billigen Bierstühlen einen entzückenden Friseurstuhl aufgebaut.

Im ersten Bett liegt Räte mit schlaftrunkenen Wangen und einem seeligen Traumächeln. Im Schlaf hält sie das Kissen umarmt. Neben Räte liegt Lotte, die Locken sorgfältig gewickelt und mit Bändchen hochgebunden. Sie hat sich so trainiert, daß sie auch im Schlaf nicht eine einzige Bewegung macht, die ihrer Friseur- und ihrer Schönheit etwas antun kann. Im dritten Bett schläft Franziska. Sie legt weniger Wert auf Schönheit. Sie trägt einen etwas extravaganten Plüsch, liegt zusammengekauert wie ein Vogel im Bett und hat die Decke bald auf den Fußboden gestampelt. Auch sie träumt erschrocken angenehme Dinge. Im letzten Bett liegt Marianne, ruhig mit unter dem Kopf ver-

schrankten Armen. Sie ist die einzige, die wach ist. Sinnend schaut sie zur Decke.

Plötzlich schließt der Wirt. Daß ihr schon einmal beobachtet, wie sich junge Mädchen oder Männer verhalten, wenn der Wirt schließt? In einer Minute kann man hier vollkommene Charakterstudien betreiben. Franziska fährt hoch, greift noch mit geschlossenen Augen zum Kissen und pfeifert es nach dem hörenden Wirt, daß er in hohem Bogen zu Boden fällt. „Verfluchtes Ding! Gerade sollte ich den Staatspreis bekommen“, sagt die junge Marianne und gähnt herzzerreißend. Lotte legt sich sofort auf die andere Seite, um ihre Locken nicht zu beschädigen und sagt ziemlich gleichgültig: „Lass es doch klingen, das hört schon von selbst wieder auf.“ Räte schläft tief, ein Mädchen spielt über ihr Gesicht, sie hört von allem nichts. Marianne erbebt sich völlig wach und kommt: „Los, Hans! Du hast heute Rückenweh!“ Aber Lotte fährt das nicht. Sie brummt nur etwas und schläft weiter.

Da springt Franziska aus dem Bett, geht nebenan zu dem Badraum, hebt die Brause und spritzt die arme Lotte flussgleich. Während greift die Liebesrasiere schwebend mit beiden Händen zum Kopf und schimpft: „Du Schwein! Keine Lust!“ Da wird Räte wach, hebt sofort auf und meldet sich freiwillig zum Rasieren.

Das war die „goldene Morgenstunde“ im Heim der „Vier Gezellen“. Die vier Gezellen sind die Künstlerinnen und Graphikerinnen Marianne, Lotte, Franziska und Räte, die sich nach bittenden Wochen, die sie sich hungernd durch das Leben schlagen, auf Mariannes Vorschlag ein zusammenfanden, um gemeinsam unter der Schutzmarke der „Vier Gezellen“ ihr Brot zu verdienen. Rot und Romanist haben sie zusammengekauert. Sie haben auf Wirtstisch und Bandmaß den heiligen Eid geschworen, zusammenzubleiben, Gemeinnutz vor Eigennutz zu setzen und — das war der gefährliche und angreifbare Punkt dieses Trupps — nicht zu betreten.

Marianne, die klare, sachliche und nüchtern denkende, die tapfer durch das Leben geht und sich durch nichts unterlegen läßt, auch durch Gefühle nicht, wird von der jungen schwedischen Schauspielerin Ingrid Bergman gespielt, die von der Ufa nach Deutschland geholt wurde. Die erste Rolle, die die begabte Schwedin bekam, paßt ausgezeichnet zu ihr. Sie ist diese klare Persönlichkeit, die das tiefste Selbstgefühl des selbständigen jungen Mädchens, und in ihren Augen lebt etwas von dem Hunger nach Glück und Dignität, der von diesen tapferen Mädchen in dem Kampf um die Existenz unterdrückt wird und ihnen unbewußt sich doch tief in die Gesichter prägt. Die hübsche, eitle Lotte wird von Greta Löb gespielt. Die begabte von den Vier, Franziska, ist Ursula Hertling. Sie muß die Entwürfe liefern, Lotte hilft ihr, Räte, die Sabine Peters, besorgt den Haushalt, und Marianne ist die taufmännische Seele des Geschäftes.

Wie nun die Männerwelt in diese gebildete weibliche Weltung der Vier einbricht und die gebildeten Grundstoffe der Firma, insbesondere die Männerfeindschaft ins Wanken bringt, das macht den besonderen Reiz des Stüdes aus. Das geschieht freilich nicht mit billigen Lustspielmitteln. Hier wird einmal ein Film aus dem Leben gedreht. Man konstruiert nicht, man

gibt Wahrheit. So könnten wirklich Menschen miteinander leben, so könnten sich Menschen schicksale abspielen.

Lotte ist die erste, die ausbricht. Ein Regierungsrat vom Finanzamt hat es ihr angetan. Sie ist tüchtig genug, ihrem Glück bei dem etwas zögernden Junggeheiß Flug nachzujagen. Auch die hübsche Räte erlebt das Glück der Liebe. Bei ihr ein junger Reichenkinder der Glücke. Aber in Räte streiten die Gefühle der Liebe mit denen der Kameradschaft der Mädchen miteinander. Sie weiß nicht recht ein noch aus. Franziska lebt der Kunst, sie pfeift auf die Männer. Sie will verdammt werden. Heimlich in der Nacht arbeitet sie für die große, neue Kunstausstellung. Und sie schafft es.

Zuletzt bleibt Marianne allein übrig. Sie liebt von Anfang an Stefan Koblund, den früheren Lehrer und jetzigen Leiter der Kellamadreitung einer Zigarettenfabrik. Aber sie kämpfte verzweifelt gegen diese Liebe an, sie wollte selbständig bleiben und ihm, dem spöttischen Freund, der die Künstlerinnen am liebsten hinter den Kuchel geistlich hätte, verweisen, daß sie auch etwas leisten kann, daß sie vor keiner überlegenen Männlichkeit nicht zu Kreuze zu stehen braucht. Erst als Stefan, der im Film von Hans Söbner gespielt wird, auch ihre Verlässlichkeit achtet und anerkennt, finden sich die beiden zum letzten Paar. Der Regierungsrat, der Lotte glücklich macht, wird von Erich von der Goltz gespielt. Räte's Reichenkinder ist der junge Heinz Witzel.

In weiteren Rollen sind Leo Tietz als die gute Fee der „Vier Gezellen“, Willi Kose als Strahndachschaffner, Carl Daudenreiter als Kellamadreiter und Robert H. H. als Direktor der Kunstschule beschäftigt. Das Drehbuch, das sich im wesentlichen an das vielgespielte



Hilde Weisner in einer interessanten Rolle in dem Harry-Piel-Film der Terra „Der unmögliche Herr Pitt“.

Zeichn.: Sten/Terra

Theaterstück hält, wurde von Jochen Duth leicht geschrieben. Das Buch, das besonderen Wert auf milde und feine Zeichnung legte, die bewährte Regiearbeit von Prof. Froehlich und die hervorragende Färbung insbesondere des Mädchenquartetts, läßt einen spannenden und lebendigen Film erwarten.

Bert Hauser.



Kommt er Ihnen bekannt vor?

Es ist Jakob Tiedtke, der als Pariser Hotelier in dem Majestic-Film der Tobis „Verwehte Spuren“ aufregende Tage hat.

Zeichn.: Kryser-Tobis (M)

Halb Wolf — halb Schakal?

Im Gebiet von Bettlach wagen in diesen Wochen die Menschen abends nach Einbruch der Dunkelheit nicht mehr die Häuser zu verlassen. In jedem Schatten, der sich irgendwo bewegt, vermuten sie den unheimlichen Mörder, der manches Kind und manches junge Mädchen holte.

Auscheinend handelt es sich um einen Schakal, der durch Krankheit oder längeren Hunger zum Menschenfresser wurde. Doch zwei Augenzeugen versichern, daß jenes Tier, dieser Menschenfresser, nicht einem Schakal, aber auch nicht einem Wolf gleiche, sondern eine Kreuzung zwischen Schakal und Wolf zu sein scheint. Vergebens haben die mutigen Männer der betroffenen Gebiete Jagd auf jenen Wolf-Schakal gemacht. Das Tier ist spurlos im Dickicht der Wälder verschwunden, um dann in einer Gegend wieder aufzutreten, wo man den unheimlichen Mörder nicht vermutete.

Der Blitz schlug ins Bergwerk ein

In 1200 Meter Tiefe unter der Erde in jener Goldmine wachte man nichts von dem Gewitter, das sich oben über der Erde zusammenzog und in rascher Folge Blitze zu Boden herniederschickte. Aber man gab schamlos vom Einfadrtschacht aus eine Warnung nach unten, alles Dynamit außer Reichweite zu bringen — jedenfalls aber abseits vom Einfadrtschacht zu betten. Schließlich wäre es nicht das erste Mal gewesen, wenn ein Blitz aus den Wolken herniedergeschlagen und durch den Einfadrtschacht den Weg in die Erde gesucht hätte.

Raum war die Warnung weitergeleitet, als auch schon ein heller Lichtschein und dann anschließend eine Detonation die Bergleute in der Tiefe der Goldmine aufschreckte. Ein Arbeiter war durch den Blitz getroffen worden. Während man sich demühte, ihn langsam auf die Seite zu schaffen, keilte sich die Natur einen grausamen Scherz und schickte über die gleiche Bahn einen zweiten Blitz in die Tiefe, der diesmal an den Schienen seinen weiteren Weg fand und eine gewaltige Dynamitladung zur Explosion brachte.

Vier Bergarbeiter blieben durch die Explosion tot liegen. Drei andere, die wieder an die Oberfläche emporstiegen und nach längerer Krantenhausbehandlung entlassen werden konnten, hatten durch den Blitzschlag 1200 Meter unter der Erde weiße Haare bekommen.

Der Film im abgetrennten Gebiet

Von Gauleiter Albert Forster, Danzig

Wenn man in dem Buche des Führers „Mein Kampf“ das Kapitel über „Die Bedeutung der Rede“ durchsieht, dann wird man eine Stelle finden, in der er zum Ausdruck bringt, daß neben der Rede als der wichtigsten und wirkungsvollsten Propagandamethode, dem Bild und dem Film eine besondere Bedeutung zukommt.

Uns Nationalsozialisten ist die Wichtigkeit dieser Feststellung in den Zeiten des Kampfes und erst recht seit wir an der Macht sind, vollkommen bekannt worden. Um wieviel leichter wäre es für uns in der Kampfszeit gewesen, wenn wir die Möglichkeit gehabt hätten, neben unseren Rednern auch den Film für die Gewinnung der Menschen einzusetzen. Leider blieb uns das bis 1933 verweigert. Um so mehr müht unsere Gegner den Film für sich aus und beeinflussen das deutsche Volk in politischer und kultureller Hinsicht gegen uns Nationalsozialisten.

Seit der Machtübernahme hat sich das grundlegend geändert. Wie der Rundfunk und die Presse, so kam auch der Film in nationalsozialistische Hände. Es wurden nicht nur alle Juden und sonstigen Volksschädlinge aus allen maßgebenden Stellen der deutschen Filmproduktion hinausgeworfen, sondern das ganze Filmwesen wurde allgemein nach nationalsozialistischen Gesichtspunkten neu aufgebaut. Es war klar, daß wir den Film in weitestgehendem Maße zur Gewinnung des deutschen Volkes für unsere nationalsozialistische Weltanschauung mit einzusetzen und benutzten. Neben reinen nationalsozialistischen Propagandafilmen und Wochenschauen wurden im Laufe der letzten fünf Jahre viele Unterhaltungsfilme her-

ausgebracht, die, wenn sie auch nicht ausgesprochen nationalsozialistisch waren, doch eine Tendenz hatten, die auf das Volk in unserem Sinne erzichterisch wirkte.

Um aber breiten Massen unseres Volkes, — nicht nur in der Stadt, sondern auch auf dem Lande — die Möglichkeit zu geben, auch einmal einen Film zu sehen und sich an ihm zu erfreuen, hat die Partei in allen Gauen Deutschlands Filmstellen ins Leben gerufen, die es sich zur Aufgabe machen, selbst in die entlegensten Dörfer und Winkel unseres Vaterlandes mit unseren Filmen vorzubringen.

Auch wir in Danzig haben seit Jahren eine Filmstelle, die, seit sie besteht, eine immer größer werdende Begeisterung bei den Volksgenossen — besonders auf dem Lande — auslöst. Hunderttausende von Volksgenossen, die in ihrem Leben noch nie einen Film gesehen haben, haben durch unsere Filmstellen diese Möglichkeit erhalten. Sie sind glücklich darüber und freuen sich jedesmal, wenn in ihrem einsamen Dorf ein Filmabend angekündigt wird.

Für uns im abgetrennten Danzig, die wir als Grenzland besonders darauf bedacht sein müssen, in kultureller Hinsicht mehr als ein anderer Gau zu bieten, ist daher der Film von besonderer Bedeutung und Wichtigkeit. Gerade die Volksgenossen, die direkt an der Grenze wohnen und dem ununterbrochenen Einfluß eines fremden Volkstums ausgesetzt sind, sollen immer wieder auf unsere deutsche Kultur und ihre Errungnisse aufmerksam gemacht werden, damit sie keinerlei Einflüsse von anderer Seite unterliegen und auf ihr deutsches Volkstum besonders stolz sein können.



Hans Albers

In dem Jacques-Feyder-Film der Tobis „Fahrendes Volk“

Zeichn.: Meiss-Tobis (M)

Vorbereitungsarbeiten zur Ausgestaltung des Kreistages abgeschlossen / Das Programm des Feuerwerks

MARCHIVUM

Was ist heute los?

Sonntag, 29. Mai:

Ständige Darbietungen:

Städtisches Schloßmuseum: 11-17 Uhr: Prunkkutsche in Reuehrung.
Theatermuseum: 10-13 und 15-17 Uhr: Sonderausstellung: Kolo-Sandrod-Gedächtnis-Ausstellung.
Städtisches Bergbaumuseum (Museum für Völkertunde und Urgeschichte): zur Zeit im Umbau geöffnet.
Sternwarte: 10-12 und 14-16 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr: „Unter der Sonne des Südens“ (mit Lichtbildern und Vorführung des Sternprojektor). 17 Uhr: Vorführung des Sternprojektor.
Städtische Kunsthalle: 11-13.30 und 15-17 Uhr: — Zeitsaal: 11-13 Uhr: — 11 Uhr: Sühnung: Kollaboranten des Auferstehungsabends.
Mannheimer Kunstverein: 11-15 und 15-17 Uhr: Vier Mannheimer Maler: Vertisch, Bergsdorfer, Ränge, Straub.
Städtische Schloßküche: geöffnet.
Städtische Volkshäuser: geöffnet.
Städtische Volkshaus: 10-21 Uhr: Schwimmbad, Wand- und Tischspiele.
Flughafen: 10-18 Uhr: Rundflüge über Mannheim.

Rundfunk-Programm

für Sonntag, den 29. Mai

Neulandsender Stuttgart: 6.00 Frühkonzert, 7.00 Konzert, 8.30 Evangelische Morgenfeier, 9.00 Morgenmusik, 10.00 Morgenfeier der SA, 11.15 Probe Weisen, 11.30 Chorgesang, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Kleines Konzert der Zeit, 13.15 Musik am Mittag, 14.00 Der Schüssel, 14.30 Musik zur Kaffeestunde, 15.00 Unterhaltungskonzert, 17.00 Zum Tanz, 18.00 Das Dorndorfer Schenke, 19.00 Nachrichten, Sport, 19.30 Punkte Rundfunk für jedermann, 20.00 Punkte Reihe, 21.00 Konzert, 22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport, 22.40 Unterhaltungs- und Tanzmusik, 24.00 Nachkonzert, Ende 3.00.

Deutschlandsender: 6.00 Hörsender, 8.00 Wetter, anschließend Zwischenmusik, 9.00 Morgenmusik, 10.00 Fanfaren auf der Weillinger, 11.00 450 Geburts- tag Ulrich von Hutten, 12.00 Schöne Volkslieder, 12.30 Ständchen aus der Heidenröschen, 13.00 Glückwünsche, 13.10 Mittagskonzert, 14.00 Das mit seinem Klavier, 14.30 Von Rosmarie die Schottis, 15.00 Unterhaltungskonzert, 17.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Schöne Melodien, 19.00 Nachrichten, Wetter, 19.30 Sport, 20.00 Eine Rundfunkfantasie über Rand und Meer, 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport, 22.30 Das Ergebnis des Deutschlandsenders 1938, 23.00 Tanz- und Unterhaltungsmusik, 1.00 bis 2.00 Nachmusik.

Daten für den 29. Mai 1938

- 1456 Gründung der Universität Greifswald.
 1594 Der kaiserliche Feldherr Gottfried Heinrich Graf zu Pappenheim in Pappenheim geboren (gest. 1632).
 1809 Sieg der Tiroler am Berg Isel.
 1869 Der Staatsmann Ulrich Graf von Brodorski-Rangau in Schleswig geboren (gest. 1922).
 1918 Einmarsch von Soffions.
 1923 Der Karikaturzeichner Adolf Oberländer in München gestorben (geb. 1845).
 1937 Feiner Fliegerüberfall auf das Panzer- schiff „Deutschland“ im Hafen von Ibiza durch spanische Bolschewisten.

Wochenbericht des DDC

Verkehrsnachweis über die Alpen- straßen: Deutsches Reich: Noch ge-

Wenn Wäsche dann Speck
 Mannheim, C. 1.7 — Paradeplatz

Sperre: Fliegenpaff (wegen Bauarbeiten), Großglockner, Nafstatter Lauern, Turracher Höhe.

Schweiz: Noch gesperrt: Albula, Bernina, Flüela, Furka, Grimsel, Gr. St. Bernhard, Mauern, Oberalp, Splügen, Umbrail. Die Aufnahme von Schneefetten wird für die übrigen Schweizer Alpenpässe empfohlen.

Italien: Noch gesperrt: Gavia, Gröden- nerjoch, Taufer, Bordo, Stilfserjoch.



Zirkus Krone veranstaltete am Freitagfrüh einen Umzug mit einem Teil seines Marstalles, des Zoos und mit verschiedenen Prunkwagen. So ein Indianer zu Pferd mußte die Begeisterung der Jugend hervorrufen. Nicht weniger groß war das Interesse, das man den Elefanten entgegenbrachte, zumal Elefanten, die in so großer Zahl auf dem Paradeplatz spazieren gehen, wirklich eine Seltenheit sind. Aufn.: Jütte (2)

Filmfeierstunden in den Lichtspielhäusern

Im Rahmen der Sonntagsveranstaltungen am Kreistag

Anlässlich des Kreistages führt die Gauflim- halle der NSDAP in den Mannheimer Licht- spieltheatern am Sonntag, den 29. Mai, vor- mittags 10.30 Uhr, Sonder-Filmveran- staltungen durch. Die Eintrittspreise sind äußerst niedrig gehalten, um allen Volksgeno- sen den Besuch zu ermöglichen. Sie betragen für Erwachsene RM. — 20, für Jugendliche RM. — 10. Es werden folgende Filme gezeigt:

In den Adambra-Lichtspielen lau- fen 4 Filme unter dem Motto „Deutschland fliegt“. Es sind Filme der Luftwaffe und der Luftfahrt, die zu den schönsten Fliegerfilmen überhaupt gehören, und zwar: 1. „Flieger — Hunter — Kanoniere“, 2. „Koffen der Luft“, 3. „Euphrat Berlin-Rom“, 4. „Ereile fliegen über den Ozean“.

In der Schauburg läuft „Das Schwert des Friedens“, ein Film über die neue deutsche Wehrmacht.

In den Palais-Lichtspielen läuft der herrliche Musik- und Gesangsfilm „Du bist

mein Glück“ mit Benjamino Gigli in der Haupt- rolle.

Im „Gloria-Palast“ wird „Die Toch- ter des Samurai“ gezeigt, der berühmte Terra- Grobfilm, der die erste deutsch-japanische Ge- meinschaftsarbeit darstellt unter der Regie von Dr. Arnold Fanck.

In den Capitol-Lichtspielen läuft der berühmte Luis Trenker-Film „Der Kaiser von Kalifornien“. Dieser Film, der das aben- teuerliche Schicksal des deutschen Auswanderers Johann August Zuer behandelt, gehört zu den besten Trenker-Filmen überhaupt.

Im Lichtspielhaus Müller wird „Der Herr der Welt“ gezeigt. Der Film stellt eine großartige Reportage dar über den Aufstieg Deutschlands und die Erfolge unter seinem Führer Adolf Hitler.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Filme „Der Kaiser von Kalifornien“ und „Die Tochter des Samurai“ für die Jugend ab 14 Jahren freigegeben sind. Alle anderen Filme sind vollkommen jugendfrei.



Die Fahnenfront vor D 1 am Paradeplatz.

Aufn.: Hans Jütte

Siegerehrung im Reichssportwettkampf

Die Sportwettkämpfe der Hitlerjugend wurden nunmehr restlos durchgeführt

Nachdem das schlechte Wetter die Durchfüh- rung der Reichssportwettkämpfe der HJ am letzten Samstag und Sonntag zum größten Teil unmöglich gemacht hatte, konnten sie im Laufe dieser Woche zum Abschluß gebracht wer- den. Einzelne Gefolgschaften und Rählein trug- en den Wettkampf bereits am Samstag und Sonntag aus, der größte Teil der Einheiten jedoch verlegte ihn auf Mittwochnachmittag bzw. Donnerstagvormittag.

Wie wir bereits berichteten, handelt es sich bei diesem Wettkampf darum, die beste Kame- radschaft (Jungenschaft) einer jeden Gefolgs- schaft (Rählein) festzustellen.

Wenn man die Wettkampfskizzen einzelner Einheiten durchsieht, die inzwischen auf der Stelle für Preisbesetzungen des Bundes einge- gangen sind, so kann man hier und dort ganz beachtliche, mitunter sogar erstaunliche Leistun-

gen feststellen, über das endgültige Resultat jedoch wachen und können wir bislang noch nichts aussagen. Bis jetzt ist noch ein ganzer Stab von Rechenkünslern damit beschäftigt, mit rauchenden Köpfen die beste Kameradschaft herauszufinden.

Das endgültige Resultat, das bis Sonntag- vormittag festliegt, wird anlässlich der Sieger- ehrung bekanntgegeben. Diese Veranstaltung findet im Rahmen einer kleinen Feierstunde statt und wird am Sonntagnachmittag um 17 Uhr auf dem Friedrichsplatz durchgeführt. Hier- zu ist die Mannheimer Bevölkerung herzlichst eingeladen.

Inzwischen aber arbeiten unsere Rechenkünsl- ler noch an der Feststellung der Sieger und wir wollen derweil auf das Ergebnis gespannt sein. L-4.

Urlaubsreisen mit AdJ!

Obgleich eine große Anzahl von Urlaubs- reisen vollständig ausverkauft ist, so bestehen trotzdem noch genug Möglichkeiten zu einer schönen AdJ-Reise in die deutschen Gauen. Um nur einige wenige Fahrten herauszugreifen:

AdJ 81 vom 26. 6. — 3. 7. 1938 nach Raruten (Gailtaler Alpen, Villach) zum Preise von RM 43.—

AdJ 33 vom 9. bis 17. 7. nach dem Fichtelge- birge und der Fränkischen Schweiz.

AdJ 77 vom 28. 7. bis 6. 8. in die Sächsishe Schweiz.

AdJ 42 vom 30. 7. bis 3. 8. an den Bodensee.

AdJ 72 vom 4. bis 12. 8. nach Berlin.

AdJ 66 vom 28. 8. bis 3. 9. an den Bodensee.

AdJ 78 vom 28. 8. bis 3. 9. in den Schwarz- wald.

AdJ 57 vom 18. 9. bis 25. 9. ins Allgäu.

Dazu kommt noch eine neueingeschriebene Fahrt vom 28. 8. bis 3. 9. in den Schwarz- wald unter der Nr. AdJ 70 mit Unterbrin- gungsorten: Hausach, Wolfach, Schiltach, Gul- ach und Hornberg. Gesamtpreis RM 23.00. Wer also seine Urlaubsreise noch nicht festge- legt hat, besitzt immer noch die Möglichkeit, mit AdJ den Urlaub zu verbringen. Allerdings ist es ratsam, die Anmeldung möglichst rasch ab- zugeben.

Fahrtbegünstigungen der Reichs- bahn über Pfingsten

Ueber die Zeit des Pfingstverkehrs gibt die Reichsbahn auch neuer wieder Festtags- rückfahrkarten mit 33% Prozent Ermäh- gung nach allen Verbindungen im alten Reichs- gebiet und erstmalig auch nach den wichtigsten Bahnhöfen der vormaligen österreichischen Bun- desbahnen aus. Sie gelten vom 2. Juni 1938 0 Uhr an bis 9. Juni 1938 um 24 Uhr. Während der Geltungsdauer kann sowohl die Hinfahrt als auch die Rückfahrt an beliebigen Tagen ausgeführt werden; die Karten gelten also auch zu eintägigen Reisen. Den Reisenden, die Fest- tagsrückfahrkarten für Verbindungen wünschen, für die keine fertige gedruckten Karten vorrätig sind, wird empfohlen, die Karten zwei Tage vor Reiseantritt zu bestellen.

Festtagsrückfahrkarten nach österreichischen Bahnhöfen aber möge man noch früher bestel- len, da mancher Abgangsbahnhof sie erst von einem größeren Bahnhof beschaffen muß. Bei den Festtagsrückfahrkarten im alten Reichsge- biet wird auch die Fahrpreisermäßigung für Kinderreiche Familien gewährt.

Die Festtagsrückfahrkarten über Pfingsten können schon jetzt gelöst werden. Ein- und Schnellzüge können mit ihnen gegen Zahlung des tarifmäßigen Zuschlags auch über Pfing- sten benutzt werden, wobei jetzt auch für Fest- tagsrückfahrkarten nach Österreich die Ein- und Schnellzugzuschläge nach dem deutschen Tarif gelten.

Auf den Bahnhöfen werden die Fahrtbegün- stigungen durch Aushänge bekanntgegeben.

Veranstaltungen im Planetarium

Sonntag, 29. Mai, 16 Uhr: „Unter der Sonne des Südens“ (mit Lichtbildern und Vorführung des Sternprojektor). — 17 Uhr: Vorführung des Sternprojektor.

Montag, 30. Mai, 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektor.

Dienstag, 31. Mai, 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektor.

Jugend-Umzug
 (3-TEILIG)
 am. 29. 30. 31. Mai
 n. formgebungs- 4.50
C. Gerdusch

Annahme-Läden in Mannheim: C. 2, 12, S. 4, 1, C. 2, S. 1, 14, 7, Kronprinzenstr. 36, Mittelstr. 36, Bellstr. 1, Schwetzer- straße 134, Lindenhol, Eichelsheimerstr. 37, Telefon- Sammelnummer 200 87, Ludwigshafen a. Rh.: Prinzreuten- straße 14, Schillerstraße 2, Mannheim: Straße 262, Friesenheim: Rutenstraße 2.

Mittwoch, 1. Juni, 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektor.

Donnerstag, 2. Juni, 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektor.

Freitag, 3. Juni, 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektor.

Sonntag, 5. Juni, 16 Uhr: „Sonne und Leben“ (mit Lichtbildern und Vorführung des Sternprojektor und Lichtbildern). — 17 Uhr: Vorfüh- rung des Sternprojektor.

Montag, 6. Juni, 16 Uhr: „Kometen und Meteore“ (mit Lichtbildern und Vorführung des Sternprojektor). — 17 Uhr: Vorführung des Sternprojektor.

Besichtigung der Wunderschau und der tech- nischen Einrichtungen mit Kurzvorführung des Sternprojektor an Werftagen von 9 bis 12.30 und 15 bis 18.30 Uhr, außer Samstag nach- mittag.

Man soll nur von dem reden, was man überwunden hat.

Nietzsche

Mannheimer Gewerbebank e. G. m. b. H. **C 4,9b** Fernruf-Nr. 244 51-52

FACHMÄNNISCHE BERATUNG - AUFMERKSAME BEDIENTUNG

BANK UND SPARKASSE

Betrüger auf der Reichsautobahn

Wer ist von ihm angehalten worden?
Die Staatliche Kriminalpolizei Weimar, Kriminalpolizeistelle, teilt mit:

Am 15. Mai ist auf der Strecke Berlin-München der Reichsautobahn bei Hermsdorf der 24 Jahre alte Werner Schwarz aus Jella-Mehlis festgenommen und später in das Amtsgericht in Jena eingeliefert worden, wo gegen ihn ein Verfahren wegen Betrugs und Amts-entziehung anhängig ist. Schwarz hat sich seit Februar 1938 in Thüringen auf der Reichsautobahn Berlin-München umhergetrieben und häufig Kraftfahrzeuge angehalten, die Führer derselben wegen irgendwelcher Uebertretungen gebührenpflichtig verwahrt und die unberechtigt eingezogenen Strafgebühren zu seinem Lebensunterhalt verwandt.

Er war über die Verhältnisse auf der Reichsautobahn genau orientiert. Die Fahrzeuge hielt er durch Schwenken einer roten Fahne an. Dabei trug er einen blauen Schloß-feranzug, um den Eindruck eines Bediensteten der Reichsautobahn zu erwecken. Verschiedentlich nahm er auch Reparaturen der Kraftwagen vor und ließ sich dafür entlohnen. Die Führer der angehaltenen Fahrzeuge veranlaßte er häufig, daß sie ihn mitfahren ließen. Dabei soll es auch zu Belästigungen von Frauen gekommen sein.

Für die Strafverfolgung ist es von Wichtigkeit, den Umfang des frechen und besonders verwerflichen Treibens festzustellen. Es werden daher alle Personen, die von einem Mann im blauen Schloß-



Man kann es nicht oft genug betonen, wie wenig es kostet, seine Räume mit **Salaturn**, dem dauerhaften und farbschönen Bodenbelag auszulagern.

PROSPEKT 33 DURCH SALATURN-WERKE • NEUSS

feranzug gebührenpflichtig verwahrt worden sind, oder mit ihm sonst in Berührung kamen oder sogar belästigt wurden, gebeten, alsbald Anzeige bei der nächsten Polizeidienststelle oder direkt an den Oberstaatsanwalt in Jena unter Aktenzeichen Js 527-38 zu erstatten.

Das Schwert am Himmel

Ein drei Seiten umfassender Bildbericht über „Zustangriffe“ auf das ober-



schlesische Industriegebiet zeigt uns, wie bei einer Übung in Gleitweg alle Einrichtungen des militärischen und zivilen Luftschutzes planmäßig Hand in Hand gearbeitet haben. Auch über die Landesgruppe Ostpreußen lesen wir zum erstenmal neben vielen anderen Berichten in diesem neuen „Strenu“-Fest der Zeitschrift des Reichsluftschutzbundes.

Bei Cilly, der Tigerbraut



Mit einer erstaunlichen Ruhe führt Cilly die Tigerbraut ihre Tiger im Zirkus Krone vor. Wenn gar noch die riesigen Katzen ihre „Männchen“ machen, dann sind die Zuschauer restlos begeistert.

Zeichn.: Edgar John

Weitere Erleichterung für Kinderreiche

Gebührenbefreiung für Krankenschein und Arzneiverordnungsblatt

Vom Reichsbund der Kinderreichen, Kreisführung Mannheim wird uns geschrieben: Nach der Verordnung des Reichs- und preussischen Arbeitsministers vom 4. Mai 1938 sind deutsche Kinderreiche Versicherte, deren Familien als geordnet anzusehen sind, von der Verpflichtung, für den Krankenschein und das Arznei-Verordnungsblatt eine Gebühr zu entrichten, befreit. Die Befreiung von der Krankenscheingebühr gilt auch für die Familienkrankenpflege.

Wer die Befreiung geltend macht, hat die Befreiungsgründe im Einzelfalle glaubhaft zu machen. Hierzu würde z. B. die Vorlegung des vom Reichsbund der Kinderreichen ausgestellten Ehrenbuches für die deutsche Kinderreiche Familie, bzw. bis zu seiner Ausständigung die Bescheinigung über die Mitgliedschaft des Versicherten beim Reichsbund der Kinderreichen zusammen mit der polizeilichen Bescheinigung zur Erlangung der Fahrpreisermäßigung bei der Deutschen Reichsbahn für Kinderreiche Familien.

Als Kinderreich gelten Versicherte mit mindestens vier und Witwen mit mindestens drei leiblichen ehelichen Kindern. Voraussetzung für die Gebührenbefreiung ist, daß mindestens drei unterhaltsberechtigende Kinder zum Haushalt gehören.

Die Bescheinigung über die Mitgliedschaft stellt der Reichsbund der Kinderreichen, Kreis-

führung Mannheim, Geschäftsstelle D 5, 12, auf Wunsch aus.

Wir wissen, daß es immer noch kinderreiche Volksgenossen gibt, welche den Wert des kommenden Ehrenbuches noch nicht erfaßt haben, und daher den Weg zu uns noch nicht fanden.

Was der Wsk ist und welche Ziele und Bestrebungen er hat, wurde schon des öfteren an dieser Stelle erwähnt. Er ist die Auslese der kinderreichen Familien und scheidet sich streng von den unerwünschten Großfamilien. Er ist der bevölkerungspolitische Kampfbund, der für ein ewiges Deutschland kämpft.

Auskunft erteilt gerne die Geschäftsstelle, D 5, 12, in den Sprechstunden montags, mittwochs und freitags von 16-18 Uhr.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt M

Die starke Erwärmung am vergangenen Freitag begünstigte das Eindringen kühlerer Westluft, die vor allem in West- und Süddeutschland Gewittertätigkeit brachte und sich im Laufe des Samstags nach Mitteldeutschland hin entwickelte. Die Wetterlage bleibt auch für die Folge zur Unbeständigkeit und zu Niederschlägen geneigt.

Die Aussichten für Sonntag: Veränderlich mit zeitweiliger Aufbesserung, aber auch wiederholten Niederschlägen, teilweise gewitteriger Natur. Bei lebhaften Winden aus westlicher Richtung f ü h l.

Anordnungen der NSDAP

An alle Politischen Leiter des Kreises Mannheim!

Zum Kreisappell treten am Sonntag, 29. 5., pünktlich 8 Uhr, die gesamten Pol. Leiter des Kreises im Stadion an. Dienstanzug: Dienstkluft ohne Mantel. Protokoll über Beschlüsse sind nicht mitzuführen! Die Verpflegung wird nach Schluß des Appells im Stadion vorgenommen.

Der Kreisorganisationsleiter.

An alle Leiter der Hauptstellen Rundfunk des Kreises Mannheim

Ich erinnere hiermit an die Abgabe der Monatsberichte und erwarte, daß dieselben bis spätestens 30. 5. 1938 reifend in meinem Besitze sind. Es fehlen immer noch einige Meldungen bezüglich der Werbervorgänge. Kreis Hauptstelle Rundfunk L.

An alle Ortsgruppen des Stadtgebietes Mannheim!

Die Ortsgruppen haben die rechtlichen Hilfen am 29. 5., 10 Uhr, bei dem entsprechenden Hilfestellungsabenden. Politische Leiter von der Ortsgruppe Wehlengarten sind beauftragt, die Karten entgegenzunehmen. Kreis Hauptstelle.

Ortsgruppen der NSDAP

Reutemünde, 29. 5., 7.30 Uhr, treten sämtliche Politischen Leiter am Rott-Weiß-Platz, Südseite (Kugellageranlage, gegenüber Wehlengarten), an. Zivilkleid ohne Mantel und ohne Krawatte.

Neudorf, Sonntag, 30. 5., 20 Uhr, Besprechung der Politischen Leiter im Parteibüro.

Gründhof, 29. 5., um 6.45 Uhr, haben sämtliche Politischen Leiter, Walter und Marie der Gliederungen auf dem Gründhofplatz anzutreten. Dienstanzug: Krawatte, Zivilkleid mit Krawatte, aber ohne Mantel und ohne Kopfbedeckung. Götterfeld sind mitzubringen.

Waldhof, Am Sonntag, 29. 5., 8 Uhr, treten sämtliche uniformierten Politischen Leiter vor der Rhein-Neckar-Halle zum Kreisappell an (Tischbühne).

33

Motorfahrerschaft 5 Neckarbad, Am 29. 5. tritt die Motorfahrerschaft um 9.30 Uhr auf dem Glasparkplatz in Sommeruniform an.

Motorfahrerschaft 4 Chloß-Neckarheim, 29. 5., 10 Uhr, Antreten der Motorfahrerschaft. Etwa am Schloßgüterhaus, 16 Uhr Antreten am Schloßgüterhaus. Der alte Befehl wird somit beseitigt. Motorfahrerschaft 11/171 Neudorf, Sonderbefehl! Die ganze Motorfahrerschaft tritt am Sonntag, 10 Uhr, mit Tagesverpflegung an der Neudorfermühle. Wer nicht antritt, erhält keine Gliederkarte. Der Dienst dauert ungelöst bis 17 Uhr. (Sommeruniform.)

Marine-Gliederungen, Am Sonntag, 29. 5., stehen die Motorfahrerschaften g, w und 3 (auch Auswärtige) um 16.30 Uhr zur Verfügung auf dem Marktplatz (Stadt) angetreten.

NS-Frauenschaft

Neckarbad, 30. 5., Nähen bei Frau Kraft ab 14 Uhr und ab 20 Uhr.

13. März (Hindenhof), 31. 5., 20 Uhr, Tischbühne: Abend im Rheinpark für alle Frauenchafts- und Frauenwerksamtmitglieder.

Küchen, Chor der Frau. Plankenhof, Abreiner, Jungbühl, Neckarbad-CK und Waldhof, 30. 5., 20 Uhr, Chorgesänge im Gesellschaftshaus, F 3.

Neckarbad-Neckar, 30. 5., 20 Uhr, Singen für die Jugendgruppe und Eingangsgruppe der Gruppe.

Küchen! Die Besprechung des erweiterten Kreisringses fällt am 30. 5. aus. Neuer Termin wird bekanntgegeben.

Küchen, Frauenchafts- und Frauenwerksamtmitglieder! 1. 6., 16 Uhr, im Rathaus vollständige Veranstaltung. Frau Hilfin von der Stadt, Schauspielschule liest aus Werken volkstümlicher Dichter. Eintritt frei. Wir erwarten um zahlreichsten Besuch.

Waldhof, 31. 5., 20 Uhr, Heimabend bei Bräut.

13. März, 30. 5., 20 Uhr, Jahresbesprechung im Heim.

Neudorf-CK, 31. 5., 20.15 Uhr, Besprechung des Stabes und sämtlicher Leiter- und Hochleistungsleiterinnen im Heim.

Neckarbad, 31. 5., 19.30 Uhr, Chorgesänge, 20.30 Uhr Nähen im „Röhl von Bärteberg“, F 4, 10.

Küchen, Jugendgruppe, 31. 5., 20.15 Uhr, Führerinnenbesprechung in L 9, 7. Arbeitsbericht mitbringen.

Jugendgruppe Krankenhaus, 30. 5., 20.30 Uhr, Heimabend im Städt. Krankenhaus.

Jugendgruppe Gründhof, 31. 5., 20 Uhr, Heimabend bei Tisch, Servierkette 36.

SDM

Waldhofgruppe 4/171 Abreiner, Am 29. 5., 16.15 Uhr, tritt die ganze Gruppe in Dienstkleidung zur Stageschreibung auf dem Jungbühlplatz an.

Waldhofgruppe 7/171 Hindenhof 11, Am 29. 5., 11.15 Uhr, tritt die ganze Gruppe in tabellarischer Dienstkleidung (weiße Schuhe) auf dem Gründhofplatz zur Teilnahme an der Großkundgebung an. Um 16 Uhr tritt die Gruppe zur Stageschreibung auf dem Gründhofplatz an. Am 29. 5. 19 kein Dienst!

Gruppe 1/171 Deutsches Gd, 29. 5., 11 Uhr, Antreten auf dem U-2-Schulplatz.

11/171 Gründhof, Am 29. 5., tritt die ganze Gruppe um 7 Uhr auf dem unteren Bühlplatz zum Reichs-Portenoffen an.

Gruppe 13/171 Neckarbad-CK 1, Am 29. 5., 11.15 Uhr, Antreten an der Uhlenschule zur Kreisparteiabstimmung.

Kreistag der NSDAP. 1938

Samstag, 28. Mai 1938, 20.00 Uhr

Sonntag, 29. Mai 1938, 19.30 Uhr

im Nibelungensaal des Rosengartens

Das große KdF.-Programm der Leistungen

Die Besten von Film, Bühne, Kabarett, Varieté • Orchester Homann-Webau

PAUL KEMP der berühmte Filmkomiker

Irene de Noiret, Deutschlands beste Vortragskünstlerin

Georg Mandt, der bekannte Schriftsteller und Plauderer unterhält sich mit Ihnen über:

Joe Rose, den komischen Jongleur

Miriam und Leslie, das moderne Tanzpaar

Die sechs Tagonis mit ihren equilibristischen Spielen an Bord

Vera und Riccardo Millon, Fangspiele auf dem Drahtseil

Georg Neumüller, den Münchener Komiker

1 Dame + 2 Herren + 1 Reck = Richy Comp.

Paul Kemp, den berühmten Filmkomiker in seinem heiteren

Solo mit **Georg Mandt** und **Rudolf Kiernm**

u. gibt in seiner aktuell. Reportage Bericht über „Die Krisenkonferenz“

Eintrittspreise: RM -.70, 1.20, 1.50

Karten-Vorverkauf bei den KdF.-Dienststellen Plankenhof und Langstraße 39a. Am Samstag ab 16 Uhr im Rosengarten am Sonntag von 11-1 Uhr und ab 16 Uhr im Rosengarten.

An der Wiege unseres Blumenschmucks

Besuch in der Stadtgärtnerei / Zehntausende Pflanzen sind zur Herrichtung der Schmuckanlagen Mannheims erforderlich / Arbeiten auf das ganze Jahr verteilt

Der Ruf, eine schöne Stadt zu sein, kommt nicht von ungefähr. Gerade für Mannheim war es nicht ganz einfach, den Fremden zu beweisen, daß Mannheim nicht eine düstere und verschmutzte Fabrikstadt ist, sondern sich mit Recht eine schöne Stadt nennen darf. Einen wesentlichen Anteil an diesem guten Ruf einer schönen Stadt, hat die Ausgestaltung der gärtnerischen Anlagen und der Schmuckflächen, die vor allem die schönen Parks wirkungsvoll ergänzen und in Verbindung mit der architektonischen Gestaltung das Bild runden.

Der Laie macht sich wohl keine Gedanken darüber, wieviele Mühe es macht und welche

ungeheuren Vorbereitungen notwendig sind, damit unsere Anlagen so schön aussehen und das Auge erfreuen. Man sieht wohl im Vorbeigehen, daß da und dort Gärtnern an der Arbeit sind, daß dann und wann Pflanzen herausgerissen und durch andere ersetzt werden. Dabei denkt man nicht, daß die Verpflanzung der Anlagen mit Blumen nur den Schlusstein einer mühevollen Arbeit bildet, die ihren Ausgang in der Städtischen Gärtnerei nimmt. In dieser, bei den Kennwiesen liegenden Stadtgärtnerei wird alles so vorbereitet, daß in kürzester Frist die jeweilige Ausschmückung der Anlagen erfolgen kann.

Die Wahl der Erde spielt hierbei wieder eine große Rolle, weil nicht jeder Pflanze die gleiche Erde zuträglich ist und weil das, was der einen bekommt, der anderen schadet. Bei manchen Pflanzen ist ein mehrmaliges Pikieren erforderlich, ehe man das „Entopfen“ vornehmen kann.

Gewöhnung an die zukünftige Aufgabe

Auch die durch Vermehrung gewonnenen Pflanzen erfordern eine große Arbeit und ein händiges Pflegen. Erlaubt es die Witterung im Februar, dann erfolgt für bestimmte Pflanzen die Stecklingsvermehrung in den großen Kastenanlagen im Freien. Diese Kastenanlagen können je nach der Witterung abgedeckt und belüftet oder mit ihrem Inhalt der Sonne ausgesetzt werden — je nachdem, je nach der Witterung oder wie es die Pflanzen verlangen. In diesen Kästen sind in den letzten Monaten die Zehntausende von Pflanzen gewachsen, die jetzt zum Sommer Schmuck unserer Anlagen verwendet werden. Jede einzelne Pflanze wächst hier für sich heran und jeder

Der Wechsel der Jahreszeiten

Es ist ja kein Geheimnis, daß unsere Schmuckanlagen immer „tipp-top“ sind. Verwelkte Blumen kennt man überhaupt nicht. Das ist aber nur dadurch möglich, daß man die gesamten Anpflanzungen auf die Jahreszeit abstimmt und sich dem Wechsel der Jahreszeiten anpaßt. Selbst wenn die Blumenbeete im Winter ohne jeglichen Schmuck sind, ist schon eine wichtige Vorarbeit geleistet worden. Im Boden liegen die Zwiebeln der Tulpen oder der Pflanzen, die für den ersten Frühjahrsflor bestimmt sind und die bei Beginn der ersten warmen Tage zu sprossen beginnen. Ist es dann soweit, daß die erste Auspflanzung erfolgen kann, wird eine eventuell notwendig werdende Ergänzung vorgenommen.

Aber nicht allzulange hält der Frühjahrs-Schmuck an. Schon muß man an eine mögliche Zwischenbepflanzung und vor allem an die Sommerblumen denken, die uns über

den bis zu dem Stadium, an dem die Pflanzen „reif“ für den Anlagenschmuck sind.

Dieser Werdegang der Pflanzen hört sich sehr einfach an. Welche Mühen notwendig sind, um das Samentorn bis zur anpflanzungsfähigen Pflanze zu bringen und welche Sorgen es dabei gibt, davon kann sich nur derjenige einen Begriff machen, der für das Wohl und Wehe der Pflanzen verantwortlich ist.

Die ersten Schwierigkeiten treten gleich bei der Aussaat auf, denn nicht jedes Samentorn wird zur Pflanze. Entweder geht trotz aller Sorgfalt und trotz liebevoller Pflege der Samen überhaupt nicht oder nur unregelmäßig auf, so daß man schließlich weitere Aussaat vornehmen muß. Der Bedarf an guten Pflanzen ist nun einmal vorhanden — ohne Rücksicht darauf, wie der Samen aufgegangen ist.

Die Samen werden durchweg von Samen-zuchtanstalten, bzw. von Samengeschäften bezo-



Meister Fischer, der gegenwärtige Betreuer der Stadtgärtnerei, betrachtet eine Aussaat von *Chionodoxa* — zu deutsch: Brennendes Herz. Der vordere Kasten enthält die drei Monate zuvor vorgenommene Aussaat, im zweiten Kasten sieht man pikierte Jungpflanzen, während dahinter die Pflanzen sichtbar sind, wie sie nach einjähriger Pflege aussehen.



Ein Blick auf die Kastenanlagen. Auf dem Bild links sieht man die Glasdächer über den Kästen. Das Bild rechts zeigt herangewachsene Pflanzen, die fertig für die Verpflanzung in die Blumenbeete der Anlagen sind.

die eigentlichen Sommermonate durch ihre Farbenpracht erfreuen sollen. Dabei darf man aber nicht vergessen, daß auch der Herbst wieder ins Band kommt und daß die Herbstblumen rechtzeitig bereitgestellt werden müssen, um beim Verbläuen der Farbenpracht der Sommerblumen sofort den „Erst“ einpflanzen zu können.

Die Sorgen und Mühen

Die Städtische Gärtnerei ist nun die Stelle, an der die ganzen Vorbereitungen für die Ausschmückung getroffen werden. Dort säen sachkundige Hände die Samentörner der Blumen und Pflanzen in die Samentassen, dort erfolgt das Pikieren und das Weiterbehan-

gen, da sich die Stadtgärtnerei überhaupt nicht mit Aufzucht befaßt.

In langen Treibhäusern werden nun die jungen Pflanzen überwacht, gepflegt, gegossen und was derlei Dinge mehr sind. Immer müssen die Gärtnern zur Stelle sein, um Witterungs-schäden zu vermeiden.

Wenn an einem trübigen Tag plötzlich die Sonne durchbricht, dann heißt es rasch „Schattieren“, da sonst die jungen Pflanzen verbrennen. Genaue Aufsicht muß in den Treibhäusern die Temperatur eingehalten werden, um jede Wachstumsstörung zu vermeiden.

Ist dann die Pflanze im Samentorn soweit ausgegangen, dann erfolgt das Pikieren, bei dem die Pflanzen einzeln mit entsprechendem Abstand in andere Kästen gepflanzt werden.

Pflanze mußte die gleiche Behandlung zuteil werden. Erst nachdem sie jetzt die erforderliche Größe, Stärke und Widerstandsfähigkeit erreicht haben, kann die Verpflanzung ins Freie vorgenommen werden, wo die Pflanzen ja allen Witterungseinflüssen ausgesetzt sind.

Pflanzen auf „warmen Fuß“

Wieviele Arbeit und sorgfältige Pflege erforderlich ist, kann man z. B. bei den *Geranien* sehen, die im allgemeinen als ziemlich winterfest gelten und von denen viele Blumenfreunde glauben, daß sie allerlei vertragen können. Diese Ansicht entfällt dadurch, daß die Blumen-

freunde meist die *Geranien* zum Balkenschmuck und dergleichen beim Gärtnern kaufen und nun an der aufblühenden Pflanze ihre Freude haben. Sie wissen daher nicht, daß z. B. die Herbststecklinge sofortig behandelt werden müssen, daß im Frühjahr eine Verpflanzung erfolgen muß und daß es notwendig ist, die Pflanzen auf „warmen Fuß“ zu stellen. In den Kastenanlagen erhalten die Pflanzen durch entsprechende Unterlagen von unten herauf die für das Wachstum erforderliche Wärme.

Ähnlich ist es bei anderen Blumenpflanzen, von denen viele einzelne in Blumentöpfe aus Karton gesetzt werden, um später bei der Verpflanzung die Wurzel schon beisammen zu haben und um das ungehinderte Wachstum der Pflanze zu ermöglichen.

Füllasen der Stadtgärtnerei

Aber nicht allein in dem Städtischen Garten hinter der Kennwiese werden Blumen gepflanzt und hochgebracht. In einer „Füllase“ hinter dem Flughafen besitzt die Stadt noch eine Art Baum-schule, in der nicht nur die für die Ergänzung oder die Neuanlage von Schmuckflächen erforderlichen Bäume bereitgehalten werden, sondern wo auch große Aus-saaten von Blumen erfolgen. So wurden dort die 50 000 *Pensée* angepflanzt, die man im Frühjahr für unsere Schmuckanlagen benötigte.

In nächster Nähe dieser Anlage befindet sich der Staudengarten, in dem man die Staudenpflanzen heranzieht, die später in die Stauden- und Steingärten kommen.

Überall ist man Tag für Tag mit einer stattlichen Zahl von Arbeitsträften am Werk, um die Blumen vorzubereiten, die unser Auge erfreuen sollen und die mit dazu beitragen, unserer Stadt den Ruf einer schönen Stadt zu verleihen.

Text und Aufnahmen (S): Hans Jütte



Pikierte Jungpflanzen in ihren Kästen im Treibhaus



Geranien werden in die Kästen versetzt. Die Herbststecklinge kommen auf „warmen Fuß“

Lob des Handwerks

Es gibt Menschen, die glauben, daß zwischen einem Künstler und einem Handwerker eine riesenhafte Kluft besteht. Welt gefühllos! Künstler und Handwerker sind keine verschiedenen und verschiedenen verwerteten Berufe. Sie alle gestalten und schaffen aus dem Stoffe und für das Volk. „Alles Leben, allem Tun, aller Kunst muß das Handwerk vorangehen.“ So hat einmal der große Meister alles Lebens, Goethe, gesagt. Seit Jahrhunderten sind die Handwerkerleistungen in Deutschland Träger der Kultur und Künste gewesen. Die Geschichte der deutschen Kultur und Künste ist auf das engste verknüpft mit der Geschichte des deutschen Handwerks. Deutschland hat die Bedeutung des Handwerks für seine Wirtschaft wieder erkannt und der alte, schöne, leider allzu verblasste Spruch: „Handwerk hat einen goldenen Boden“ bekommt wieder Inhalt und Gehalt. Das deutsche Handwerk hat sich selbst wieder gefunden. Der Begriff „Handwerk“ hat im Dritten Reich wieder seinen ursprünglichen ehrenvollen Sinn erhalten.

Dem deutschen Volke hat das Handwerk das Beste gegeben, was ihm überhaupt möglich war: Kraft, Manneszucht und Ehrlichkeit. Das Handwerk hat allen Widerständen zum Trotz das 19. Jahrhundert mit seiner gewissenlosen Gewerbetreiberei und seinem ungezügelten Emporkommen des Kapitalismus überstanden. Deutschland hat sich befreit von der Last, die in seinem Handwerkerstand begründet liegen. Das stolze Wort eines alten Innungsmeysters können wir in diesem Jahre nach fünfjähriger Ausbaurbeit besonders stolz beherzigen: „Ohne das deutsche Handwerk gäbe es keine deutsche Kultur!“ Nur das Handwerk bildet selbständige, verantwortungsfähige Persönlichkeiten heran! Es ist wesentlicher Bestandteil der deutschen Wirtschaft und Kultur. Das Handwerk hat, unendlich vielen Schwierigkeiten und Nöten zum Trotz, sich den Glanzen an seine lebenswichtige Stellung im deutschen Vaterland erhalten und seine Arbeit, oft unter den schwersten Opfern, fortgesetzt. Weil das Handwerk weis, weis ungeheure wirtschaftliche und kulturelle Aufgaben von ihm gelöst werden müssen, glaubt es an seine Zukunft, die untrennbar verbunden ist mit der glücklichen Zukunft eines freien, einigen und geeinigten Deutschen Reiches!

Mit der „Murelia“ unterwegs

Es waren sechzig erwartungsfrohe Sänger der „Murelia“, die in zwei Omnibussen die schon seit einem Jahr geplante Sängerreise nach Westheim antraten. Trotz schlechten Wetters ging es bei ausgezeichneter Stimmung in schöner Fahrt nach Amorbach, wo sich nach Besichtigung die erste Kasse gehalten wurde. In Westheim angekommen, wurde das Abendessen im Hotel „Brennbacher Hof“ gemeinsam eingenommen. Im Saal des Hotels „Rette“ fand dann der gut vorbereitete Kameradschaftsabend mit den Sängern der Westheimer „Sängereinheit“ statt. Nach Begrüßungsansprachen beider Vereinsführer und des Vertreters der Stadt konnte ein Programm abgewandelt werden, an dem sich beide Vereine beteiligten. Zunächst überreichte der Vereinsführer der „Murelia“, Jos. Haas, den Westheimer Sängern als Zeichen der Freundschaft eine wunderbare silberne Platte und erannte unter lebhaftem Beifall gleichzeitig deren Vereinsführer, Herrn Albert Horsch, zum Ehrenmitglied der „Murelia“.

Im Verlaufe des Programms, bei welchem vor allen Dingen der Chor des Gesangsvereins

**Wenn die Augen Platz
nimmer taugen**
geh' zu Kaufhaus
Willen-Lieferant aller Krankenhäuser

„Murelia“, unter Leitung ihres altbewährten Dirigenten, Musikdirektor Gustav Daurer, sehr gut gefallen konnte, bekam man auch den ältesten Sänger des Badischen Sängerbundes, den 82jährigen Fritz Strobel, zu hören. Was dieser greise Sänger als Humorist bot, war bestimmt an diesem Abend nicht zu überbieten. Bei Unterhaltung und Tanz verging nur allzu rasch dieser herrliche Abend.

Werffrauengruppe verpflichtet

Auf dem Wege zur idealen Betriebsgemeinschaft / Schlichte Feierstunde

Am Industriebahnhof in der Bonadiesstraße liegen die Deutschen Zellfabriken, abseits vom Getriebe der Stadt, jungen machtvollen und ernsten Arbeitswillens. Aber so ernsten und nüchternen Eindruck diese von ihrer Mauer fest umschlossene Anlage vermittelt, so sehr überrascht sie den, der durch das weite Tor in den Hof tritt. Sofort muntert ihn das frische Grün der sorgsam gepflegten und überall zwischen den Gebäuden eingestreuten Rasen auf und die hier und dort gepflanzten Blumen und besonders der Anblick der Blumentäfelchen an den Fensterrahmen sind wie freundliche Willkommensgrüße. Und diese Rasten mit den rot leuchtenden Blüten haben sich die Arbeiter selbst hierhergestellt. Wenn man nun schon einmal neugierig geworden, einen Blick nach der linken Seite tut, entdeckt man die Sportanlage, ihre Laufbahn, die grünen Rasenplätze mit den Bänken, und man entdeckt weiter, daß sich selbst die orientierenden und wegweisenden Schilder jeder übertriebener Sachlichkeit begeben haben. Denn da heißt es etwa auf den plätschernd-schäumenden Schildern mit ihren geschwungenen Figuren: „Do kannsch' schloose“, und dies als ein-

ladenden Hinweis zu den Bänken während der Mittagspause, oder auch, wofür es hier einen Extraplatz gibt, „Do kannsch' trauche“. Am allerhöchsten aber ist das Schild der Laufbahn „Do kannsch' springe“, womit ein junger 100-Meter-Lauf gemeint ist. Die Arbeiter, die über den Hof kommen, sind von großem Entgegenkommen und zeigen den Weg zum Gemeinschaftsraum ihrer Firma.

Die Männer von der Werffrauen haben sich schon verammelt — der Raum ist für diese feierliche Stunde würdig geschmückt — um ihre Arbeitskameradinnen zu erwarten, die als Mitarbeiter der neugegründeten Werffrauengruppe verpflichtet werden sollen.

Und nachdem die fünfzehn Frauen und Mädchen angetreten sind, in ihrem neuen Ehrenkleid, nachdem der Rahmenspruch ertönt ist: „Grüß die Frauen, grüß die Zeichen, grüß den Führer, der sie schuf...“, spricht zu ihnen Betriebsobmann Henrich. Er freute sich darüber, daß sich zu den mancherlei anderen Gemeinschaften und Gruppen, die sich unter den Männern des Betriebes gebildet haben, zu den

Werffkapellen dienen der Gemeinschaft

Gute Musik für den deutschen Arbeiter / Neue Richtlinien herausgegeben

„Die Werffkapelle hat die Aufgabe, die Betriebsgemeinschaft zu fördern“, heißt es u. a. in den neu herausgegebenen Richtlinien der Reichsmusikammer, die für alle Werk- und Werffkapellen verbindend sind.

Damit ist Sinn und Aufgabe der Werffkapellen fest umrissen. Die Werffkapelle ist nicht um ihrer selbst willen da, sie ist nicht ins Leben gerufen, um einigen Musikbegeisterten Gelegenheit zu geben, verträumt und abgelehnt von den anderen auf der Schalmei zu blasen. Nein, die Werffkapelle dient der Gemeinschaft; sie ist der Ausdruck des Kultur- und Gestaltungswillens des deutschen Arbeiters.

Nach den neuen Anordnungen darf sich die Werffkapelle grundsätzlich nur aus Betriebsangehörigen zusammensetzen. Eine Aufnahme betriebsfremder Personen bedarf der Genehmigung der Reichsmusikammer.

Weiterhin werden nunmehr alle Werffkapellen auf ihre Zuverlässigkeit und musikalische Leistungsfähigkeit hin geprüft. Es werden Mindestbedingungen gestellt: Werffkapellen, die diese Mindestforderungen nicht erreichen, werden aus der Reichsmusikammer ausgeschlossen, eine weitere musikalische Betätigung ist damit unmöglich gemacht. Diese im ersten Augenblick hart erscheinende Maßnahme ist notwendig, um das Niveau der Werffkapellen zu heben und allzu gefährlichen Dilettantismus zu unterbinden.

Es ist klar, daß der Einsatz der Werffkapellen auf Betriebsveranstaltungen beschränkt bleiben muß, auf die Belange der Berufsmusiker also weitgehend Rücksicht zu nehmen ist.

Für die unentgeltliche Tätigkeit der Werffkapellen gelten folgende Bestimmungen: Die Ausführung von Musik im Rahmen von Veranstaltung des Betriebes unterliegt nicht der Genehmigung der Reichsmusikammer. Als Betriebs- und Werffveranstaltungen gelten auch politische Kundgebungen und Aufmärsche im Rahmen der Deutschen Arbeitsfront. Bei Kameradschaftsabenden und Veranstaltungen gefälliger Art, die vom Betrieb durchgeführt werden, darf die Werffkapelle ohne Genehmigung der Reichsmusikammer fungieren, und Unterhaltungsmusik (Spezialbesetzung, auch wenn betriebsfremde Personen zu der Veranstaltung zugelassen werden).

Zu beachten ist, daß das Auffspielen zum Tanz den Werffkapellen grundsätzlich verboten ist; die Reichsmusikammer kann das Spielen zum Tanz ausnahms-

weise gestatten, wenn Berufsmusiker nicht zur Verfügung stehen.

Diese Richtlinien, die mit dem 1. Mai 1938 in Kraft getreten sind, sollen die Musikfreudigkeit keineswegs einschränken, sie werden im Gegenteil eine Leistungssteigerung im Gefolge haben, denn nicht viel Musik heißt die Parole, sondern: gute Musik für den deutschen Arbeiter.

Als blind gelten...

Der Reichsverband für das Blindenhandwerk hat Richtlinien zur Beurteilung der praktischen Blindheit aufgestellt. Da diese Richtlinien durch den Reichsarbeitsminister genehmigt sind, werden durch sie festgelegt, wer als blind zu gelten hat. Die Richtlinien lauten:

1. Die Frage, ob bei einer fast erblindeten Person praktische Blindheit im Sinne des § 29, Abs. 2, der Ausführungsbestimmungen vom 16. November 1920 zum Reichsversorgungsgesetz vom 12. Mai 1920 (Reichsgesetzblatt I S. 1907) und der Nr. 1 der Verordnung vom 1. Oktober 1934 (Reichsgesetzblatt I S. 888) besteht, ist im Zweifelsfall durch ein ärztliches Zeugnis festzustellen.

2. Als blind gelten nach den obengenannten Ausführungsbestimmungen außer völlig Blinden auch solche Personen, deren zentrale Sehschärfe 1/50 bis 1/25 der normalen beträgt, obwohl derartige Kranke meist imstande sein dürften, sich ohne fremde Hilfe auf der Straße zurechtzufinden.

3. Praktische Blindheit kann auch bei Uebersteigerung der in 2. genannten Grenze von 1/25 der normalen Sehschärfe anerkannt werden, wenn besondere Umstände dafür sprechen, wie zum Beispiel:

- a) wenn neben der Herabsetzung der Sehschärfe eine erhebliche Einschränkung des Gesichtsfeldes vorliegt. Hierfür kommen vor allen Dingen Fälle von Sehnervenatrophie, Glaukom, Pigmentdegeneration, Retinitablation und von Hemianopsie in Betracht.
- b) wenn Augenzittern mit Scheinbewegungen der Augenbinde,
- c) wenn Nachtblindheit als Folge von krankhaften Veränderungen im Augentinnern,
- d) wenn hohes Alter die zentrale Sehschärfe in dem in Bruchteilen der normalen Sehschärfe ausgedrückten Maße nicht voll im praktischen Leben zur Geltung kommen lassen.

**Ruch die Erleichterung und Erhaltung von
Kranke-Kindergezeiten fördert Du
durch Deinen Mitgliedsbeitrag zur RUG.**

Musik-, Gesangs-, Schach- und Schießgemeinschaften nun auch eine Gemeinschaft der Mädchen und Frauen der Gefolgschaft, die Werffrauengruppe gefestigt habe. Dies bedeute einen Schritt weiter auf dem Wege zur idealen Betriebsgemeinschaft, und damit letzten Endes zur Volksgemeinschaft.

14 Werffrauen von der Firma Verein Deutscher Zellfabriken und eine Werffrauen von Lang konnte der Betriebsobmann der Werffrauenwallerin melden als zur Verpflichtung angetreten.

Wieder nahm ein Mädchen aus der Schar der neuen Werffrauengruppe das Wort, sprach die wunderbaren bekennenden Worte des Gedichtes „Kameradin“, und wieder kam von der Seite der Männer die Antwort: „Kameraden“; die das Lied, das die Werffrauen sang, ... daß ist der Ruf unserer Zeit, keiner für sich, keiner allein...!

In einer feierlichen Rede zu halten, die rechten Maschinen zu besorgen, neue Maßnahmen zu treffen, wie sie das neue Wirtschaftsprogramm erfordert, zu befehlen und zu bestimmen — das sei alles nicht zu schwer, so sagte Betriebsführer Diehl zu den versammelten Arbeitskameraden und Kameradinnen. Am schwersten sei es, die Menschen zu gewinnen. Namens des Unternehmens dankte er den Arbeitskameradinnen für ihre Schaffensfreude und Einsatzbereitschaft und sagte ihnen seine Unterstützung zu.

„Wer legt zum Schwur erhebt die Hände“, — noch einmal sang es die Gruppe, um sich ganz und gar ihres Tuns bewußt zu sein. Bevor die Werffrauenwallerin die feierliche Verpflichtung vornahm, denn wer sich einmal zum Führer bekannt habe, für den gäbe es kein Zurück mehr. Diese Verpflichtung sei ein Treueschwur, der für ganzes Leben, sprach Werffrauenwallerin Mischbach zu den vor ihr angetretenen jungen Menschen, und keiner von ihnen habe das Recht, die Fahne zu verlassen, solange sie der Führer hochhalte. Daß ihre Zahl klein sei, schade nichts, nicht auf ihre Zahl solle es ankommen, sondern auf den Geist, den sie in sich trügen.

Die Werffrauenwallerin verpflichtete jede der Werffrauen durch Handschlag.

Der feierlichen Stunde wurde ein schöner Abschluß in den Räumen des Aufsichtlers, (übrigens vorbildlich eingerichteten Lufthausraum), die andererseits zum friedlichen Zwecke kameradschaftlichen Zusammenlebens auf reichende Weise eingerichtet sind, blieben die neuen Werffrauen zusammen mit der Werffrauenwallerin, dem Betriebsobmann und ihrem Betriebsführer bei Kaffee und Kuchen noch einige Zeit beisammen.

Nachrichten aus Sandhofen

Zur Lieberleierstunde hatte der Gesangsverein 1836 „Sängerbund“ eingeladen. Die Vereinsführer P. A. Karl Rader nach kurzer Begrüßung u. a. zum Ausdruck brachte, wird diese Liebesgemeinschaft auch weiterhin der ihr gestellten Aufgabe treulich und aufmerksam dienen. Großes Interesse fand der Vortrag von Musikdirektor Emil Sandhauer, der nach einer Uebersicht über das Wesen des Einzel-, Chor- und Gemeinschaftsliedes, die vollen Überzeugung, gemeinschaftsfördernde Arbeit des Chorgesangs betonte, bei der jeder sich in den Dienst der Gesamtheit zu stellen habe.

Im Rahmen der Veranstaltung wurde die Ehrung verdienter langjähriger Sänger vorgenommen. Auf eine 20jährige ununterbrochene Sängertätigkeit können zurückblicken: Adam Sommer, Leo Jeller, Martin Schuster, Peter Gram, Franz Giller. 32 Sänger können auf 10jährige Sängertätigkeit zurückblicken. Sängerveteranen wurden aus Anlaß ihrer Treue zu Ehrenmitgliedern ernannt. Es sind dies Heinrich Seibel, Karl Reudcker, Johann Seig, Peter Rander, Adam Herberger, Adam Wehe, Jakob Guder, Johann Gleiner. Das Lied „Weide des Gesanges“ von Mozart war eine schöne, melodische Gratulation. Die Liedvorträge wurden mit freundlichem Beifall bedacht.

Erfolgreich beim Schließen auf die Ehrenschleife war der Schöpfer des Schützenvereins e. V. Albert Rader, der als Sieger aus der Schießkonkurrenz hervorging. Auf dem neuerrichteten Schießstand in Sandhofen ist derzeit registrierter Lieblingsschieß.

Gottesdienst-Anzeiger Evangelische Kirche

Sonntag, den 29. Mai 1938

8.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

8.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

9.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

9.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

10.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

10.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

11.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

11.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

12.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

12.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

13.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

13.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

14.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

14.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

15.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

15.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

16.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

16.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

17.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

17.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

18.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

18.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

19.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

19.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

20.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

20.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

21.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

21.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

22.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

22.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

10.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

11.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

11.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

12.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

12.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

13.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

13.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

14.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

14.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

15.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

15.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

16.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

16.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

17.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

17.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

18.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

18.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

19.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

19.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

20.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

20.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

21.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

21.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

22.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

22.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

23.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

23.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

24.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

24.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

25.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

25.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

26.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

26.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

27.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

10.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

11.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

11.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

12.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

12.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

13.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

13.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

14.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

14.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

15.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

15.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

16.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

16.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

17.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

17.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

18.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

18.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

19.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

19.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

20.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

20.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

21.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

21.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

22.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

22.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

23.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

23.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

24.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

24.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

25.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

25.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

26.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

26.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

27.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

27.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

10.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

11.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

11.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

12.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

12.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

13.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

13.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

14.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

14.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

15.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

15.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

16.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

16.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

17.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

17.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

18.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

18.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

19.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

19.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

20.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

20.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

21.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

21.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

22.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

22.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

23.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

23.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

24.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

24.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

25.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

25.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

26.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

26.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

27.00 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

27.30 Uhr: Trinitatiskirche: Vikar Vic. Schwab

In einer alten Schriesheimer Oelmühle

Vermehrter Repsanbau erhöht die Oelerzeugung / Das Müllergewerbe an der Kanzelbach

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

* Schriesheim, 28. Mai. Man sieht es dem Kanzelbach, der so munter durch die fruchtbaren Wälder und Felder des Schriesheimer Tals fließt, gar nicht an, was für ein fleißiger Geselle er ist. Ein heiteres Kind des Odenwaldes, so entspringt er aus den Wäldern, sammelt all die kleinen Rinnsale, die ihm von beiden Seiten die Berge zusenden, und plätschert eifrig hinaus in die Ebene, um sich mit seinem größeren Bruder, dem Neckar, zu vereinigen. Aber schon frühzeitig hat ihn Menschenhand in den Dienst der Arbeit gestellt; weit über ein Tausend Mühlen treibt der schmale Bach, die meisten in Schriesheim, einige andere in Ladenburg und Alversheim. Die frühesten Urkunden melden immer schon das Vorhandensein der Mühlen, nicht aber ihre Einrichtung. So darf man annehmen, daß das Müllergewerbe am Kanzelbach schon sehr alt ist.

Eine ganze Anzahl von Mühlen ist in Schriesheim noch im Betrieb, allerdings zum größten Teil in modernisierter Form, so daß die Räder des Volkliedes etwas zu kurz kommt. Es gibt aber noch Mühlen, in denen sich nicht sehr viel geändert hat und die doch im Zeitalter der Technik noch mitkommen. Wir besuchen die Oelmühle in Schriesheim, vom Oberlauf her gerechnet die letzte auf der Gemarkung dieses Dorfes. Wo der Bach die Straße nach Leutershausen kreuzt, steht die frühere Stadtmühle. Soweit Urkunden zugänglich sind, vermeldet ihre Geschichte, daß im Jahre 1710 Johann Cronsch, Bürger und Zimmermann zu Schriesheim, seine Mühle am Leutershäuser Tor der Witwe des Schmiedes Hans Adam Koch verkaufte. Ein Türbalken, der die Jahreszahl 1813 trägt, zeigt auch die Buchstaben R. M. Das heißt wohl Martin Röhringer, denn dieser übergab die Mühle 1819 wohl im Erwege an Konrad Röhringer. Schon 1846 finden wir wieder einen neuen Besitzer, Philipp Höfer, als Schwiegersohn seines Vorgängers. Im Jahre 1867 kaufte Georg Casagré die Mühle, um sie bereits 1878 an Hermann Hübsch weiterzugeben; seit 1890 ist sie endlich in der Familie des jetzigen Besitzers Peter Ruser. Ursprünglich war eine Getreidemühle dabei; der vorletzte Besitzer hat sie ausgebaut, weil sich dieser Betriebszweig mit der vorhandenen Wasserkraft nicht mehr lohnte. Das Anwesen wurde 1857 nach einem großen Brand wieder aufgebaut. Ein Wanderbursche, der bald darauf in Leutershausen geschnappt wurde, war der Brandstifter.

Einst mit Stempelwerk

Der durch ein Wehr leicht gestaute Bach treibt ein oberflächliches Wasserrad, das durch Zahnradübertragung auf eine Vertikalachse das Werk in Bewegung setzt. In dem hochgebauten Mühlenhaus war bis 1920 noch ein Stempelwerk im Betrieb, eine geräuschvolle Einrichtung, wie man sie heute nur noch ganz selten findet. Im Odenwald sind noch einige solcher mittelalterlicher Mühlen zu finden. Der älteste Teil unserer Schriesheimer Oelmühle ist der Kollergang, zwei aufrecht laufende, runde Mühlsteine. Auf einem von ihnen ist die Inschrift „1857 Philipp Höfer“ eingemeißelt.

In der Hauptsache wird Reps vermahlen, in geringeren Mengen Leinsamen, Mohr und Senf. Der Reps kommt — das sei hier für naturkundliche Großstädter vermerkt — von den im Frühjahr so leuchtend gelb blühenden Feldern. Bis 1933 wurde diese Pflanze bei uns kaum noch angebaut, seit einigen Jahren aber wieder in steigendem Maße. Damals hatte auch unsere Oelmühle nur für wenige Tage im Monat Arbeit.

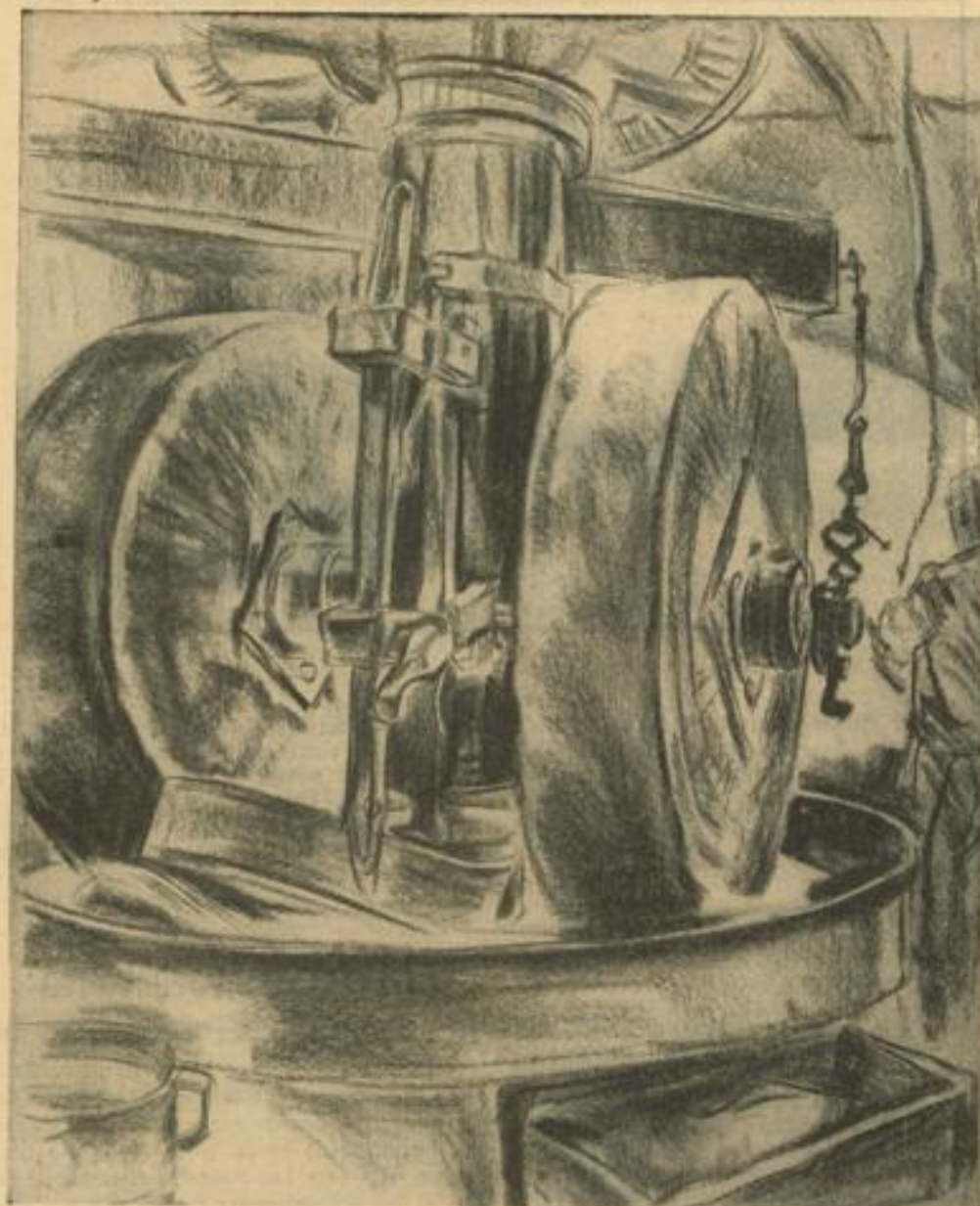
Aus Reps wird Öl

Nun werfen wir noch einen Blick auf den Werdegang des Oeles, das da in großen Blechbehältern seiner Verwendung harret. Die schwarzen Repskerne werden aufgeschüttet und laufen durch einen Elevator in die Putzmühle zur Reinigung, dann in die Schrotmühle, wo sie gequetscht werden, und von da unter den Kollergang. Weiter geht der Weg des Materials in den Vorwärmer und schließlich in die Presse; hier erst scheidet sich das Öl ab. Als Rückstand bleiben die Oelkuchen, die abermals im Kollergang vermahlen, wie-

der gewärmt und gepreßt werden. Früher verwendete man das Ergebnis der zweiten Pressung zur Speisung der Öllampen; unsere Zeit führt das Öl wertvolleren Zwecken zu. Die nun ganz trockenen Oelkuchen dienen als kräftiges Viehfutter. Das Repsöl hat sich als Speiseöl bewährt; es hilft unsere Oeleinfuhr verringern, die vor wenigen Jahren noch außerordentlich groß war.

So verbindet sich auch heute noch mit der Romantik alter Mühlen auf dem Lande das nützliche Wirken für Volksernährung und Nahrungsfreiheit. Viele Mühlen arbeiten mit Turbinen oder haben sich ganz von der Wasserkraft unabhängig gemacht. Um so reizvoller war für uns der Rundgang durch diese kleine, alte Oelmühle, den uns der freundliche Besitzer vermittelte.

W.N.



Der Kollergang in der Oelmühle. Zeichn.: Edgar John
Zentnerschwere Mühlsteine drehen sich, solange der Müller den Wasserlauf auf das Rad leitet. Repskörner und Leinsamen machen hier einen Arbeitsgang zur Oelgewinnung durch.

Ein Fest auf dem Heidelberger Schloß

Brief aus der Neckarstadt / Höhepunkt des großen Kreistages

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

* Heidelberg, 28. Mai. Fahren flattern über Heidelberg. Unsere Stadt begehrt zum ersten Male einen Kreistag. Und so sind allerorts seit langem Hände am Werk, diesen Kreistag so festlich wie nur möglich zu gestalten. Das Programm des Samstag brachte als Höhepunkt am Vormittag die Einweihung des NSD-Arbeitergartens und NS-Heimes in Dörsenheim, die Eröffnung einer Ausstellung im Haus der Kunst, in der die Städte des Reiches von ihren Leistungen Zeugnis ablegen, verbunden mit einer von Prof. Hedrich zusammengestellten Schau über die Geschichte des Hakenkreuzes. Der Abend vereint sämtliche Teilnehmer des Kreistages und mit ihnen die ganze Stadt Heidelberg auf dem großen Schloßplatz. Der Sonntag bringt neben verschiedenen Sonderveranstaltungen am Vormittag auf dem Neckarvorland interessante sportliche Vorführungen. Am Nachmittag findet auf dem Universitätsplatz die Großkundgebung mit Ministerpräsident Walter Köhler als Redner statt.

Eine ereignisreiche Woche findet durch den Kreistag ihren Abschluß. Am das letzte Wochenende tagten die badischen Landesräte, mit ihnen Gäste aus Hessen und Pfalz, in Heidel-

berg. Im Rahmen dieses bedeutsamen, gutbesuchten Fortbildungseinganges wurden eine Reihe wichtiger Referate gehalten. Oberregierungsrat Dr. Hamer konnte bei dieser Tagung im Namen des Ministerpräsidenten den badischen Landesräten die höchste Anerkennung aussprechen für ihre Leistungen während der schlimmen Zeit der Maul- und Klauenpest. Die Pflege der Kameradschaft und die Jugendaufnahme sämtlicher Schönheiten Heidelbergs und seiner näheren Umgebung wurden nicht vergessen.

Am Dienstag wimmelte es in Heidelberg Straßen nur so von Schulbuben und Mädel, die mit einem Schillerfahnenzug aus dem ganzen badischen Hinterland kamen, und einen Ausflug nach Heidelberg unternommen hatten. Schloß, Feiertag und Tiergarten machten auf diese 1000 Jungen und Mädel, die zum Teil die erste Eisenbahnfahrt ihres Lebens mit dieser Fahrt nach Heidelberg gemacht hatten, einen großen Eindruck.

Der Himmelfahrtstag brachte begreiflicherweise wieder einen riesigen Fremdenzufluß. Für die Heidelberger bedeutete das große Reit-

turnier des Infanterieregiments 110 in Verbindung mit der Heidelberger H-Reiterhandarte ein Ereignis, das selbstverständlich größte Anziehungskraft ausübte, zumal an dem Turnier noch Artillerie aus Mannheim und Ludwigs-hafen teilnahm. Das reichhaltige Programm brachte neben Dressurprüfungen, spannenden Jagdspringen, eine Quadrille, geritten in Vorkriegsuniformen der badischen Reiterregimenter und die Vorführung eines vierstännigen MS-Juges und MS-Juges. Glänzende Ergebnisse wurden erzielt, so daß dieses erste große Reitturnier in Heidelberg auf dem neuen Reitplatz der Großdeutschlandkaserne zu einem außerordentlichen reitersportlichen Erfolg wurde. Der Erlös fließt dem Jugendherbergsfonds der HJ zu.

Vom Arbeitsamt Heidelberg wurde im Einvernehmen mit Bannführer Lenz dieser Tage eine Auslese von Lehrlingen für das große Volkswagen-Werke bei Braunschweig durchgeführt, wo die jungen Lehrlinge zu tüchtigen Facharbeitern herangebildet werden. Die Lehrlinge, sämtlich Angehörige der HJ und des Jungvolks, hatten zuvor bereits eine Eignungsprüfung beim Arbeitsamt abgelegt, so daß schon eine Vorauslese gegeben war. Von den Bewerbern des Amtsbezirks Heidelberg hat eine große Anzahl den Ausleseanforderungen Genüge geleistet und ist so für das Volkswagen-Werke vorzulegen worden. In einem großen HJ-Zelllager an der Mofel werden sie mit noch anderen Kameraden auf ihre Aufgaben vorbereitet.

Das Heidelberger Stadttheater brachte wieder zwei Erstaufführungen heraus. Die alte Strauß-Operette „Waldbühnen“ erzielte mit ihren vielen bekannten Wesen einen durchschlagenden Erfolg. Heinrich Jerkaufs frische, fröhliche Komödie „Der Sprung in den Älter“ ging mit heiterem Glanz über die Bretter, und bewies wieder einmal, wie ausgezeichnet die Heidelberger Schauspielkräfte in der Komödie zusammenwirken. Der Ausfall der „Hauden-Schumann-Woche“, die für Heidelberg ein außerordentliches Ereignis darstellt, nimmt am Samstagabend mit einem Sereadenkonzert im Schloßhof, das in feierlicher Weise in das Programm des Kreistages eingegliedert ist, seinen Anfang...

Lyscho.

Letzte badische Meldungen

Weihstunde auf der Feiertag

* Heidelberg, 27. Mai. Am Pfingstsonntag findet auf der Weihstunde Heiliger Berg eine große Weihstunde statt, in der die feierliche Übergabe von 400 nord- und mittelbadischen NS-Bahnen an die Bahnensträger erfolgt. Die Umrahmung des schönen Programms hat der Musikzug des HJ 110 und ein Singchor der Hitler-Jugend Heidelberg übernommen.

Gesundheitsförderung der Hitlerjugend

* Karlsruhe, 27. Mai. Am 28. und 29. Mai findet für die Gesundheitsförderung der Hitlerjugend der Untergruppe und die Vorkampfbere im Schulungsheim der DAF in Unterwiesloch ein Lehrgang „Gesundheitsförderung der HJ“ unter der Leitung des Gebietsarztes Dr. Frank statt. Neben der Vortragsreihe der neuen Gesundheitsdienstleistungen und Vorträge über Rettungsschwimmen usw. vorgesehen. Ferner werden alle Aufgaben behandelt, die der Fahren, Lager- und Sportbetrieb der Hitlerjugend im Sommer an die Mädel im Gesundheitsdienst und an die Heilwache stellt.

Tödliche Verkehrsunfälle

* Pforzheim, 27. Mai. In Schwenningen ist der 24 Jahre alte Friedrich Schwein aus Erlangen mit dem Fahrrad tödlich verunglückt. Er war unter einen Lastkraftwagen geraten, der über den ganzen Körper hinwegging. In Stuttgart wurde die 27 Jahre alte Emilie Schwämmle aus Pforzheim von einem Kraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Ladenburger Nachrichten

Silberne Hochzeit. Rudolf Adelman und seine Ehefrau Betty geb. Reuber, feiern am Freitag, 27. Mai, das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren herzlich.

Schriesheim berichtet

Lichtbildervortrag. Im „Deutschen Hof“ fand ein lehrreicher Lichtbildervortrag statt. Der Vortragende des Geflügelzuchtvereins, Georg Abel, begrüßte die Gäste und den Kreisvorsitzenden, Stadtbaumeister Benninger, der über die Bedeutung der Geflügelhaltung im Vierjahresplan sprach. Dann rollte der interessante Film ab, lehrreich und anregend für jeden Zuschauer. Silberne Hochzeit. Am Sonntag, 29. Mai, feiern Georg Deegert und Frau Barbara geb. Bauer, Schriesheim, das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaar herzlichsten Glückwunsch.

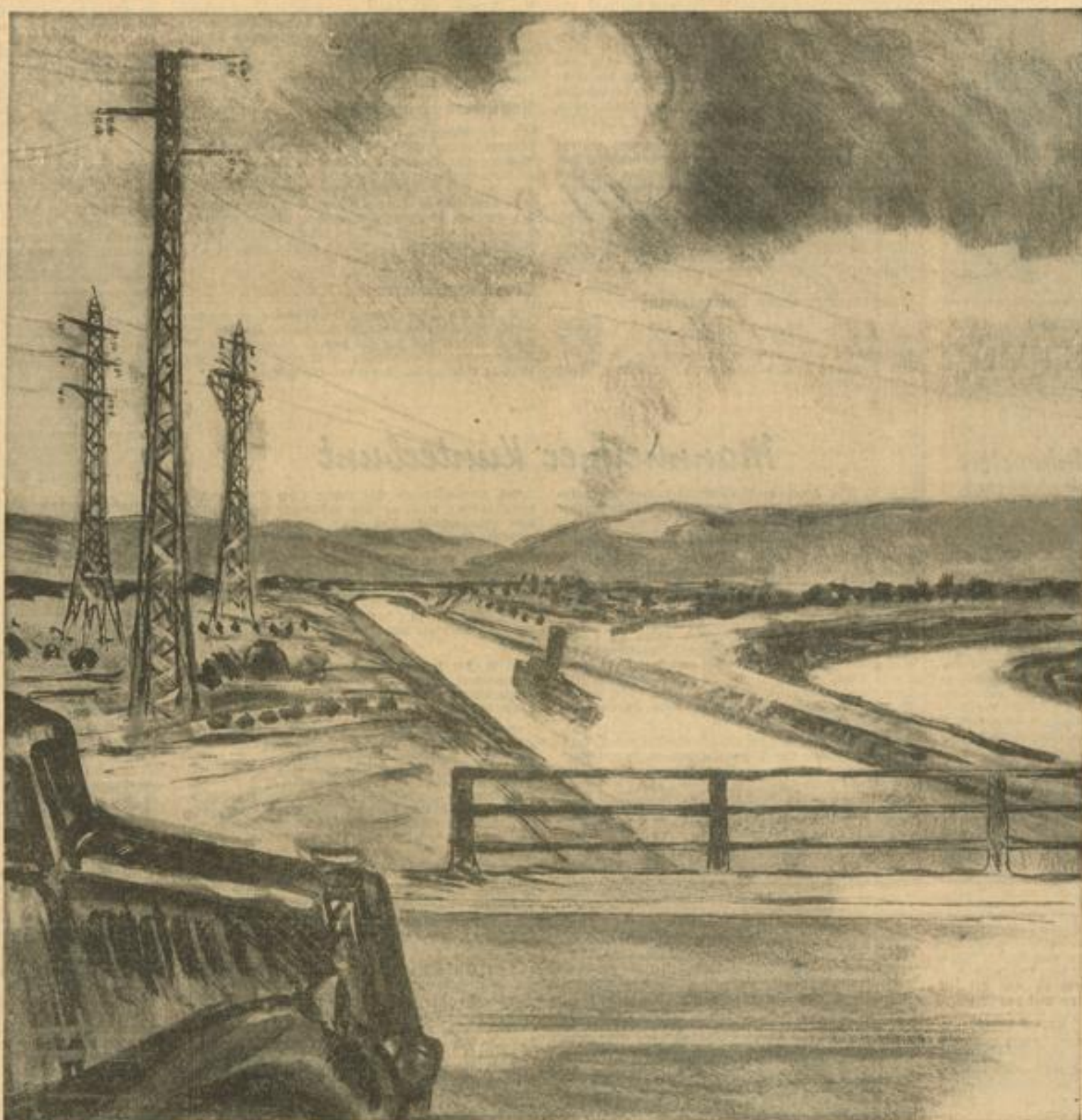
Für 10 Pfennig ¼ Liter feine Soße zu Gerichten aller Art!

Den Würfel zerdrücken, mit ¼ Liter Wasser gut verrühren, aufkochen und 3 Minuten ziehen lassen



MAGGI[®]

Bratensoße



Du Bewohner des Kreises, ob Vater, Mutter, Junge
oder Mädels, gehe hin und lerne Deine Heimat kennen,
lieben und schätzen, um dann voll Stolz zu künden von
den Bräuchen und Schönheiten Deiner engeren Heimat

Die Gemeinden des Kreises Mannheim und ihre Bürgermeister:

Altfußheim	Bürgermeister Kreiß	Lühlsachsen	Bürgermeister Mildenberger
Brühl-Rohrthof	Bürgermeister Kammerer	Nedarhausen	Bürgermeister Schreckenberger
Edingen	Bürgermeister Müller	Neulufheim	Bürgermeister Langloß
Großsachsen	Bürgermeister Blasauß	Oberflockenbach	Bürgermeister Hummel
Heddesheim	Bürgermeister Einsin	Ostersheim	Bürgermeister Rehm
Hemsbach	Bürgermeister Ehret	Plankstadt	Bürgermeister Treiber
Hockenheim	Bürgermeister Neuschäfer	Reilingen	Bürgermeister Kautner
Hohensachsen	Bürgermeister Glöck	Rippenweiler	Bürgermeister Münch
Ilvesheim	Bürgermeister Engel	Sulzbach	Bürgermeister Ehret
Ketsch	Bürgermeister Jünger	Schweizingen	Bürgermeister Stober
Ladenburg	Bürgermeister Pöhl	Schriesheim	Bürgermeister Urban
Laudenbach	Bürgermeister Kilian	Ursenbach	Bürgermeister Weigold
Leutershausen	Bürgermeister Reinhard	Weinheim	Oberbürgermeister Hügel



Auskünfte nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr

Der Gemeinschaftsgedanke steht über allem

Warum die Hildebrand-Mühlenwerke mit dem Gaudiplom für hervorragende Leistungen ausgezeichnet wurden



Das Gaudiplom für hervorragende Leistungen

Wenn man Gelegenheit hat, irgendeiner Veranstaltung, einem Betriebsappell oder einer Gefolgschaftsfeier der Hildebrand-Mühlen beizuwohnen, hat man unmittelbar den starken Eindruck, unter Volksgenossen zu sein, denen der Gedanke der Betriebsgemeinschaft im Alltag und in der Stunde der Feier nicht nur zum Programm, sondern zu blutvollem Leben geworden ist. Nicht die ausgezeichneten Leistungen der Werkstätte und der Vertrauensgruppe in der Feierrückmeldung, nicht das gute Einvernehmen der Gefolgschaftsangehörigen untereinander, das sich z. B. darin bekundet, daß 108 Mann mit dem Betriebsführer an der Spitze gemeinsam die Prüfung für das SA-Sportabzeichen ablegten, und nicht die fast vollständige Beteiligung der Gefolgschaft am Reichsbewerbskampf mit hervorragenden Ergebnissen können allein diesen Eindruck erklären. Man war hier seit der Nachtübernahme bestrebt, den Nationalsozialismus praktisch zu verwirklichen, und dieses Bestreben ging nicht vom Betriebsführer allein, sondern von der Gemeinschaft aller in diesem Betrieb Schaffenden aus.

Wer in einer wirklichen Gemeinschaft steht, bleibt mit ihr auch in schweren Tagen verbunden, er bildet mit ihr eine Schicksalsgemeinschaft, die zu ihm steht, wenn er in Not ist, und die als selbstverständlich erwarten kann, daß auch er zu ihr steht, wenn es um sie geht. Darum wird der einzelne Gefolgschaftsmann mit der Betriebsgemeinschaft bis an sein Lebensende verbunden bleiben, wenn er nicht im Interesse der Volksgemeinschaft seine Kräfte auf einem anderen Plage notwendig einbringen muß. Man hat auch früher in vielen Betrieben für den Jubilar, für den langjährigen treuen Arbeiter eine Ehrung gehabt, aber erst das nationalsozialistische Denken gibt der Betriebskürze ihren tieferen Sinn. Die ist nicht mehr Zeichen für „anständiges und fantasies“ Verhalten der „Direktion“, sondern das Ergebnis einer durch frohe und schwere Tage führenden und wirklichen Gemeinschaft. Der junge Mensch versteht es vielleicht schon gar nicht mehr ganz, aber wer einmal erlebt, wie der Jubilar selbst die Ehrung aus der Gemeinschaft empfindet, spürt den großartigen Wandel.

Im Gemeinschaftsraum der Hildebrand-Gefolgschaft hat die Ehrenfahne der langjährigen Getreuen ihren Platz, und sie weist bereits über fünfzig Namen von Gefolgschaftsangehörigen auf, die seit mehr als 25 Jahren ununterbrochen im Betrieb tätig waren.

Stetige sozialpolitische Arbeit

Auch dieses Mühlenwerk hatte wie viele andere ein schwieriges Erbe bei der Nachtübernahme anzutreten. Der technische Betrieb mußte weitgehend überholt werden. Das Werk Rheinmühlwerke wurde maschinell umgebaut, das Silogebäude entstand, viele Ausbauten waren notwendig, und eine Unmasse Kleinarbeit diente der Verbesserung der Lichtverhältnisse und der Belüftung. Niemals aber trat über diesen Wirtschaftsbau, die die Grundzüge, Schönheit der Arbeit“ größtenteils vorwegzunehmen, bevor die Aktion als solche in die Wege geleitet war, die sozialpolitische Arbeit zurück. Auf diesem Gebiet aber war man bemüht, jeden öden und bürokratischen Schematismus zu vermeiden. Die Betreuung muß auf der Basis gegenseitigen Vertrauens vollzogen werden, sie ist nicht nur Aufgabe einer einzelnen Stelle im Betrieb, sondern jedes einzelne Gefolgschaftsmitglied ist an ihr beteiligt. Es kommt darauf an, die geeigneten Männer zu finden, die bereit sind, die ehrenamtliche Tätigkeit zu übernehmen und auch dafür geeignet sind, sie auszuführen. Die verschiedenen Sachgebiete: Sport, Gesundheit, „Kraft durch Freude“, Heimstätten und Wohnungen, Berufsberatung, brauchen Mitarbeiter, die einsatzbereit wirken wollen, und auch mit eigenen Anregungen hervortreten können.

Für jede unmittelbare soziale Hilfeleistung wie etwa Stützungsbeihilfe, Entschuldung usw.

früh ein eigener Sportplatz im Betrieb gebaut wurde, großen Erfolg hat, so geschah doch alles konsequent auf der Grundlage der Freiwilligkeit. Auf keinen wurde Zwang ausgeübt, aber schon bald spürt er, daß er sich nicht ausschließen kann, daß auch die Mitarbeit an den verschiedensten Dingen außerhalb der Tagesarbeit in der Betriebsgemeinschaft notwendig ist. Das gute Beispiel der ersten wenigen steht an, und bald entspringen sich erstaunlich viele Talente. Kameradschaftsfeiern werden ausschließlich mit eigenen Kräften bestritten und die Erntedankfeiern, die Weihnachts- und Maifeiern wie auch die Betriebsausflüge stellen hohe Anforderungen. Ueber den Sprechchor kam man zum Laienspiel. Schon melden sich viele Arbeitskameraden, die einen Werkchor für notwendig halten, und mitsingen wollen.

Aus der kulturellen Arbeit der Betriebsgemeinschaft aber wuchs das Interesse für die kulturellen Veranstaltungen der NSD „Kraft durch Freude“.

Für die musikalischen Feiern im Jubiläumsjahr konnten regelmäßig rund 30 Karten abgegeben werden, in einer jugendlichen Arbeitsgemeinschaft sicherten sich die Teilnehmer eine kurze Einführung in die aufgeführten Werte. Ähnlich ist es beim Theaterbesuch.

Die Familie der Arbeitskameraden

Wenn es irgendwie möglich ist, müssen bei den Betriebsveranstaltungen auch die Frauen der Arbeitskameraden dabei sein. So verlegte man ein Afters „Kampions über Hildebrand“ in den Betrieb selbst und führte vor der Feier alle Frauen durch die Mühle, damit auch sie die Arbeit ihrer Männer verstehen lernen.

Auch bei den sozialen Maßnahmen wird auf den Familienstand geachtet. Betriebsführung und Gefolgschaft kümmern sich nicht nur um frische Arbeitskameraden, sie leisten auch, wenn es notwendig erscheint, tatkräftige Hilfe, wenn es in der Familie irgendwo fehlt. Und wenn sich bei einem Gefolgschaftsmitglied der Storch einstellt, so folgt prompt auch das Erlösungsopfer und andere Hilfe der Gefolgschaft. Selbstverständlich ist auch, daß beim Kameradschaftsabend ebenfalls der kranken Kameraden gedacht wird, und daß sie mit einer Aufmerksamkeit beschenkt werden.



„Des Müllers Kunst vollendet der Bäcker“
Blick in die Versuchsbäckerei
Aufn.: Werkfoto Hildebrand (5)

fördert, sondern auch durch die Tat. Jeder soll nach Möglichkeit in der Lage sein, die Idee des Führers reiflos durchsetzen zu helfen. Und auf allen Gebieten wird gearbeitet, überall herrscht frisches Leben. So wurde die Verleihung des Gaudiploms für alle eine innere Befriedigung, weil jeder das Gefühl hatte, sein Teil dazu beigetragen zu haben.

Das Werk wird schöner

Das alte Mühlengebäude machte an sich keinen gerade freundlichen Eindruck. Aber durch Grünanlagen an den Wegen und auf den Höfen, durch einen kleinen, liebevoll gehaltenen Schmutzplatz im Rücken des Kantinengebäudes, durch Ausgestaltung der Kantine, durch Schaffung erleichterter Arbeitsbedingungen, durch Verbesserung der Arbeitsräume, durch Förderung der Gesundheitspflege und vieles andere wurde das Interesse der Betriebsgemeinschaft wahrgenommen. In der Abteilung Kleinbau z. B. wo eine verhältnismäßig „mechanische“ Arbeit geleistet wird, sorgt Radio für Unterhaltung, und oft genug wird auch fleißig bei der Arbeit gefungen.

Natürlich wird man bei dem Erreichten nicht stehen bleiben. Ein Neubau, der auch ein Kameradschaftsbaus umfassen wird, ist bereits über das Stadium der Planung hinaus gediehen. Wohin man sieht entsteht Neues, hier sind die fahlen Mauern durch Zierketten gealtert, dort wurde eine leere Fläche durch Rasen und bunte Blumen belebt. Der Betrieb wird an der kommenden Gemeinschaftsfeier beteiligt sein, er stellt auch zum ersten Male Mülleierbüchsen, die sonst in Großmühlen fehlten, ein.

Die Betriebsgemeinschaft hilft

Um aber immer den Gedanken der Selbsthilfe wachzuhalten, wurde der Betriebszellenfasse ein großes, vielfältiges Arbeitsgebiet vorbehalten. Sie springt überall, wo es Not tut, zuerst ein. Beistehen jedes einzelnen und der Betriebsführung erhält diese Kasse.

Duende von Einzelheiten wären noch zu nennen. Entscheidend ist immer, daß die Fürsorge für den Arbeitskameraden niemals aufhört, daß jede Einrichtung nicht schematisch erstarrt, sondern so elastisch gebend bleibt, daß sie sich anderen, besseren Verhältnissen anpassen kann. Der Gedanke der Einheit steht über allem. Das Ziel aber ist eines und auf dieses Ziel richtet sich alles: Die Herstellung der Betriebsgemeinschaft. Und die bedeutendste Leistung des Betriebes ist, daß er dieser Betriebsgemeinschaft in vorbildlicher Weise und in ungewöhnlichem Ausmaße vorzuleben konnte.

Dr. C. J. B.



Die Hildebrand-Mühle von der Hafenseite aus

Berufliche und politische Schulung

Für die Fortbildung steht die umfangreiche und beliebt gewordene Werkbücherei zur Verfügung. Darüber hinaus wurde jetzt der Auftrag zum Ausbau einer Fachbücherei gegeben. In regelmäßigen Schulungsabenden ist weiter die Möglichkeit gegeben, sich beruflich fortzubilden und durch fortwährende Erkenntnis politischer Fragen und Zusammenhänge den Betrieb zur Gemeinschaft auszurichten. Die Teilnahme an Nachkursen der NSD, an Schulungslehrgängen usw. wird nicht nur moralisch ge-



Werkkameraden arbeiten mit bei den Grünanlagen



und halten Mittagspause im selbstgeschaffenen Schmuckgarten

Handball-Jugendturnier des BfV

BfV bildet Turniersieger

In einem gut aufgelegten Handballturnier konnte der Veranstalter — BfV Mannheim — am Himmelfahrtstage einen schönen Erfolg erzielen. Das von fünf Vereinen beschickte Turnier wurde durch die in ausgetragener Verfassung präsentierende Mannschaft des BfV gewonnen. Damit hat Mannheim den im vergangenen Jahre nach Weinheim gegangenen Wanderpreis zurückgeholt. Es war eine Pracht, die jungen Mannschaften spielen zu sehen. So manche Seniorenmannschaft konnte sich an dem Geleisteten erheben und lernen. Es wäre zu wünschen, wenn derartige Turniere noch recht oft wiederholt würden.

Die erzielten Ergebnisse:

BfV Mannheim — Kurpfalz Redau 7:0; BfV Mannheim — Lge. Reick 5:3; BfV Mannheim — Jahn Weinheim 6:1; BfV Mannheim — Frankenthal 8:2; Lge. Reick — Jahn Weinheim 4:2; Lge. Reick — Frankenthal 9:0; Kurpfalz Redau — Frankenthal 1:0; Jahn Weinheim — Kurpfalz Redau 10:1; Jahn Weinheim — Frankenthal 5:1; Kurpfalz Redau — Lge. Reick 0:6.

Darmstädter Gegner in Weinheim

Am Himmelfahrtstage wollten in Weinheim Mannschaften der DfV Ortsgruppe Darmstadt, um mit Heddern der DfV Weinheim verschiedene Kämpfe auszutragen. Unter der Leitung von H. Jung, Weinheim, wickelten sich die Kämpfe flott und reibungslos ab. Im ersten Kampf trafen die Frauen gegen eine kombinierte Mannschaft von Weinheim zusammen. Das Resultat lautete 11:5 für Darmstadt.

Im zweiten Treffen fanden sich die Heddern-Mannschaften gegenüber. Darmstadt mit Kreuzberger, Kaiser, Baum 2. und 3. und Weinheim mit Hagemann, Erlenkötter, Bauer und Röder. Die Darmstädter blieben mit 9:7 knapp Sieger.

Im Siedekampf siegte Darmstadt mit 13:3 und 10:7 Treffern.

Darmstadt gewann somit den Mannschaftskampf in drei Kämpfen mit 6:0 Punkten. Vor Beginn der Kämpfe überreichten die Darmstädter den Weinheimer Heddern einen Wimpel, da schon lange zwischen beiden Parteien enge Freundschaftsbeziehungen bestehen.

Neusel boxt in Stuttgart

Der Stuttgarter „Schwabenring“ veranstaltet zusammen mit der Stadt Stuttgart am 16. Juli einen Vor-Großkampfstag. Den Hauptkampf in der 20.000 Zuschauer fassenden Schwabenhalle auf dem Cannstatter Wasen bestreitet der Boxer Neusel gegen den englischen Kampfsportler Walter. Neusel, der einen der besten kontinentalen Schwergewichtler oder einen Boxer der englischen Kampfsportler zum Gegner erhalten wird.

Kurze Sportmeldungen

Badens Fußballer trifft beim Ganturnier des Breslauer Turn- und Sportfests in der Vorrunde am 24. Juli auf die starke Mannschaft des Gaus Niederrhein. Das Spiel findet in Schwelmburg statt.

Fortuna Düsseldorf setzt im Vorentscheid zur Deutschen Fußballmeisterschaft am Sonntag in Köln gegen Schalke folgende Elf ein: Vesch, Jans, Bornfeld, Wehl, Bender, Jovanowski, Albrecht, Wigold, Heibach, Vitar, Kobierfel.

FC Schalke 04 hat die Verhandlungen mit FC Arsenal London fortgesetzt. Der Deutsche Doppelmeister wird wahrscheinlich im Herbst nach London fahren und gegen die „Gunners“ antreten.

Der Niederländische Hockey-Bund veranstaltet aus Anlaß seines 50-jährigen Bestehens im Oktober ein internationales Hockeyturnier, für das bereits Deutschland, Belgien und Frankreich zugesagt haben. Mit der Teilnahme Englands wird gerechnet.

Sepp Manger, Olympiasieger im Gewichtseben, brachte bei einem Sportfest in Rünzberg im Olympischen Dreikampf 800 Pfund zur Höchstleistung, also 40 Pfund mehr als bei den Olympischen Spielen.

Tradition — durch die Tat erfüllt

Eingliederung des Turnerbundes in Gegenwart des Reichsstatthalters

be Wien, 26. Mai.

Der Deutsche Turnerbund in Österreich hat seine Auflösung beschlossen. Die wird am Samstag, den 28. Mai, in Anwesenheit des Reichsstatthalters Dr. Seyd-Quart und des Reichsstatthalters in feierlicher Form vorgenommen. Von diesem Tage an gehört der Deutsche Turnerbund dem Reichsbund für Leibesübungen an.

Die Führer des Deutschen Turnerbundes, in dessen Reihen auch Reichsstatthalter Dr. Seyd-Quart steht, erfüllen damit aus freiem Willen ihre letzte nationale Pflicht. Der Deutsche Turnerbund gliedert sich ein in die größte Gemeinschaft. Er bleibt auch hierin seiner Tradition treu, die 50 Jahre lang für den Großdeutschen Gedanken unter der Parole „Körperlichkeit, Volkseinheit, Geistesfreiheit“ gekämpft hat. Ungeachtet aller Erniedrigungen und Verfolgungen durch einen artverlorenen Staat konnte sich die Idee des Deutschen Turnerbundes in Österreich behaupten. Franz Kober Riebling vollbrachte die erste geschichtliche Tat. Er forderte Ausschluss der Aristokraten aus den Vereinen, er duldet keine Juden und Schenen. Riebling war Oberturnwart des ersten Wiener Turnvereins. Den Anstoß zur restlosen Durchführung seiner Gedanken war das Startverbot für zwei Juden bei einem holländischen Kampflauf. Damit hatte Riebling das Ziel ins Feuer geschossen. Aber der Wiener Turnerbund ging noch weiter. Er führte am 3. April 1887 den Arierparagrafen ein. Das Beispiel machte Schule. Andere Vereine in Niederösterreich folgten. Das war gegen die Richtlinien der Deutschen Turnerschaft, die den Turngau Österreich aus seinen Reihen ausschloß. Daraufhin wurde 1889 der Deutsche Turnerbund gegründet,

der von Stund an einen starken böllischen Mod in der Östmark bildete.

Gleich nach dem Kriege zählten die Turner Österreichs 40.000 Mann und 1922 sogar 80.000. Immer mächtiger wurde der Turnerbund, bis — 1933. Döfling bekämpfte die Turner, weil er in ihnen getarnte Nationalsozialisten sah. Döfling wurde gerichtet. Von seinen Richtern, die man auf Befehl Schußknigs mit dem Strang ermordete, gehörte die Hälfte dem Turnerbund an. Adolfs Turnerführer wurden damals von der Systemregierung eingekerkert und der Bund selbst für Monate verboten. Als er dann wieder seine Arbeit aufnehmen durfte, war die Zahl der Getreuen auf ein Drittel zusammengefallen. Er arbeitete aber dennoch weiter und nun mit doppeltem Eifer. Er schuf am Turners in Südburgen eine böllische Hochschule, in der die Führer ihre Richtlinien erhielten. Zu den Lehrern und Lagerleitern gehörten ein vierzehntägigen Lehrganges gehörten auch Reichsstatthalter Dr. Seyd-Quart und Minister Hueber. Welche politische Stellung der Turnerbund einnahm, das geht aus dessen aus den Worten des Reichsstatthalters hervor, der im Herbst 1937 erklärte: „Ich sehe und fülle mit dem Turnerbund!“

Aber so war es nur selbstverständlich, daß auch die Männer des Turnerbundes, als Österreich zum Reich zurückkehrte, als Soldaten des Dritten Reiches antraten. Am 9. März waren in Wien 1200 Turner aufmarschiert und am 12. März nahmen sie 30 wichtige Gebäude ein.

Ran aber ist die geschichtliche Sendung des Deutschen Turnerbundes erfüllt. Beim außerordentlichen Bundeskongress am 28. Mai wird er sich auflösen und in dem größeren Bund, dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen, aufgehen.

Tour de France wieder mit Deutschen

Dier von zwölf Fahrern sind bereits unter Vertrag

Die wohl schwerste Prüfung im Radsport überhaupt ist noch immer die „Tour de France“, die in diesem Jahr bereits zum 32. Male ausgetragen wird. Vom 5. bis 31. Juli werden in 21 Etappen rund 4600 Kilometer gefahren, nur sechs Ruhetage sind in das Programm eingestreut.

Deutschland wird auch in diesem Jahr wieder eine aus zwölf Fahrern bestehende Mannschaft zu dieser Prüfung entsenden, zu der bereits vier Mann fest verpflichtet wurden. Fritz Scheller (Schweizer), Hans Fühel (Dortmund), Bruno Reib (Frankfurt a. M.) und Josef Krenitz (Köln) sind vorher noch Teilnehmer an der vom 9. bis 25. Juni laufenden Deutschlandfahrt und haben damit die beste Vorbereitung für die Rundfahrt durch Frankreich, die in der Streckenführung folgende Etappen aufweist:

5. Juli: Paris — Caen, 238 Kilometer; 6. Juli: Caen — St. Brieux, 235 Kilometer;

7. Juli: St. Brieux — Rantes, 239 Kilometer; 8. Juli: Rantes — Noyon, 220 Kilometer; 9. Juli: Noyon — Reims — Verdun, 205 Kilometer; 10. Juli: Verdun — Nancy, 205 Kilometer; 11. Juli: Nancy — Belfort, 105 Kilometer; 12. Juli: Belfort — Colmar, 105 Kilometer; 13. Juli: Colmar — Mulhouse, 105 Kilometer; 14. Juli: Mulhouse — Euzenat, 194 Kilometer; 15. Juli: Euzenat — Clermont, 194 Kilometer; 16. Juli: Clermont — Limoges, 220 Kilometer; 17. Juli: Limoges — Poitiers, 166 Kilometer; 18. Juli: Poitiers — Angoulême, 163 Kilometer; 19. Juli: Angoulême — Cognac, 202 Kilometer; 20. Juli: Cognac — Bordeaux, 220 Kilometer; 21. Juli: Bordeaux — Digne, 283 Kilometer; 22. Juli: Digne — Briançon, 220 Kilometer; 23. Juli: Briançon — Aix les Bains, 311 Kilometer; 24. Juli: Aix les Bains — Besançon, 187 Kilometer; 25. Juli: Besançon — Strasbourg, 312 Kilometer; 26. Juli: Strasbourg — Metz, 170 Kilometer; 27. Juli: Metz — Reims, 181 Kilometer; 28. Juli: Reims — Paris, 181 Kilometer; 29. Juli: Paris — Paris, 181 Kilometer; 30. Juli: Paris — Paris, 181 Kilometer; 31. Juli: Paris — Paris, 181 Kilometer.

Was der Sport am Sonntag bringt

Endspielgegner für die Fußball-Meisterschaft gesucht / Abschluß der Handball-Gruppenkämpfe / Davispokal Ungarn — Deutschland

Wenn auch der Himmelfahrtstag eine ganze Reihe von Veranstaltungen vorwegnimmt, so bleibt für den Sonntag vor Pfingsten doch noch ein umfangreiches und vielfältiges Sportprogramm zurück. — Im Fußball

ist natürlich die Meisterschaftsvorschau der Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit. Im Köln-Münchener Stadion kommt es zum Kampf der beiden deutschen Größen Schalke 04 und Fortuna Düsseldorf, beides Mannschaften, die auch in diesem Jahr würdig genug waren, den Titel des Meisters zu tragen. Im Dresdener Oststadion streiten sich der Hamburger SV und Hannover 96 um den Eintritt ins Endspiel. In sämtlichen süddeutschen Gauen gibt es dazu wieder Spiele um den Tschammerpokal, ihre Zahl ist allerdings diesmal beschränkt. — Im Handball

erleben die in den letzten Tagen stark „be-

schleunigten“ Endspiele zur deutschen Meisterschaft ihren Abschluß. Am Sonntagabend werden wir auch die Mannschaften kennen, die sich in der Vorschaurunde bekämpfen. Am Sonntag spielen noch einmal: Oberalters Hamburg gegen RTZ Leipzig, VfL Königsberg gegen Pfad Steintin; Pol. SV Berlin — TB 47 Weimar, RTZ Weiskens — VfL Vor. Carlshof; VfL 08 Nauen — Hindenburg Minden, Pol. SV Hannover — Eintracht 28; Pol. SV München — SV Waldhof, SV Urad — VfL Kollach.

Hockey

Die erfolgreiche junge Hockey-Elf Deutschlands trägt, vom Länderkampf gegen Ungarn aus Budapest kommend, am Wochenende in Wien ein Auswahlspiel gegen die frühere österreichische Nationalmannschaft aus. Zahlreiche Freundschafts- und Meisterschaftsspiele runden das Programm auch diesmal ab.

Tennis

Schlag auf Schlag folgen jetzt die Entscheidungskämpfe im Davispokalkampf 1938. Die Europa-Zone wird am kommenden Wochenende bereits die Vorschaukämpfe kennen. Um einen Platz unter den „Leben Vier“ streiten sich Belgien und Indien in Brüssel, Frankreich und Italien in Paris, Jugoslawien und Schweden in Agram und Deutschland sowie Ungarn in Budapest. Die Fachleute erwarten Jugoslawien, Belgien, Deutschland und Frankreich (das ist allerdings noch keineswegs sicher) als Sieger.

Leichtathletik

Immer mehr gewinnt das Leichtathletik-Geschehen an Umfang. Besondere Ereignisse fehlen allerdings noch. Deutschlands Gehe haben in Leipzig einen harten Kampf mit den schwedischen Vertretern zu bestehen. Nationale Sportfeste steigen in Jork, Baden, Otenau und Wien. Ungarn entfalten eine starke Streitmacht zum „Internationalen“ in Wien. Olympiasieger Hölle und Schaumburg sind die Anziehungspunkte beim Polzeisportfest in Hannover. Dazu kommen der Staffellauf „Rund um die Älster“ in Hamburg und das H- und Polzeisportfest in Stuttgart.

Wassersport

Auch der Rudersport ist nach langer Winterzeit endgültig erwacht, um seine Erzhung mit aller Kraft nachzuweisen. Von den Rudertagen des letzten Sonntags vor Pfingsten erwachen wir die Veranstaltungen in Dresden, Rühlheim-Ruhr und Amlerham. Eine Langstrecken-Kanuregatta führt von Speyer nach Ludwigshafen.

Fahrsport

Über 100 Pferde gehen bei den Frankfurter Reitrennen an den Abfall. Auch die übrigen Reittage in München (Sa.), Hoppengarten (Zubildungspreis, 20.000 Mark), Reuf, Magdeburg und Stuttgart versprechen wieder schönen und interessanten Sport. Beim Reitturnier in Barchau sind auch die deutschen Reiter nach ihren schönen Erfolgen in Rom und Brüssel wieder zur Stelle.

Motor Sport

Über 100 deutsche Fahrer nehmen an der 1. Internationalen Motortad-Dreitagefahrt, die über deutsches, holländisches und belgisches Gebiet führt, teil. Auch die Holländer und Belgier (als federführendes Land) haben für die Fahrt, deren Start und Ziel in Spa liegt, eine starke Streitmacht aufgestellt.

Radsport

Bahnrennen sind jetzt groß im Zug. Am Sonntag treten Ullm, Sterin, Köln (mit dem Ludwigshafener R. Walther), Zürich, Luzern und Paris in Erscheinung. Im Straßenport erwartet man beim Stedolmer Vierländerkampf ein günstiges Abschneiden der deutschen Vertreter, die gegen die starken Dänen, Holländer und Schweden gewiß keinen leichten Stand haben. Der Gau Südwelt hat ein größeres Straßenrennen mit „Rund um den Neroberg“ in Wiesbaden. Die Italian. Radrundfahrt findet nach anstrengendem Wochen für alle Beteiligten am Wochenende ihren Abschluß.

Ringen

Eiche Sandhofen und der RTSB Neuanbing tragen ihren Rückkampf zur Deutschen Mannschaftsweltmeisterschaft im Ringen bereits am Samstag in Mannheim aus.

Kreisklasse I

Ran ist auch in der Gruppe West der neue Meister geboren. Aber er heißt nicht Rheinau oder Ostersheim, sondern Brühl.

Die Tabelle ist nun folgende:

Ort	Spiele	gew.	un.	berl.	Tore	Pkt.
Brühl	18	10	6	2	51:34	26
Rheinau	18	11	3	4	51:30	25
Ostersheim	17	10	3	4	41:17	23
Pöhl	18	10	—	8	61:46	20
1846	18	8	2	8	42:42	18
Kurpfalz	18	7	1	10	41:40	15
Neilingen	18	6	2	10	34:49	14
Reick	18	6	2	10	34:63	14
Kollachheim	18	4	4	10	29:45	12
Rohrthof	17	4	3	10	29:51	11

Der kommende Sonntag bringt nun als letztes Spiel die Begegnung

Rohrthof — Ostersheim

Dieses Spiel hat nur noch für den Abstieg Bedeutung. Wenn Rohrthof dieses Spiel gewinnt, muß Kollachheim in den letzten Platz beigen und der 1. Kreisklasse den Rücken kehren. Rohrthof muß aber das Spiel gewinnen, denn eine Punkterücklage reicht nicht, da das bessere Torverhältnis hier den Ausschlag geben würde.

Wie geht's
Danke, glänzend! Immer, wenn ich müde u. abgespannt bin, nehme ich KOBONA. Das schmeckt gut und wirkt tadelhaft. Ein Versuch wird auch Sie überzeugen.

Kobona
In Apotheken und Drogerien 10 Pfennig

Das Fachbuch
Ein Weg zu Leistung und Erfolg

Amtl. Bekanntmachungen
Bau- und Straßenbauamt
Ter. Oberbürgermeister der Hauptstadt Mannheim hat die Genehmigung der Bau- und Straßenbauamt im Stadtbauamt Redau unter trüffeller Genehmigung der früher genehmigten Pläne beantragt.

Ter. darüber gefertigte Plan nebst Beilagen liegt vom Tage der Ausgabe der diese Bekanntmachung enthaltenden Nummer dieser Zeitung während vier Wochen in dem Rathaus, 1. bittet Stad. (Zimmer Nr. 134) in Mannheim zur Einsicht der Beteiligten auf.

Offizielle Einwendungen gegen die beschriebene Anlage sind innerhalb der oben bezeichneten Frist bei Auslassungsverweigerung der Beteiligten oder bei dem Oberbürgermeister der Hauptstadt Mannheim geltend zu machen.

Bitte, deutlich schreiben
bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

Ilvesheim
Bekanntmachung
über die Übernahme einer Schweinezucht am 3. Juni.

Auf Anordnung des Herrn Reichs- und preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft ist am 3. Juni 1938 im Deutschen Reich eine Schweinezucht festgelegt. Gleichzeitige werden die Halter von Schweinen und die Halter von Zuchtstuten von 1938 an (unter 3 Monate alt) festgesetzt. Die Erzeugung dient hauptsächlich und vornehmlich wirtschaftlichen Zwecken.

Für einen reibungslosen Ablauf der Zucht ist dafür Sorge zu tragen, daß am Tage der Zucht (3. Juni 1938) in jeder Schweinezucht eine Zuchtstute vorhanden ist, die dem Halter die verlangten Auskünfte erteilen kann. Diese eine Zuchtstute muß aufgeführt sein, ist der Zuchtstutenvorstand verpflichtet, entweder persönlich oder durch einen von ihm Bevollmächtigten (sofort am nächsten Tage (4. Juni 1938) die Angaben zur Zuchtstute bei der Gemeindegemeinde zu machen.

Ein sicherer Halt:
Stärke, unverbrauchte Nerven! Verkehr, Beruf, Sport, Haushalt, Sorge für die Kinder rütteln an der Nervenkraft. Nehmen Sie deshalb regelmäßig **Quick** mit **Lezithin** für Herz und Nerven.

12x
In jeder Woche hat der fluge Kaufmann Gelegenheit, alle seine Kunden u. alle die, die es werden sollen, auf seine wertvollen Angebots durch Anzeigen im **PS** aufmerksam zu machen.

Heißen Dank für Deinen Rat.
„LEBWOHL“ löst in der Tat, Ohne Ach und ohne Weh, Hühneraugen von der Zeh. Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut. Bleichzose (8 Pfennig) 65 Pf. in Apotheken und Drogerien.

Verbindungen. Sie haben sich gut angelassen. Die daraus entstehende Arbeitsgemeinschaft kann für beide Teile nur von Nutzen sein. Die Arbeit der Hauspartassen vor allem erhält dadurch einen neuen Auftrieb, der letztlich dem Wohnungsbau zugute kommt.

Die erste Hypothek, die bisher auch die Baupfasse gab, wird nun von anderen Geldgebern gegeben werden. Die Baupfassen sind nach den Richtlinien verpflichtet, den Baupartnern die erste Hypothek zu vermitteln. Bei den öffentlichen Baupfassen ändert sich dadurch nichts. Sie erhalten die erste Hypothek von den betreffenden Sparfassen. Die privaten Baupfassen oder müssen sich nun den Geldgeber für die erste Hypothek suchen. Es kommen dafür zuerst die Hypothekenbanken und die Versicherungsgesellschaften sowie die Träger der Sozialversicherung in Betracht. Zwischen einigen privaten Baupfassen, die bisher schon die zweite Hypothek gaben, bestehen schon solche

„Der Wirtschaftsausschwing der letzten Jahre hat auch an das Handwerk neue Kreditprobleme mannigfaltiger Art herangetragen. Die immer wieder dem Reichsstand des Deutschen Handwerks zugehende Anfragen zeigen, herrschen über die Möglichkeiten, Kredit zu erhalten, und über das, was bei Aufnahme eines Kredits zu beachten ist, erhebliche Unklarheiten in Handwerkerkreisen.“ Diese Feststellung des Generalsekretärs des Reichshandels des Deutschen Handwerks, Dr. Felix Schäfer, kennzeichnet die wirkliche Lage, und es ist zu begrüßen, daß er in Gemeinschaft mit Herrn Berhard Mens unter dem Titel „Wo er gibt Kredit?“ Ein Ratgeber für den deutschen Handwerksmeister eine neue Schrift herausgebracht hat, die im Handwerker-Verlagshaus Hans Holzmann, Berlin SW 68, erschienen ist. Das Büchlein will nicht nur Aufklärung über den ganzen Fragenbereich der Kreditverföhrung in das Handwerk tragen, sondern dem Handwerker alle die Wege zeigen, die für die Aufnahme von Krediten erforderlich sind. Es war sehr verdienstlich, daß gleichzeitig aber auch auf die Fragen hingewiesen wurde, die mit der Vereinnahmung unproduktiver Kredite verbunden sind. Zahlreiche Verbrüder machen den Handwerker mit den Gepflogenheiten des Kreditverkehrs vertraut und ersparen ihm unter Umständen zeitraubende Vorberedungen bei seinem Kreditinstitut. Das Büchlein kostet 2 RM.

Die privaten Pausparaffinen, und auf diese kommt es besonders an, haben seit 1924 rund 740 Mill. RM ihren Pausparern zugeflossen. Darin sind die von den Pausparern erhaltenen

**Hypotheken
Geldverkehr
Bausparbriefe**

Einfamilien-Haus

nach für stiel Ba-
tionen geeignet.
in der Nähe d. Zentr-
alstr., at. Garten,
Küche, Freizeid-
platz, 1. 15.000
zu verkaufen. Bes.
Ph. Wetzler,
U 3, Nr. 19.
erker 4. 217 70.
(6, 73)

Heldhoff's Neues

weitem Haus

Wien, b. Wald,
3 km. Röhre,
abrt. 2 Ballons
Küche, gr. Garten
Freizeitplatz, 100 m.
zu verkaufen. Angek.
Nr. 8765 zu
den Serlos d. Bl.

Zweifamilien-
Haus

zu verkaufen.
× 2 5 u. A.
ist Bad u. Kiehl
Küche.

erläng. Haken-
bahnstraße 84
(19007)

Seckenheim
Schöne Villenort:
Bauplätze

jeder Größe, 7
St. A pro am,
zu verkaufen.
Gras Hüter,
Immobilien,
Friedrichstr. 100,
Beruf 471 83,
(10 345 B)

der leich foltem
neille, ja, Wann

einige
undert Mark

Gesellschaft sein.
Türstums (Gute
erdium in West),
angebote n. 6785
d. Berlin d. B.

verkauft mit
1. Juli mit

300 Mk.

schaffen gegen
niedr. ausf. Geld.
monatlich 20 A
Einkommng? Un-
bede unter 6804
d. Berlin d. B.

Erfranz

Gehtende (10 400 B)

Wirtschaften

In verschied. Stadtreisen, mit
arsh. Ländchen, 1. 2. Brauer-
frei, Ang. 6—15 000 A zu verkf.
Maggio, P 7, 23. Immobilien.

Kundenheim! Kunden!

3x3-Zimmerhaus

m. Jaden, schön. Garten, so-
ob. zum 1. 8. besicbor, auch o.
Kapitalanlage, zu verkf. Preis:
26 000 A, Anzahl. 10 000 A.
Maggio, P 7, 23. Immobilien.

Rentenhaus Diktand!
Rentenhaus Kallerring!

zu verkaufen durch:
J. Zilles Immobil., u. Hyp.-
Geschäft, negt. 1877
L. 4, 1. — Beruf 208 76.

Kenntheim!
Bissen-Bauplatz

eines 1000 am, zu verkaufen. —
Ausstatt. mit Geschft. durch:
J. Zilles Immobil., u. Hyp.-
Geschäft, negt. 1877
L. 4, 1. — Beruf 208 76.

Moderne Villa

10 Zimmer und Küche, Ga-
ragensaal, freie Lage, Einfeld
per sofort oder 1. Juli d. 3.
zu verkaufen durch:
J. Zilles Immobil., u. Hyp.-
Geschäft, negt. 1877
L. 4, 1. — Beruf 208 76.

Sauberes rentabl. Haus

m. Verhältn., 1. 2. u. 3. 3-
Bewohnung, Unterhalt. 1912 er-
baut, bei 25 000 A Anlagung
zu verkaufen durch:
J. Zilles Immobil., u. Hyp.-
Geschäft, negt. 1877
L. 4, 1. — Beruf 208 76.

Kleines Einfamilien-Haus

mit 3—4 Zimmer, Garten im
Vorort d. Umgehe von Schm.
i. Austr. zu kaufen gesucht. Ber-
fügbar 200 10 000.— (10395 B)
Immobilien-Büro
Richard Karman, N 5, 7.

Beste Kapitalanlage!
Zinshaus

mit mod. 3-Zimmer-Wohnungen
im best. Zustande freierwillig ab-
bet. mindest. 200 20 000.— 2004
zu verkaufen. Immobil., Büro
Richard Karman, N 5, 7.

Fortschug der Immobilien
auf der nächsten Seite

MARCHIVUM

Heirat

MARCHIVUM

HB-Wohnungsmarkt

Zu vermieten

Breite Straße — beste Geschäftslage

Laden mit Nebenraum

zusammen 59 qm, zum 1. Juli 1938 zu verm.

Zuschriften u. 35 541 VS an den Verlag d. B.

In Zweifelhäusern Reutheim

3-Zimmer-Wohnung

Schöne, geräumige

3-Zimmer-Wohnung

Reutheim! In Zweifelhäusern

3 1/2-Zimmer-Wohnung

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

2 Zimmer, Küche

Schöne 7-Zimm.-Wohnung

mit Zubehör, 100—120 m² in F 2, 46, 1. Trepp., auf 1. 7. 1938 oder später zu vermieten. Näheres bei Herrl. F 2, 3. (6600)

Größerer Laden

mit 2 Schaufenstern in guter betrieblicher Geschäftslage, in welchem seit Jahrzehnten ein bestes, renommiertes Geschäft betrieben wird, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres durch: (301 531 B) Franz Schell, Mittelstraße 62.

2-3 Zimmer, helle

Büro- u. Lagerräume

mit Zentralheizung sofort oder später zu vermieten im Bürohaus. Hanja-Haus 116 D 1, 7-8. Verwaltung — Fernruf 255 03.

Büro- u. Lagerräume, Qn 7, 10

per 1. Juli d. J. zu vermieten. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

Lagerräume

3x80 m — Magazinstr. 4, hinst. zu vermieten. Näheres durch: (301 531 B) an den Verlag dieses Blattes.

Hinterhaus

auf dem Linderhof ca. 250 qm Fläche, 2. Stockwerk abwärts, ganz neu, sehr schön, zu vermieten. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

3-Zimmer-Wohnung

mit 1. Stockwerk, 171 m² Fläche, 47.50 m² Hof, sofort zu vermieten. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

3 Zimmer, Küche

mit 1. Stockwerk, 171 m² Fläche, 47.50 m² Hof, sofort zu vermieten. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

3 Zimmer, Küche

mit 1. Stockwerk, 171 m² Fläche, 47.50 m² Hof, sofort zu vermieten. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

3 Zimmer, Küche

mit 1. Stockwerk, 171 m² Fläche, 47.50 m² Hof, sofort zu vermieten. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

3 Zimmer, Küche

mit 1. Stockwerk, 171 m² Fläche, 47.50 m² Hof, sofort zu vermieten. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

3 Zimmer, Küche

mit 1. Stockwerk, 171 m² Fläche, 47.50 m² Hof, sofort zu vermieten. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

3 Zimmer, Küche

mit 1. Stockwerk, 171 m² Fläche, 47.50 m² Hof, sofort zu vermieten. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

3 Zimmer, Küche

mit 1. Stockwerk, 171 m² Fläche, 47.50 m² Hof, sofort zu vermieten. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

3 Zimmer, Küche

mit 1. Stockwerk, 171 m² Fläche, 47.50 m² Hof, sofort zu vermieten. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

3 Zimmer, Küche

mit 1. Stockwerk, 171 m² Fläche, 47.50 m² Hof, sofort zu vermieten. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

3 Zimmer, Küche

mit 1. Stockwerk, 171 m² Fläche, 47.50 m² Hof, sofort zu vermieten. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

3 Zimmer, Küche

mit 1. Stockwerk, 171 m² Fläche, 47.50 m² Hof, sofort zu vermieten. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

3 Zimmer, Küche

mit 1. Stockwerk, 171 m² Fläche, 47.50 m² Hof, sofort zu vermieten. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

3 Zimmer, Küche

mit 1. Stockwerk, 171 m² Fläche, 47.50 m² Hof, sofort zu vermieten. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

3 Zimmer, Küche

mit 1. Stockwerk, 171 m² Fläche, 47.50 m² Hof, sofort zu vermieten. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

3 Zimmer, Küche

mit 1. Stockwerk, 171 m² Fläche, 47.50 m² Hof, sofort zu vermieten. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

3 Zimmer, Küche

mit 1. Stockwerk, 171 m² Fläche, 47.50 m² Hof, sofort zu vermieten. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

Mietgesuche

2 Zimmer und Küche

sofort oder später in nur gutem Hause zu mieten gesucht. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

Wir suchen für einen unserer Beamten eine

2-Zimmer-Wohnung

mit 1. Stockwerk, 171 m² Fläche, 47.50 m² Hof, sofort zu vermieten. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

Beamter

sofort oder später in nur gutem Hause zu mieten gesucht. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

2 bis 3 Zimmer

sofort oder später in nur gutem Hause zu mieten gesucht. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

Einzel. Ehepaar

sofort oder später in nur gutem Hause zu mieten gesucht. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

4- bis 5-Zimmer-Wohnung

sofort oder später in nur gutem Hause zu mieten gesucht. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

4-5 Zimmer Einfamilienhaus

sofort oder später in nur gutem Hause zu mieten gesucht. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

Ichöne 4-Zimmer-Wohnung

sofort oder später in nur gutem Hause zu mieten gesucht. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

3 Büro- u. Lagerräume

sofort oder später in nur gutem Hause zu mieten gesucht. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

3 Zimmer

sofort oder später in nur gutem Hause zu mieten gesucht. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

3 Zimmer

sofort oder später in nur gutem Hause zu mieten gesucht. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

3 Zimmer

sofort oder später in nur gutem Hause zu mieten gesucht. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

3 Zimmer

sofort oder später in nur gutem Hause zu mieten gesucht. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

3 Zimmer

sofort oder später in nur gutem Hause zu mieten gesucht. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

3 Zimmer

sofort oder später in nur gutem Hause zu mieten gesucht. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

3 Zimmer

sofort oder später in nur gutem Hause zu mieten gesucht. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

3 Zimmer

sofort oder später in nur gutem Hause zu mieten gesucht. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

3 Zimmer

sofort oder später in nur gutem Hause zu mieten gesucht. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

3 Zimmer

sofort oder später in nur gutem Hause zu mieten gesucht. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

3 Zimmer

sofort oder später in nur gutem Hause zu mieten gesucht. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

3 Zimmer

sofort oder später in nur gutem Hause zu mieten gesucht. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

3 Zimmer

sofort oder später in nur gutem Hause zu mieten gesucht. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

3 Zimmer

sofort oder später in nur gutem Hause zu mieten gesucht. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

3 Zimmer

sofort oder später in nur gutem Hause zu mieten gesucht. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.



Wir sind unvor- empfindlich!

Wir vertragen es nicht, wenn man uns ins warme Wasser steckt, reibt, wringt oder gar aufhängt. Aber schön und frisch bleiben unsere Farben und unser zartes Gewebe, wenn man uns in kalter Persil-Lauge leicht durchwäscht und in klarem Wasser nachspült. Das ist so einfach, daß jedes Kind es machen kann! Auch Ihre zarten Sachen aus Wolle, Seide, Kunstseide oder modernen Mischgeweben freuen sich, wenn sie persilgepflegt sind!

P26 a/38

Schönes Landhaus

in Herrenhof, 5 Zimmer, Bad, Küche, geräumig, Keller, große Terrasse, sehr schön, zu vermieten. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

Richard-Wagner-Straße 12/14

Edle Wohnräume: (64320)

Ichöne Hofpartier-Wohnung

5/6 Zim., Küche, Bad, 1. Juli zu verm. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

Zu vermieten: Sonnige

7-Zimmer-Wohnung

freie Lage, beim Wollengarten, für Best. geeignet, mit allem Zubehör, Zentralheizung u. Warmwasser, 1. Sept. d. J. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

D 7, Kleinteile: Schöne, sonnige

geräumige 7-Zimmer-Wohnung oder als 5-Zimmer-Wohnung

mit Bad und Zubehör zum 1. Juli 1938 od. später zu vermieten. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

Deutsche Wertarbeit



Möbel von Trefager

Möbelfabrik u. Einrichtungshaus

Mannheim, O 5, 1

3-Zimmer-Wohnung

mit 1. Stockwerk, 171 m² Fläche, 47.50 m² Hof, sofort zu vermieten. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

3-Zimmer-Wohnung

mit 1. Stockwerk, 171 m² Fläche, 47.50 m² Hof, sofort zu vermieten. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

3-Zimmer-Wohnung

mit 1. Stockwerk, 171 m² Fläche, 47.50 m² Hof, sofort zu vermieten. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

3-Zimmer-Wohnung

mit 1. Stockwerk, 171 m² Fläche, 47.50 m² Hof, sofort zu vermieten. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

3-Zimmer-Wohnung

mit 1. Stockwerk, 171 m² Fläche, 47.50 m² Hof, sofort zu vermieten. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

3-Zimmer-Wohnung

mit 1. Stockwerk, 171 m² Fläche, 47.50 m² Hof, sofort zu vermieten. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

3-Zimmer-Wohnung

mit 1. Stockwerk, 171 m² Fläche, 47.50 m² Hof, sofort zu vermieten. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

3-Zimmer-Wohnung

mit 1. Stockwerk, 171 m² Fläche, 47.50 m² Hof, sofort zu vermieten. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

3-Zimmer-Wohnung

mit 1. Stockwerk, 171 m² Fläche, 47.50 m² Hof, sofort zu vermieten. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

3-Zimmer-Wohnung

mit 1. Stockwerk, 171 m² Fläche, 47.50 m² Hof, sofort zu vermieten. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

3-Zimmer-Wohnung

mit 1. Stockwerk, 171 m² Fläche, 47.50 m² Hof, sofort zu vermieten. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

3-Zimmer-Wohnung

mit 1. Stockwerk, 171 m² Fläche, 47.50 m² Hof, sofort zu vermieten. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

3-Zimmer-Wohnung

mit 1. Stockwerk, 171 m² Fläche, 47.50 m² Hof, sofort zu vermieten. Näheres durch: (301 531 B) 2-5 Uhr. Tel. 614. Reichsstraße 44.

